





## Zur Zeit ein Narr sein – ist auch Weisheit

Historisch belegte Gedanken und Erinnerungen an die Entstehung und die Arbeit des Rheinsberger Carneval Club e.V.

Rheinsberg im Jubilanimsjahr 2018

### **RCC** – Erinnerungen – Historie

	Deckblatt 1 Deckblatt 2 Inhaltsverzeichnis Vorwort	001 002 003 004		
1. 1.1. 1.2. 1.3. 1.4.	Der Rheinsberger Carneval Club e.V.  Die Zeit vor dem RCC  Noch gibt es den RCC nicht  Wie nun weiter?  Der Verein und das Statut	100 103 106 108 110		SHERGER
2. 2.1. 2.2. 2.3. 2.4.	Der Elferrat Der Präsiden t Die Minister Die Mitglieder Die Prinzenpaare des Rheinsberger Carneval e .V .	200 213 220 221 222	CARN	EVAL CLUS
3. 3.1. 3.2. 3.3. 3.4. 3.5.	Der RCC-"zu Hause"  Das Kulturhaus  Der Klub der Gewerkschaft "Zum Junger Fritz" - das Stammlokal des RCC und wo sind wir noch aufgetreten?  Welches Publikum kommt denn außer der Jugend zum RC	C?		300 337 340 341 344 350
4. 4.1. 4.2. 4.3. 4.4.	Die Programmpartner des Rheinsberger Carneval Club e Rheinsberger Tanz-Team  Der Mal - und Zeichenzirkel  Der Arbeiter Gesang Verein "Vorwärts" Rheinsberg  Spaß mit Gruppe n im und um den RCC  Talent -frei und Co (TfC)  Die Hektiker  Die Prinzen	v.		400 452 455 456 457 457 458 460
4.5. 4.6.	<ul> <li>Bänkelsänger</li> <li> und wo ist der RCC in dieser Rubrik?</li> <li>Das Rednerpult im Karneval - "Die Bütt"</li> <li>Die Musikanten</li> </ul>			461 462 464 469
5. 5.1. 5.2.	ist noch was? - ja , über die Heinzelmännchen und Die "RCC-Heinzelmännchen" Dankeschön und Ehrungen			500 571 573
6. 6.1. 6.2. 6.3. 6.4. 6.5. 6.6.	Gibt es noch mehr zu sagen  Da s Wildschwein  Die vermasselte Bockwurstpolonaise  Das Lied vom Exhibitionisten  Brigittes Tortenwurf  Die Fahrt in den Spreewald  Der Esel  Der Dreckorden - "Da kann'ste schön zufrieden sein			600 678 679 680 680 681 682 682
7. 7.1. 7.2. 7.3. 7.4.	Zum Schluss Schlussaussage Schlussbemerkungen des Autors Nachbemerkung zur Gründung RCC Verabschiedung - Grüße			700 786 787 788 789

## JA, JA, so war es ...

Erinnerungen zum Thema

Karneval in Rheinsberg

von den Organisatoren und Beteiligten, die bereits anfangs dabei waren – soweit sie sich noch erinnern.

Man ruft ganz einfach mal die Zeiten und Umstände von Anfang der 60-ger Jahre zurück – kommt die Erinnerung oder müssen wir etwas mit Fakten helfen?

Das war die Bauzeit des Atomkraftwerkes und wir sind nicht überrascht: bereits damals gab es schon gute Freizeitangebote – ja, auch Karneval in Rheinsberg.

Das Thema Karneval war von Bau- und Montage-Arbeitern, sowie von den bereits in Rheinsberg tätigen KKW-Mitarbeitern in's Gespräch gebracht worden und dann haben diese Leute auch etwas daraus gemacht!

Herbert Lafery und Helmut Müller, Joachim Altenkirch (genannt Mc Spinne), Siegfried Baudis ("Suse") und einige "schon" angereiste KKW"-er gehörten auch dazu.

Stimmung und Resonanz waren großartig und die inhaltlichen Aussagen zeigten, dass schon damals Rheinsbergs Karnevalisten mit allen Wassern gewaschen waren!

Aus den Kinderschuhen sind wir heraus, der Karneval in Rheinsberg ist aber zum Begriff geworden - die Gründer können stolz sein!

Nun sind schon 50 Jahre daraus geworden!



1.1. Die Zeit vor dem RCC

1.2. Noch gibt es den RCC nicht

1.3. Wie num weiter?

1.4. Der Verein und das Statut

### 1. Der Rheinsberger Carneval Club

### 1.1. Die Zeit vor dem RCC (... bis 1964)

Was könnte man historisch zum Thema Karneval in Rheinsberg sagen? Einiges ist doch überliefert – fassen wir das mal zusammen:

Mit dem Kulturhaus der Bauarbeiter des Atomkraftwerkes und mit dem schönen großen Saal war eine Voraussetzung vorhanden, irgend etwas zu bewegen! Aber Historie – ach ja, da war doch mal was? Ja, der Kronprinz, der soll wohl

mal gesagt haben, dass er " ... die schönsten Jahre seiner Jugend… " in Rheinsberg verbrachte.

Das hat man aufgegriffen, ein wenig in der Geschichte geblättert und ist darüber glücklich, dass man die Worte Fest und feiern schon zu Friedrichs Zeiten zur Genüge kannte und dass sie auch heute noch nicht aus dem Sprachschatz entfernt ist.

Am Hof des Kronprinzen und später auch bei Prinz Heinrich, suchte man immer wieder Anlässe "Feste zu feiern" – alles für die Abwechslung im höfischen Tagesablauf!



1963 - Die Funkengarde mit 3 Offizieren

Genau mit diesem Anliegen, über ein Fest Abwechslung und Entspannung in den heutigen Alltag zu organisieren, treten wir Karnevalisten an. Fasching oder Karneval, ganz gleich, wie man es nennt, da kennt man keine

1963 – Prinzessin Gisela I. – und Prinz Horst I.

Grenzen. Alle möglichen Einfälle für eine ausgelassene Fröhlichkeit stehen den "Machern", dem Elferrat, den Büttenrednern, den Tänzern und Sängern zur Verfügung.

So wagten sich 1963 und 1964 einige junge Leute daran, Fasching zu organisieren – einfach mal so! Das waren junge Rheinsberger, einige Absolventen von Ingenieurschulen mit Arbeitsvertrag zum KKW oder es waren Mitarbeiter von Bau- und Montagebetrieben.

Die Vorbereitung war Neuland für die meisten der Aktiven, das Wollen war da! Die Veranstaltungen erhielten sehr guten Zuspruch, ja -

in den Folgejahren wurde immer wieder der Wunsch nach "mehr" laut. Aber es kann ja nicht nur um Feiern oder Spaß gehen - unser Leben hat noch eine weit größere Aufgabe bereitgehalten: die Arbeit! Und so kam wirklich der Zeitpunkt heran, wo Mitarbeiter weit weg von Rheinsberg zur Weiterbildung und Qualifizierung "delegiert" wurden und andere vom Baubetrieb für Arbeiten auf einer anderen Baustelle, gebraucht wurden.

Das Organisations-Team war nicht mehr arbeitsfähig. Der Kopf war noch voll mit vielen Ideen, mit tollen Vorstellungen zu Themen von Büttenreden oder Liedern. Es dauerte ganze 4 Jahre bis sich wieder eine "Truppe" fand, die fest daran glaubten, dass sie das Thema Karneval packen können! Na und das waren offenbar die richtigen Leute und auch der richtige Zeitpunkt!



1964 - Prinzessin Rosemarie mit Prinz



Man war in der Zwischenzeit mit der sogenannten Kulturarbeit aber auch nicht stehen geblieben. Da gab es ein Laienkabarett mit dem Namen "Strontium 90" - hier trafen sich die Leute mit der spitzen Zunge. Dann existierten die "Schreibenden Arbeiter", das ganze Spektrum des täglichen Lebens haben die "Dichter" festgehalten. Und insgeheim dachten auch sehr viele Rheinsberger immer wieder an den vergangenen Karneval. So auch Renate aus der Funkengarde (heute verh. Renate Franck), die sich mit ihren Bekannten über ihre in tollen Bildern festgehaltenen Erlebnisse freut. Gar kein Gedanke kam auf, dass man vielleicht einmal selbst im Karneval Prinzessin sein könnte?!

(es klappte dann in den 70-ziger Jahren 1972 tatsächlich – weiter lesen)

In diesem Bild (oben) sitzt ein Herr im guten Zwirn im "VEB-Knast" – ja, und das ist Herr A. Hofmann, der Direktor der Aufbauleitung des AKW Rheinsberg, bewacht vom Elferrat 1964 – Helmut Müller. – Das waren noch Zeiten!

Durch sogenannte Leitungsentscheidungen wurde die Karnevalbewegung landesweit gefördert und gestützt. Die Betriebsleitung "machte mit"! Sie war bei solchen Anlässen immer mit präsent.

Das soll als Beweis der grundsätzlichen Zustimmung der Betriebsleitung KKW gelten. Die karnevalistische Bewegung wurde als gewollte Kulturarbeit richtig akzeptiert. - Man kann also davon ausgehen, dass es für die tolle betriebliche Unterstützung gute Gründe gab. Der Karneval hat mit Hilfe der Medien auch die DDR erfasst. Das war nicht mehr aufzuhalten, weil es ja auch schon historisch Hochburgen gab (s. Wasungen) - also wurde alles als eine politisch richtige Maßnahme eingeordnet: Gewähren lassen - Entwicklung steuern und Einfluss nehmen über die Bezirkskabinette für Kulturarbeit ...! War das für uns eine Bremse? Nein, denn dort waren auch begeisterungsfähige Menschen, zu denen wir später einen guten Draht aufbauten (Karl Lill und Renate Wolff).



1963 - Renate Franck - Funkengarde

### 1.2 Noch gibt es den RCC nicht (1964 bis 1967)

Das Kernkraftwerk (Firmenname damals noch "VEB Atomkraftwerk I") veranstaltete Anfang der 60-iger Jahre noch regelmäßig für die Belegschaft eine Jahresabschlussfeier. Das war Anlass, über die wirtschaftliche Lage des --- Vorhabens zu berichten, zugleich aber auch mit einem bunten Unterhaltungsprogramm das Jahr kulturell abzuschließen.

Namhafte Künstler kamen über die damalige Konzert- und Gastspieldirektion nach Rheinsberg. Es kamen z.B. die "Jazz-Optimisten", ein grandioser Abend mit Manfred Krug und Ruth Hohmann. Literaturabend mit Eberhard Esche und Herbert Köfer.. - Also: hier war schon was los!.

Das KKW hatte für die hier anzusiedelnden späteren Kraftwerker eine ganz große Liste von Kulturangeboten ständig parat.

#### Blicken wir hier einmal zurück:

Erinnern Sie sich. dass es 1963 mal eine grosse Aufregung und ein Rätselraten gab, als im Abstand von jeweils einigen Tagen an Bäumen in der Stadt geheimnisvolle Blätter festgemacht waren.

"Ist das der Klassenfeind? …oder der Westen?" - wird das ein Agententreff? Da stand also auf einem der Zettel: "Sonnabend 23.2.HO-GI.MCMLXIII.58" Es hat etwas gedauert, aber das Rätsel musste gelöst werden - es waren 2 Mann beim Kleben beobachtet worden (sie flüchteten übers Eis, wurden abererkannt: es waren "Anna" und "Suse"). Und das Geheimnis war nichts anderes, als eine raffinierte Werbeform für die Faschingsveranstaltung am 23.2.1963 - "es laden ein Horst I. und Gisela I. in die Strasse der Jugend 58" - das war das Kulturhaus - ha, ha, ha

Die Bemühungen, in Rheinsberg Fasching zu organisieren, sind belegt durch die Zeitung "Märkischen Volksstimme" vom Januar 1963, dort schreibt die Kulturleiterin des Klubhauses (Margot Kittkewitz) wörtlich: "Rheinsberg hat seinen Fasching (Überschrift) …am 23.2.1963 …ist ein grosses Ereignis – zumindest für Rheinsberg. Falls sie noch nicht über Karten verfügen … dann kann ich gerne helfen" – sie sollen Teil des NV (Närrische Volk) sein!

Nun waren wieder einige Jahre zur Neuordnung der Einfälle vergangen und es wurden ja auch neue Mitarbeiter im KKW eingestellt. Unter denen fand man auch Kollegen mit eigenen Erfahrungen zum Thema Karneval. – In einer Abteilung gab es ein "Häuflein Neuer" mit so viel Ideen, dass man gleich ein "Herbstfest" organisierte – Thema: "Mexikanische Nächte". Das war eine Abteilung, einige Plätze im Saal waren noch frei – das meldeten sich sofort Interessierte. Dieser sogenannte 70-Mann-Fasching fand statt – der kleine Saal im Kulturhaus erlebte eine Veranstaltung mit einem Hoch an Stimmung wie bisher noch nicht.

Und genau in dieser Zeit des umfangreichen Kulturangebotes traten nun auch noch die Karnevalfreunde auf den Plan und bereiteten den Kulturorganisatoren neue Kopfschmerzen.

"Was ist Karneval für ein Vorhaben – ist das Kultur", fragten sie sich. Und vor allem: "Wie finanzieren wir das?" … für alle diese Dinge hatte keiner eine Lösung.

Aber die Organisatoren des Karnevals von 1963 und 1964 wollten den Erfolg von damals fortsetzen – man war überzeugt, dass die Neu-Rheinsberger viel an heimatlichem Brauchtum miłbringen, auch durch die Medien (Fernsehen) neugierig sind und letztlich auch die Altersstruktur der Beschäftigten den Erfolg mit garantieren werden.

Mutig waren ja die künftigen Elferratkandidaten nicht wenig – das muss einfach gelingen! Sie waren überzeugt und bereit, mit den notwendigen Ideen den Beweis anzutreten.

Zu diesen dargestellten Abläufen hat H. Lafery (damals auch "schreibender Arbeiter" und Elferrat) seine damaligen Organisationswege und Tricks aenannt Das waren eben "Unterstützer" (Frage: was ist ein Unterstützer? Da sagt man heute: "Solche Begriffe kann man verstehen – muss man aber nicht!")

Die Akzeptanz der Eigenproduktion sollte zunächst mal als "Probe" in einer Abteilung im Herbst 1967 laufen. Das Thema war: "Mexikanische Nächte" – und das Ergebnis?

In ganz Rheinsberg sprach man nur noch vom 70-Mann Fasching – der kleine Saal in der Kulturhausmilchbar gab nicht mehr her und so konnte die Abteilung noch einige wenige "Abteilungsfremde", aber möglicherweise künftige Aktive einladen, deshalb "70 Mann-Fasching").

Die Optimisten sagten es voraus:

### Karnevalisten! Jetzt geht's los!

Einen unschönen Wermutstropfen gab es aber trotzdem: Der Kreis der Teilnehmer an den Veranstaltungen musste auf KKW- Mitarbeiter beschränkt bleiben. Viele, viele Freunde mussten "vor der Tür" bleiben …

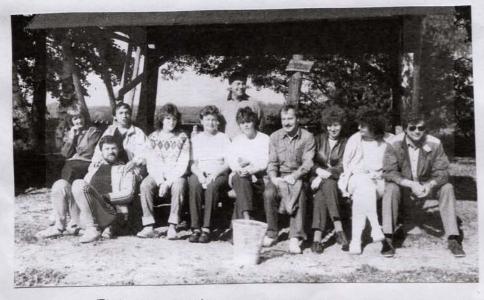
Das hatte Gründe, sie lagen ausschließlich in der Finanzierung der Veranstaltung. Die erfolgte aus dem betrieblichen K- und S-Fonds – und konsumieren darf nur, wer den Fonds mit bildet.

Das war dann auch noch einige Jahre weiterhin so – aber man fand schließlich einen Kompromiss und dann kämpfte jeder Rheinsberger um die Eintrittskarten – legal mit wenig Erfolg und mit Trick erfolgreich.

Es ist nicht gelogen: manches Gesicht haben wir zu mehreren Veranstaltungen gesehen – Mogelei – wo haben DIE die Karten her?!

## 1.3. Wie nun weiter: Welche Rechtsform steht den Karnevalisten zur Verfügung?

Wir suchten bei anderen Vereinen nach Lösungen, verglichen mit Sportlern, mit Kultur- und Laienspielgruppen. Sicher wird irgendwo alles vorgeschrieben und veröffentlicht -. Aber wo?



Keiner von den aktiven
RCC Mitgliedern dachte
ans aufhören - im Gegenteil, die Entscheidung für
eine aktive Teilnahme an
Karnevalprogrammen ist
immer eine Entscheidung
mit und für die ganze Familie.
Hier sind wir in Retgendorf
am Schweriner See - ein
paar Tage Erholung und
Programmtraining mit allen
Familienangehörigen.

Einigung erzielten wir mit dem Betrieb dann so, dass wir uns i.S. einer Kulturgruppe mit dem Trägerbetrieb (KKW) auf einen Arbeitsplan einigen. Mit dieser Unterlage werden alle wirtschaftlichen, arbeitsrechtlichen und sonstigen Befindlichkeiten geregelt.

Zusammenfassend mussten folgende Lösungen gefunden werden:

- Wo wird die Maßnahme (hier Karneval) in das betriebliche, also das gesellschaftliche Aufgabenspektrum - Teil Kultur - eingeordnet?
- Wie erfolgt die Finanzierung, wer ist für diesen Aufgabenkomplex der betriebliche Partner, um die ordnungsgemäße Verwendung der K- und S-Fonds-Mittel zu sichern?.
- Form und Umfang der Nachweisführung für die Aufwendungen des RCC, um die Bedingungen der Berichtspflicht nach den Grundsätzen der betrieblichen Rechnungsführung (Einnahmen/Ausgaben) zu sichern.
- Gewährleistung der Verwendungsrichtlinien bei Verbrauch von Mitteln aus dem K- und S-Fonds.
- Für die arbeitstechnische und brandschutzseitige Sicherstellung der Veranstaltung ist der RCC verantwortlich, er hat die technische Abnahme fertiger Dekorationen zu organisieren. Die körperliche Abnahme übernimmt der Trägerbetrieb unter Teilnahme des RCC.

Die betriebliche Gewerkschaftsleitung wurde Partner zum Elferrat.

Das wird aktenmäßig in einer Vereinbarung fixiert und die Partner sichern mit dieser verbindlichen Unterlage jährlich neu den kulturellen Auftrag. Damit war durch den Elferrat zu gewährleisten, dass

- \* ein kontrollfähiges Belegwesen angefertigt und geführt wird,
- \* die zutreffenden Verwendungsrichtlinien für finanzielle Mittel eingehalten werden,
- \* die Finanzierung aus dem K-und S-Fonds nur dann erfolgt, wenn die Möglichkeiten von Selbstfinanzierungen erschöpft sind,
- \* die Bestimmungen des Arbeitsschutzes eingehalten und die behördlichen Veranstaltungszulassungen eingeholt werden sowie
- \* die Nutzung betrieblicher Dienste bei freien Kapazitäten für die Veranstaltungssicherung (Transport, Nutzung des betrieblichen Wareneinkaufsweges und Lagermöglichkeiten, Handwerkerleistungen ...) gewährleistet wird-

Zum Nachlesen und Verstehen der damaligen Situation sind 2 Anlagen beigefügt:

(Anlage - Vereinbarung zum Karneval 1969)



1986 - der RCC-Schulchor zur Bauernhochzeit

So arbeitete der RCC Jahr für Jahr, hat niemals bei Finanzrevisionen mit den unbeliebten Fragen des Revisors Konflikt gehabt. Wir können mit einem gewissen Stolz auf diese eigenverantwortliche Arbeit zurück blicken.

Dieses Ergebnis erfährt vor allem noch deshalb eine Aufwertung, weil ja solche Tätigkeiten in der Freizeit erbracht wurden. Zusätzlich haben sich die Mitglieder des Elferrates für jedes Jahr ein neues 2 bis 3 -Stunden-Programm erarbeiten und einstudieren/-trainieren müssen.

Man könnte lange mit Erinnerungen angeben – schließlich sind wir in sehr vielen Ortschaften und Kulturhäusern aufgetreten und haben teilweise mit ganz profilierten Musikanten gespielt. Klasse, die wenigen Pannen verschweigen wir lieber!

Dann kam die Veranstaltung zum 11.11.1989 – und unsere Augen wurden immer staunender – der Saal im Klub der Gewerkschaft war immer nur halb voll und es war — Unruhe, ein Geflüster und Geraune – dabei waren wir gar nicht so schlecht – sehr gutes Programm.

Warum? - Der Schabowski war Schuld - die VP hatte ihr Büro in den Abendstunden geöffnet und verteilte jedem, der danach fragte, ein 1-tägiges Einreisevisum in den Westen.

Keine Chance für uns auf der Bühne – aber eine sagenhafte Freude bei allen Gästen im Saal.

Wir dachten noch nicht so weit, wie es dann plötzlich kam: Der Einigungsvertrag hat unsere damals so sichere Bindung als Karnevalverein mit Trägerbetrieb zunächst zerstört.

Wir mussten neu denken, nämlich so, wie es das Bürgerliche Gesetzbuch für eine Vereinsführung vorschreibt.

Demzufolge mussten wir uns später nach der Gültigkeit des Einigungsvertrages 1989, als RCC vom Trägerbetrieb lösen und die Registrierung als Verein beim Amtsgericht Neuruppin veranlassen.

Wir wurden eine Vereinigung nach dem BGB, sind nun als Verein selbständig rechtsfähig und berichtspflichtig gegenüber dem Finanzamt.

#### 1.4. Der Verein und das Statut

Arbeitsergebnis haftbar.

Der Karneval war also bis 1989 betriebliche Veranstaltung! Mit der "Wende" entstand für uns ein neues, ein direktes Auftraggeber- Auftragnehmer-Verhältnis.

Zunächst mussten wir uns als Verein im Registergericht (Amtsgericht) eintragen

Lassen und schnellstens ein Statut formulieren.

Damit ist über das geltende Recht gesichert, dass der Verein wirtschaftlich tätig sein darf und seine auf diese Tätigkeit bezogene

Steuerpflicht erfüllen kann.

So wird also auch jeder Verein mit seinem



1973 – das ist der zerbeulte Trinkbecher eines germanischen Fürsten ("Alberich der Genormte")

Und dafür gab es auch ein intern geführtes Register für Lob und Tadel. Aber das war unsere eigene Auslegung – alles ein bissel mit Jux, so, dass immer ein Lacher dabei war.

Alle Einzelheiten sind seinerzeit gar nicht festgehalten worden – hier sind aber noch ein paar "Strafen" aus der Erinnerung:

- Das erste und das letzte Wort hat immer der Präsident
- So steht in der Regel auch der Präsident immer als erster vom Tisch auf
- pullern wird gegangen, wenn der Präsident das gestattet oder selbst muss,
- gleiches gilt beim Verlassen des Sitzungsraumes: der Präsident geht immer als erster durch die Tür
- eine Runde alkoholischer Getränke wird immer erst nach dem Ansagen durch den Präsidenten angetrunken
- dieser Spruch zum Antrinken kann delegiert werden
- es gab einen Strafenkatalog mit gelben und roten Karten später auch mit einer Ehrenkarte (s.u.)
- die gelbe Karte z.B. für 2,50 Mark bei bis zu 5 Min. verspätet zur Sitzung kommen oder auch beim Antrinken einer Runde ohne Freigabe durch den Präsidenten
- die rote Karte z.B. für 5,00 Mark zwischen 5 und 10 Min. Verspätung
- doppelrot bei unentschuldigtem Fehlen
- gelbe oder rote Karte bei nicht erledigten "Hausaufgaben" je nach Laune des Präsidenten oder der Tragweite des Vergessens

So gab es also eine ganze Menge von Festlegungen, die aber immer dem Einzelnen auch ein wenig weh tat (das eigene Geld!), aber eine erzieherische Funktion hatten.

(Der Partnerverein in Greifswald hatte noch eine Ehrenkarte: Wer besonderes Lob verdiente, konnte das kleine weiße Köfferchen bei Gerd Baumberger öffnen und sah eine dralle, leicht entblößte Maid und einen Seppl auf der Leiter an ihrem Fenster in Angriffspose. Verzweifelt rief er zur Zenzi nach oben:
"Zenzi! Es geht nicht - es ist zu kurz!")

Wir formulierten also ein Statut – toll zu lesen, mit vielen eben närrischen Gags und herrlichen lustigen Wortgeflechten – hat uns viel Spaß gemacht.

ABER! Die Damen und Herren im Amtsgericht konnten offenbar nicht lachen. So ein Statut muss mehr als "nackig" sein, ganz spartanisch formuliert und nirgendwo darf ein Schleifchen sein!

Wir haben in dieser Angelegenheit einen umfangreichen Schriftverkehr und Präsident Dirk Slaby kann ein Lied über diese Auseinandersetzungen singen.

Anlage - ursprünglicher Statutentwurf

Anlage - so ähnlich sieht heute das Statut aus

Wir haben in dieser Angelegenheit einen umfangreichen Schriftverkehr mit dem Amtsgericht. Bis zur Bestätigung kann unser Präsident Dirk Slaby ein Lied über diese Auseinandersetzungen singen.

Alle auf die Einzelperson bezogenen Regeln gehören nicht in ein Statut, das wäre Gegenstand einer "Arbeitsordnung" – so belehrte man uns.

Endlich lag der "gut geheißene" Text vor. Der nennt nur im Vereinsnamen unser eigentliches Ziel, nämlich dass wir mit allen Menschen im Umfeld lachen wollen - wir sind ein Karneval-Club!

Die Haftung und das Handlungsrisiko liegt nun nicht mehr beim Trägerbetrieb KKW, der RCC steht voll in der Pflicht, auch gegenüber dem Finanzamt.

Anlage – ursprünglicher Statutentwurf

Anlage – so ähnlich sieht heute das Statut aus

Die finanziellen Mittel für die Karnevalveranstaltungen wurden bis 1989 mit allen Konsequenzen vom Trägerbetrieb (KKW) getragen. (1970 hätte eine Grippewelle einen Einzel-Auftragnehmer ruiniert – so "deckelte das der K und S Fonds.). Wie bereits dargestellt, sind diese Probleme jeweils Jahr für Jahr in der betrieblichen Vereinbarung festzulegen (Direktor – BGL – RCC).

Alle diese Regelungen incl. der materiellen Unterstützung durch das KKW waren mit der "Wende" hinfällig und erforderten zur Sicherung der weiteren Arbeit des RCC neue gedankliche und praktikable Lösungen.

Manch brummender Kopf ist abends müde und "leer-geräumt" ins Bett gegangen. Kaum, dass man noch lachen konnte, da musste schon ein neuer Witz her! Aber Leute: wir haben 50 Jahre geschafft!

Und denkt mal nach: für Jeden ist doch ein bissel Spaß immer dabei geblieben – und Freundschaften mit bleibenden gemeinsamen Erlebnissen"

Es gelingt uns hoffentlich, Euch mit dem, woran wir hier erinnertenn und formulierten, nicht mit dem beschriebenem Bearbeitungsaufwand, die Freude an den Veranstaltungen zu nehmen, sondern, die erwartete Abwechslung in den Alltag zu bringen – und das ist unsere freiwillige karnevalistische Arbeit zur Freude einer nicht zählbaren Anzahl von Bürgern, Kindern und allen "früher Geborenen" – das ist es, was doch ein gewisses Maß an Stolz hervorbringt!

Ihr fleißigen Helfer hinter den Kulissen, Ihr aktiven Mitglieder bei der Programmgestaltung – ihr vielen treuen Helfer und Gönner,

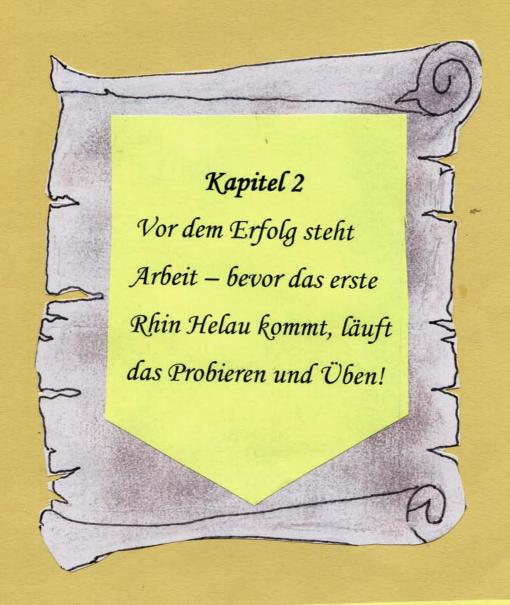
> Euch allen ein lautes "Hallo" Ihr alle stimmt mit uns ein in ein donnerndes Rhin Helau!



Sie, hallo – ja <sie! Schauen Sie doch mal rein" ich stecke im Kuvert und ich glaube: einmal hingucken lohnt doch oder?

So, jetzt könnt ihr eure Neugier befriedigen – (s. Seite 11). Gut so, oder war mehr erwartet worden? Dann eben: Bitte umblättern oder so ...





- 2.1. Der Präsident
- 2-2 Die Minister
- 2.3. Die Mitglieder
- 2.4. Die Prinzenpaare des Rheinsberger Carneval e.V.

### 2. Der Elferrat

#### 2.1. Der Präsident

Mit der Wende 1989 war also für die Arbeit in einem Volkskunstkollektiv ein ziemlich anderes Denken notwendig geworden.

Wenige Zeit vorher erhielten wir als RCC den Auftrag, hier in Rheinsberg ein Bezirkstreffen der registrierten Karnevalklubs durchzuführen.

Wir haben für unsere Programme zu dieser Zeit viel Lob erhalten. Besonders hat eben unsere offene Form der Programmführung imponiert. Dieser Auftrag für die "Werkstatt" war eine öffentliche Anerkennung für unsere Arbeit.

Das war eine große Ehre. Natürlich brauchten wir Unterstützung! In der Organesation und der Finanzierung, dafür trat ganz toll der Trägerbetrieb ein. Mit dem FDGB Feriendienst und dem Bezirkskabinett für Kulturarbeit (Bereich Karneval9 standen uns weitere hilfreiche Partner zur Verfügung.

Zum Karnevaltreffen waren mehr als 50 Vereine für 3 Tage nach Rheinsberg gekommen. Am Abschlusstag fand dann ein großer Umzug aller Beteiligten durch die Stadt mit der Feuerwehrkapelle an der Spitze statt.

Dieses Treffen nach Rheinsberg zu vergeben, stand sicher im Zusammenhang mit Tatsache, dass wir nach einer vom Bezirk angesetzten Programmbewertung (die erfolgte in Neuruppin im Kreiskulturhaus - also mit "fremden" Publikum) und der Beurteilung der Vereinsführung, den ehrenvollen Titel "Hervorragendes Volkskunstkollektiv" zuerkannt bekamen.

Das war noch "Volkskunst" – 1989 kam die Realität. Der Karnevalverein musste sich im Vereinsregister des Kreises Neuruppin eingetragen lassen (Registernummer 20). (Anlage 10 - Urkunde).

Jetzt gilt das BGB und die Kontrolle der Vereinsarbeit wird vom Amtsgericht Neuruppin und dem Finanzamt ausgeführt. Die Art der Tätigkeit des Vereins ist im § 2 des Statuts festgehalten, sie richtet sich auf die Erhaltung des karnevalistischen Brauchtums und seiner Fortentwicklung.

Zugleich ist auch festgelegt, dass wir einen Vorsitzenden haben, der im Karneval der Präsident ist

Der Präsident ist der Boss. Er hat das Sagen und er steht auch in der Verantwortung ganz vorn nach der Mitgliederversammlung, wenn es um die Prüfung der satzungsgemäßen Arbeit und der Gemeinnützigkeit geht.

Nachfolgend sind die gewählten und ehemals amtierenden Präsidenten aufgeführt.

Erster Präsident des Elferrates - Helmut Müller (1968 bis 1971)

Er ist mit daran Schuld, dass sich bereits 1963 in Rheinsberg Enthusiasten des Karnevals zusammenfanden.

Die zumeist jungen späteren Kraftwerker waren aus allen Teilen der DDR angereist und erlebten den tristen und erlebnisarmen märkischen Winter – Kneipen? – ja!; Theater? – nein, Tanz? – nur ab und zu mittwochs,

Da musste man doch etwas tun - und einige weiter voraus blickende Leute taten das ja, durch Jux und gute Laune für Abwechslung sorgen. Ideen waren da, auch Leute, die mit anpacken wollten.

Wirksam konnte das aber erst 1968 werden.

Wieso also "Schuld" (s.o.)? - nein, es ist mit sein Verdienst, dass wir heute nach 50 Jahren in Rheinsberg Karneval erleben können.

Das war der Beginn einer Veranstaltungsform in Rheinsberg, die nicht über die Konzert- und Gastspiel-Direktion teuer eingekauft werden musste,

Was nun kam, das entwickelte sich wie von selbst – überall sagte man: "Klasse, Jungs – ihr macht doch weiter- oder?"

Helmut Müller war wesentlich daran beteiligt, dass künftig für diese Veranstaltung feste Themen abgesprochen und diese dann inhaltlich untersetzt werden.

Die begeisternde Tradition "Karneval in Rheinsberg!" entstand.

Unter Helmuts ideenreicher Führung ist auch der Vereinsname "Rheinsberger Carneval Club" entstanden.

Eine minutiös aufgeschlüsselte Veranstaltungsplanung – die mitunter auch mit "klaren Ansagen" durchgesetzt wurde, war sein Markenzeichen. So bereitet der RCC heute auch noch die Auftritte vor.

Helmut wechselte 1971 nach Greifswald zum Stammbetrieb des KKW und gründete dort den Faschings-Club-Kernenergie. Von Greiswald aus ging Helmut dann zum Kernkraftwerk Stendal.

# Zweiter Präsident des Elferrates - Volker Müller (1972 bis 1973)



Der RCC ging in die vierte Session und das unter neuer Leitung.

Die sogenannten Aktiven waren weiter dabei, das Veranstaltungskonzept konnte bleiben.

Aber man soll ja alte Stiefel nicht nur putzen, man kann ja auch mal neue Schuhe anziehen.

Schließlich diskutierten wir im Elferrat auf Volkers Anregung hin darüber, die Sitzungsform aufzugeben und eben mal ein Thema auszuwählen, wo z.B. der Saal Mittelpunkt für das Programm sein kann?!

Der Bewegungsfasching war geboren. Der Saal wurde aus allen Ecken vom Elferrat gestürmt und wir waren mitten im Publikum und spielten mit ihm.

Unter Präsident Volker Müller gab also der Elferrat seine präsidierende Rolle auf. Das Publikum war total überrascht und begeistert!

Wir wurden mit großem Hurra akzeptiert – plötzlich waren alle Stühle leer, nahezu 400 Gäste saßen im Saal und sangen, lachten und verhielten sich so, als würden sie sich alle kennen.

Damit war der Fasching 1973 "Es lagen die alten Germanen zu beiden Ufern des Rhins" der Anfang für eine neue Art, die karnevalistische Idee zum Erlebnis zu machen.

Volker wechselte im Jahr 1973 ebenfalls nach Greifswald und wurde führendes Mitglied im Faschingsklub Kernenergie Greifswald.



# Dritter Präsident des Elferrates - Siegfried Schweitzer (1974 bis 1996)



Siegfried Schweitzer
ist der neue Präsidenten des
RCC ab der sechsten Session,
- so entschied der Elferrat
einstimmig.

Er war seit der ersten Veranstaltung Mitglied des Elferrates und damit von Anfang an in die Leitung des Karnevalvereins mit einbezogen.

Die neue Veranstaltungsform, das Spiel mit dem Publikum hat er mit entwickelt. Die sehr, sehr positive Resonanz aus dem Publikum für unser Veranstaltungs-

konzept sagte uns: "Macht so weiter, Jungs!"

In den Jahren von Siegfrieds Präsidentschaft gab es eine große Anzahl von jungen Leuten, die bereit waren, sich auf der Karnevalbühne mit Text oder Gesang für die allgemeine Belustigung, aber auch politisch-kritisch zu präsentieren.

Als Präsident hat er es immer wieder verstanden, mit allen Beteiligten, insbesondere bei politisch "grenzwertigen" Beiträgen, die richtige und geduldete Vortragsweise zu finden.
Nur ganz selten war es notwendig, dass wir antanzen mussten - die Anlässe sind zählbar!

Siegfried Schweitzer musste das Präsidentenamt zur Verfügung stellen. Das ist tatsächlich ein spürbarer Verlust, aber die berufliche Belastung war zu hoch. Als Nachfolger war Dirk Slaby bereits vorbereitet worden.



### Vierter Präsident des Elferrates - Dirk Slaby (1996 bis 2011)

Das ging ja für unseren vierten Präsidenten gut los ...

Gerade waren "die Slabys" als Prinzenpaar für die Session 1989/1990 auserkoren und hatten zu dieser Spitzenrolle im Rheinsberger Karneval auch "JA" gesagt – da wussten wir alle gar nicht mehr, ob denn der Karneval in Rheinsberg überhaupt weiter stattfinden kann.

Aber Grit I. und Dirk I.

haben die "Oktoberrevolution" mit Bravour gemeistert. Die Presse und der SFB haben zur Genüge interviewt und gesendet. Allen langjährig Aktiven des RCC wurde aus diesen öffentlichen Auftritten des Prinzenpaares klar, dass der RCC nicht lange rätseln muss, wenn in Kürze ein Kandidat für die Wahl eines neuen Präsidenten gesucht wird!

Nach seiner Prinzenzeit wurde Dirk Mitglied im RCC und hat sämtliche Aufgaben kennen gelernt, die in der Vorbereitung einer neuen Session erledigt werden müssen. Das sind Themen und Probleme, die sich nicht nur in 1 bis 2 Wochen vor den Auftritten lösen lassen - da gibt es keine



Pause im Kalenderjahr – man geht fortlaufend mit den Problemen "schwanger". Dirk Slaby hat die Fähigkeit, schnell festzustellen, welche Stärken oder Schwächen der Einzelne hat bzw. entwickeln kann und zu welcher Leistung er dann im Team fähig ist. In der Führung des RCC zeigte sich in den 15 Jahren immer wieder Dirks ausgeprägte Hartnäckigkeit bei der Kontrolle von Terminen, wie auch seine exakte und präzise Dokumentierung der Vereinsarbeit für rechtlich relevante Vorgänge und Dokumente.

Dirk Slaby musste leider seine Vereinsführung abrupt beenden, weil angesichts der Vielfalt von Problemen die Vereinbarkeit von Privat-, Berufs- und Vereinsleben nicht mehr gewährleistet war. Zu viele komplizierte Dinge mussten zugleich durchdacht, gelöst und kontrolliert werden.

Wenn man die 15 Präsidentenjahre Revue passieren lässt, dann wird deutlich, wie aktiv und vorausdenkend Dirk den Verein geführt hat.

Der RCC hat mit "der Wende" anstrengende Jahre mit sehr guter Vereinsführung überlebt – herzlichen Dank an Dirk. Und es passt direkt zu ihm, dass er weiter aktives Mitglied im Rheinsberger Carneval Club bleibt!

### Kommissarischer Präsident des Elferrates - Günther Lehmann (2011 bis 2012)



Ganz plötzlich über Nacht musste im RCC über einen neuen Präsidenten nachgedacht werden.

So verständlich die Situation für den bisherigen Präsidenten auch war- es hob kein Mitglied die Hand und wollte den "Stuhl". Nach einer anstrengenden langen Sitzung wurde schließlich der Älteste "weich" und sagte "Ja, aber nur bis zur Mitgliederversammlung 2012!" - dann wird nach Satzung gewählt.

Also: es musste ja weiter gehen, das Ziel war schon abgesteckt: es galt, das Thema von 1972 mit den Ideen von 2012 zu gestalten.

Das war für den Interims-Präsidenten eine neue Aufgabe – er hatte seit seiner Mitgliedschaft im Jahre 1970 zwar immer aktiv an den Programmen mit gearbeitet, aber nie den "Hut" aufgehabt. Aber alle Mitglieder des RCC erfüllten die verteilten Aufgaben, die Sitzungen waren sehr konstruktiv und alle wollten einfach dazu beitragen, dass das

Ergebnis der Arbeit bei gleichmäßiger Verteilung der Lasten auch stimmt.

In dieser angestrengten und konzentrierten Programmvorbereitung kam die Idee beim komm. Präsidenten auf, an einem Sonntag vor den Ensemble-Proben ein "Arbeitstreffen" im Vereinslokal durchzuführen. So könnten alle Mitwirkende die Inhalte aller Programmpunkte noch rechtzeitig hören und sehen. Ergänzungen und/oder Kritik kann noch eingearbeitet werden.

Der "Arbeitssonntag" ist fester Punkt in der Saison-Vorbereitung des RCC geworden.

Mit der Unterstützung aller Mitglieder des RCC wurde gesichert, dass sich die Session ebenso erfolgreich einordnete, wie die vergangenen.



# Sechster Präsident des Elferrates - Hans-Norbert Gast (2012 bis ....)



H.-N. Gast spricht oft davon, dass er schon auf eine Mitgliedschaft im RCC hoffte, als er noch Oberschüler war. Das ging aber nicht, denn der Fasching war eine Veranstaltung nur für KKW-Mitarbeiter, nicht mehr öffentlich.

Aber wer hätte damals eine Wette eingegangen, dass Hans-Norbert sogar mal Präsident dieses Karnevalklubs werden wird? – Keiner!

H.-N- Gast wurde auf Empfehlung des Prinzen von 1978 (Gerd I. - Gerd Rockstroh) Mitglied des RCC.

Damit war er also zunächst mal "der Neue" im RCC - und Neue werden immer argwöhnisch beobachtet.

Aber er meldete sich gleich mit überraschenden Ideen und war mit großem Eifer auch bereit, das zu realisieren. Das brachte ihm Punkte, insbesondere, weil sein Wort die Runde machte: Geht nicht – gibt's nicht! Und schließlich hat H.-N. dann in

vielen Bühnenrollen Vorbildliches geleistet.

Der RCC hatte inzwischen so manche skurrile Sache auf die Bühne gebracht aber in der Folge gab es bei kniffligen oder riskanten Punkten deutlich mehr Mut für alle Akteure.

Dann wurde 2012 der Präsident gewählt. H.-N. Gast stand zur Wahl – er wurde der Neue.

Wir kannten sein Arbeitstempo und den Arbeitsstil schon: Mit seinen Einfällen ist er allen anderen immer einen Schritt voraus. Daran mussten wir uns gewöhnen. Das laufende Faschingsprogramm ist schon vor der letzten Veranstaltung in seinem Archiv und das Konzept für das Folgejahr



angearbeitet. Natürlich helfen uns heute die besseren Kommunikationsmittel gegenüber 1968 aber das – Fazit:

Präsident Hans-Norbert Gast: - "So isser eben"

#### 2.2. Die Minister

Natürlich hat der Präsident auch weitere Mitglieder als Helfer zur Verfügung, das wird jeder gewählte Präsident auch nutzen! Er hat in seinem Vorstand in der Regel beste Partner. denn sie streben ja auch mit ihrem Engagement für den Karneval nach öffentlicher Anerkennung. Jeder hört das gern:
"... und für die Arbeit des Ministers ... ein donnerndes Rhin Helau".!

Überliefent und von uns einfach nechoomacht eint es einen Elfennet ele

Überliefert und von uns einfach nachgemacht, gibt es einen Elferrat – also 10 Ratsmitglieder und der Präsident.

Mit den zutreffenden Behörden war zur Zeit der Beantragung unserer Struktur lange keine gemeinsame Sprache möglich. Ganz formal ist es allgemein üblich, dass ein Vereinsvorstand aus mindestens 3, üblicher Weise aber aus 5, nicht aber aus 10 Mitgliedern besteht.

Nun kommen die Narren daher und wollen 10 Leute im Vorstand haben und sind insgesamt nur wenig mehr als 11 Mitglieder ??!!

Das zu akzeptieren hat im Registergericht ein wenig Denkpause benötigt – aber wir haben es erreicht: Der Vorstand (die Minister) besteht aus 10 Personen.

Der Präsident hat diesen Ministerrat, der von der Mitgliederversammlung gewählten wird, für die Arbeitsgebiete zur Verfügung. Das ist der Elferrat. Die Mitglieder dieses Elferrates nennen sich aber nun wieder Minister, nicht "Elfer". Das ist doch klar, dass wir mit diesen Bezeichnungswünschen einige Beamte in neue Formulierungsprobleme gebracht hatten.

Im Rechtsverkehr vertreten vier Vorstandsmitgliedern den Verein:

- Präsident
- Minister für Finanzen,
- Minister für Organisation und Verträge
- sowie der Minister für Programmgestaltung.

Diese vier Vorstandsmitglieder sind im Rechtsverkehr einzeln zeichnungsbefugt.

Alle 10 Minister werden mit dem Präsidenten im 2 - Jahresabstand gewählt. Sie amtieren eigentlich aber häufig länger als 2 Jahre. Um nämlich effektiv arbeiten zu können, um für komplizierte Probleme eine bessere Verständigung mit allen Partnern zu erzielen, ist es oft zweckmäßig, wenn nicht ständig die Ansprechpartner wechseln, denn " die wissen ja schon, wo es lang geht!".

Analysiert man die Aufgaben- und Rollenverteilung der Minister über längere Zeit, dann stellt man fest, dass einige Funktionen stabil bei einem Minister geblieben sind. Einige Aufgaben erscheinen wieder neu oder hinfällig geworden. Das schlägt sich jeweils in der Leistungsbeschreibung des Ministers nieder, (s. Anlage 11 - Beispiel einer Aufgabenverteilung im Elferrat)

### 2.3. Die Mitglieder

Im Statut ist die Stellung der Mitglieder im Verein festgelegt. Die Gesamtmitgliederversammlung (GMV) ist das höchste Gremium im Verein.

Der Vorsitzende (Präsident) und der Vorstand (Elferrat) sind Willensorgane der Mitgliederversammlung.

In der Gesamtmitgliederversammlung (GMV) ist vom Vorstand Rechenschaft über die geleistete Arbeit zu legen. Es sind die Zielstellungen für die folgende Wahlperiode vorzuschlagen und der Revisionsbericht ist vorzutragen. Die gewählten Revisoren haben das Buchwerk (Finanzen), die Regelmäßigkeit und Protokollierung der Vorstandssitzungen und die Erfüllung der von der GMV festgelegten Aufgaben zu prüfen.

In der Gründungszeit sagte man einfach:"... der oder die gehört zum Elferrat..."
- damit war man formal auch Mitglied. Heute ist man Mitglied nach Statut, wenn die Person per Antrag und Beschluss der GMV aufgenommen wurde.

Jedes Mitglied hat das Recht über die Geschäftstätigkeit des Vereins informiert zu werden und ist auch befugt, spezielle Prüfungsaufträge begründet an die Revision zu geben. Über die Zweckmäßigkeit eventueller Sonderprüfungen entscheidet die Mitgliederversammlung.

Die Führungsaufgaben sind im RCC in allen Jahren seit Bestehen korrekt erledigt worden. Das belegen die vorhandenen Protokolle der Revision. Die in Abständen anzufertigenden Steuererklärungen wurden pünktlich geliefert. Die Prüfungen waren für den Verein positiv. Die helfenden Hinweise des Finanzamtes wurden immer beachtet.

Die Revisionen über die geleisteten Arbeiten, finanziell über Einnahmen und Ausgaben sowie deren Verhältnismäßigkeit, also des gesamten Buchwerkes werden regelmäßig durchgeführt und in der Mitgliederversammlung über die Prüfungsergebnisse berichtet. Die Ergebnisse werden protokolliert.



1975 - unsere Frauen! - die Kritiker (von links nach rechts: I.Sperling; M. Wille; S. Schweitzer; K. Merz; H. Mau; M. Menzel; B. Lehmann

## 2.4. Die Prinzenpaare des Rheinsberger Carneval

Wenn man in Brandenburg die Stadt Rheinsberg nennt, dann fällt unweigerlich auch der Beiname "Prinzenstadt". Die Chronisten aus vergangenen Jahrhunderten berichten, dass Kronprinz Friedrich immer wieder neue Anlässe suchte, Feste zu veranstalten. Wir vom RCC wären echte Narren, wenn wir die Tradition des "Feste feiern" nicht aufgreifen und als deutlichen Fingerzeig verwerten würden.

So feiert der RCC also mit den Bürgern der Stadt begeisternde Feste als Karneval und kürt seit Bestehen des RCC jedes Jahr ein

### Prinzenpaar der Stadt Rheinsberg

Das Prinzenpaar regiert immer ein Jahr und wird jeweils am 11.11. vor dem Rathaus öffentlich vorgestellt. Sie repräsentieren dann in der närrischen Zeit mehr als 5000 Bürger.

Die Gründer des RCC sagten sich, dass in den 1960-ger Jahren zwar die Zeit des Kronprinzen vorbei ist, aber die Begriffe "Fest" und "Feier" hatten ihren Reiz zum !Mitmachen! keineswegs verloren.

- \* Als hier dann auch noch in diesen Jahren viele Leute aus allen Bezirken der Republik angesiedelt wurden, weil sie sich bemühen sollten, seltene Kerne zu spalten und diese Arbeit verflixt anstrengend war, musste man sich etwas einfallen lassen, um die freie Zeit bis zum nächsten Tag auszufüllen logisch war es nun,
- \* dass das Wort Feier wieder in Mode kam, wobei natürlich jeder Zugereiste diesbezügliche Gepflogenheiten aus seiner Heimat mit einbrachte.

Und das Wort "feiern" hängt grenzenlos mit dem Begriff Karneval zusammen (wobei Sie bitte den Begriff "grenzenlos" mit den Augen von 1968 sehen sollten!)

- ja, daher kommt es also, dass es nun in Rheinsberg närrische Tage gibt.

Aber nun mal Klartext: wie wird man Prinzessin und Prinz in Rheinsberg?

- \* Das Heft des Handelns liegt in der Zeit ab dem 11.11. in den Händen eines Elferrates (in Rheinsberg ist das der RCC) an dessen Spitze der Präsident steht.
- \* Zwei Vertrauensleute des RCC ermitteln mehrere Kandidatenpaare, die ausreichend Humor haben und bereit sind, sich auch mal zum Affen zu machen, ein besonderes Stehvermögen für Tag- und Nachtstunden haben und möglichst in Rheinsberg schon mal aufgefallen sind ...
- \* Absolut verschwiegen wird nacheinander mit dem potentiellen Prinzenpaar die vorgesehenen Rollen besprochen -
- \* kommt dann ein "Ja", wird es dem Elferrat vorgestellt, bei einem "nein" wird mit aller Diskretion das nächste Paar

... und hier sind aus den 50 Jahren alle Prinzenpaare genannt:

1969 Uns geht der Ofen nicht aus" Hiltraud I- Karl-Heinz I. (Dr. H. und K.-H. Loth) "Wir schiffen uns ein" 1970 Renate I. - Willi I. (R. und W. Wiedemann) 1971 "Rheinsberg im Telespiegel" Inge I. und Jochen I (I: und J. Schluckwerder) 1972 "Rheinsberger Panoptikum" Renate II. und Jürgen I (R. und J. Franck) 1973 "Es lagen die alten Germanen zu beiden Ufern des Rhins" Helga I. - Jürgen II. (H. und J. Mau) 1974 Wir treffen uns am Rhin-River" Marianne I. - Manfred I. (M. und M. Menzel) 1975 "Wir ballern uns fit" Elisabeth I. - Siegfried I. (E. und S. Gawlick) 1976 "Feuerfeste Feste feiern mit Marion I. - Rainer I. (M. Lebig und R. Köppen) "Keiner pennt im Orient, wenn die Wunderlampe brennt" Renate III - Manfred II. (R. und M. Krüger) 1978 "Die letzte Gaukelei" Renate IV. - Gerd I. (R. und G. Rockstroh) Carola I. . Ulf I. 1979 "Spuk im Klosterkeller" (C. und Ulf Zaleska) 1980 "Rheinsberger Südseezauber in der Kokosnuss" Ute I. - Hartmut I. (U. Lehmann und H. Kraul) 1981 Hotel (Rats-)Keller" Hannelore I. - Bodo I. (H. und Bodo Götsch)

1969 Uns geht der Ofen nicht aus" Hiltraud I- Karl-Heinz I.

(Dr. H. und K.-H. Loth)





1970 "Wir schiffen uns ein"

Renate I. - Willi I. (R. und W. Wiedemann)

1971 "Rheinsberg im Telespiegel"

(s. Gruppenfoto)

Inge I. und Jochen I
(I: und J. Schluckwerder)



Gruppenfoto von 1971 mit fast allen Gründungsmitglieder, des RCC Die Herren stehend von links beginnend:

Helmut Müller; Heinz Kade; Volker Müller; Siegfried Zabel; Siegfried Schweitzer; Gerd Baumberger;

Prinzessin Inge I.. (i, Schluckwerder); Prinz Jochen I. (Jochen Schluckwerder); Reiner Vtelensky;

Dieter Legler; Willi Wiedemann; Karl-Heinz Loth; Günther Lehmann (Artur d. Engel)

Die Damen knieend von links beginnend:

Gisela Kade; Bärbel Müller (V.); Bärbel Müller (H.); Inge Pfefferle (Goy); Christel Pakropa;

Sabine Schweitzer; Hiltraud Loth; Gisela Pesch



R. und J. Franck



H. und J- Mau









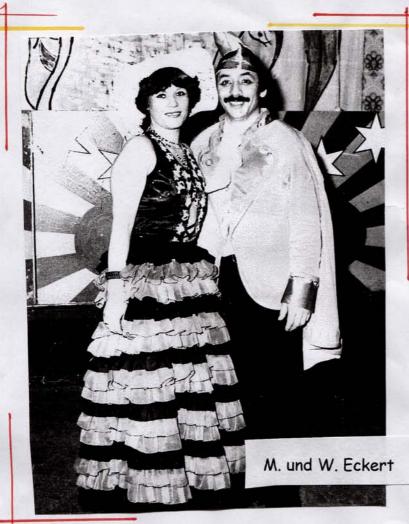


R. und G. Rockstroh





1982 Italienisches Spektakel am Rhino Grande Marianne II. - Willi I. (M. und W. Eckert) 1983 Im Himmel ist die Hölle los Petra I. - Günter I. (P. und G. Steffens) 1984 Je oller - je doller Petra II. - Dieter I. (P. Manthey und D. Rönnefarth) So schnell schießen 1985 Petra III. - Aslan I. (P. und Aslan Eschler) Bauernhochzeit 1896 1986 Gabi I. - Bernd I. (G. und B. Willert) 1987 Science Faxen auf Alpha centauri Martina I. - Gerthold I. (M. und G. Glow) 1988 20 Jahre Rhin Helau - der RCC spielt wilde Sau Gabi II. - Karl-Heinz I. (G. und K.H. Lüpke) 1989 Heinzelmännchens Lachparade Martina II. - Carsten I. (M. und C. Willing) Im Wald und auf der Heidi Grit I. - Dirk I. (G. und Dirk Slaby) Wir haben den Kanal noch lange nicht voll (Veranstaltungen abgesagt - Golfkrieg) 1992 Wer zuletzt lacht -lacht am besten Alex I. - Gernot I. (A. Wächter und G. Schweitzer) 1993 Twenty five - live is live Petra IV. - Ralf I. (P. und R. Geschwandtner) 1994 Klassentreffen Susanne, Maria, Steve (Susanne Gast; Maria Gilde; Steve Köppen)





P. und G. Steffens



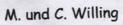






M. und G. Glow







G. und D. Slaby



S. Gast M. Gilde S. Köppen



	1995	Die Räuber von Boberow (U. Hinz und Ch. Held)	Ulrike I Christian I.		
	1996	Reisen, reisen in die weite Ferne (M. Dittberner und Th. Kaufma			
	1997	Alt-Berlin (Clairchens Ballhaus) (U. Baudis und M. Schulz)	Ute II Matthias I.		
	1998	Zurück in die Zukunft (K. und S. Däbel)	Kathleen I. – Sebastian I		
	1999	Kurschattenspiele (R. und Dirk Otto)	Romy I Dirk II.		
	2000	Mit Volldampf ins neue Jahrtausen	d Ute III Michael I.		
		(U. und M. Schönherr)	Ote III Michael I.		
	2001	Theater - Theater (J. und A. Schinzel)	Jana I Andreas I.		
	2002				
		(S. und K. Koch)	Sabine I Karsten II		
	2003	Menschen - Biere - Sensationen (G. und Thomas Tittel)	Gundula I Thomas II.		
	2004	Licht aus - Spot(t) an (S. und J. Flegel)	Sabine II Jens I.		
	2005	5 Jahreszeiten auf dem Lande - mit dem RCC und seiner Bande (M. Röhnke und Christoph Wer			
	2006	In 90 Minuten um die Welt			
		(B. und E. Klost)	Beate I Eberhard I.		



























```
2007 Walpurgisnacht auf dem Krähenberg
                                            Daniela I. - Mike I.
            (D. und M. Adam)
2008
       Rheinsberg, wie es singt und lacht - 40 Jahre Karneval am Rhin!
                                           Birgit I. - Werner I.
            (B. und W. Tornow)
       Uns geht der Ofen nicht aus
                                           Susanne I. - Thomas
2009
            (S. und T. Koch)
       Wir schiffen uns ein
2010
                                           Elke I. - Lothar I.
            (E. und L. Schulz-Benske)
2011
       Rheinsberg im Telespiegel
                                             Friedrun I. - Jörg I.
                                             Viktoria I. - Jan-Pieter I.
                                             Beate II. - Jörg II.
            (F. und J. Ferdinand)
            (V. und J.-P. Rau)
            (B. und J. Erdmann)
 (erst- und einmalig: die Prinzenpaare wurden während der Veranstaltung aus dem Publikum gewählt!)
2012
        Rheinsberger Panoptikum
                                              Dörte I. - Frank I.
            (D. und F. Mertins)
2013
        Es lagen die alten Germanen
                                              Marianne II. - Wolfgang I.
            (M. und W. Wennrich)
2014
        Wir treffen uns am Rhin River
                                              Cornelia I. - Hartmut I.
            (C. und H. Lindstedt)
2015
        Wir ballern uns fit
                                              (kein Prinzenpaar)
2016
        Feuertanz im Spritzenhaus
                                              Katharina I. - Andreas I.
            (K. und A. Burow)
2017
        Keiner pennt im Orient,
           wenn die Wunderlampe brennt
                                              Gabriele III - Timo I
            (G. und T. Rumpel)
2018
         Die letzte Gaukelei
                                           Charlie I. - Maik II
         (Charleen Otto u. Maik Fetzer)
```



M. Röhnke und Ch. Wendland





B. und W. Tornow





E. und L. Benske Schulz

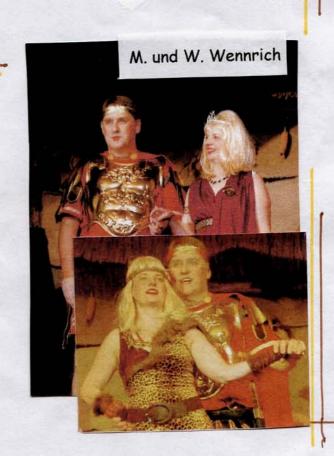




B. und J. Erdmann









K. und A. Burow



C. und H. Lindstedt







C. Otto und M. Kahnt



- 3.1. Das Kulturhaus
- 3.2. Der Klub der Gewerkschaft
- 3.3. "Zum Jungen Fritz" das Stammlokal des RCC
- 3.4. ... und wo sind wir noch aufgetreten?
- 3.5. Welches Publikum kommt denn außer der Jugend zum RCC?

# 3. Das RCC-"zu Hause"

#### 3.1 Das Kulturhaus

Im Originaltext des RCC für die Übergabe des Stadtschlüssels am 11.11. heißt es :

Rheinsberg ist ein schönes Städtchen, das ist nicht gelogen ..."

hier texten wir mal für die Chronik weiter: der "Präsi" und sein Elferrat haben die Stadt erobert. Wir alle feiern, dass es kracht mit dem RCC bis in die Nacht!



Rheinsberg ist ein schönes Städtchen – wir wissen das! Wir sind hier zu Hause, von allen Seiten her betont man das . In den Erzählungen von Theodor Fontane ist es zu lesen und Kurt Tucholsky hat mit Claerchen und Wölfchen den I-Punkt aufgesetzt.

Nun hatte es in der DDR die Entscheidung für ein Atomkraftwerk gegeben. Und das

soll in der Nähe von Rheinsberg errichtet werden. Damit wird sich hier einiges ändern, sagt man. Vor allem wirtschaftlich und auch hinsichtlich der Bevölkerungsdichte.

Der Wohnungsbau wird das äußere Bild der Stadt verändern. Dort, wo schon Jahrzehnte die Rheinsberger ihre Wintervorräte an Brennholz in Mieten



stapelten, werden Häuser gebaut, Grünflächen angelegt und Kinderspielplätze werden eingerichtet. Ja, das ist so gekommen – und neben den Wohnungen wurde eben dieses große Gebäude für die Versorgung der Bauarbeiter errichtet. Das war mit seinem großen Saal und den anderen Räumen so konzipiert, dass es zugleich als Kulturhaus mit genutzt werden kann. In dem Kulturhaus gab es eine leistungsfähige Küche, die für 450 Portionen pro Durchgang ausgelegt war.



Vor allem aber gab es diesen herrlichen Saal und diese Bühne!

Als Veranstaltungsräumlichkeit bestens geeignet, zumal ja das Rheinsberger Schlosstheater nur eine Ruine war. Später stellte sich heraus, dass im Kulturhaus die Nebenräume den wachsenden Raumbedarf nicht mehr decken konnten. Bei Veranstaltungen reichten die Gardarobenräume und Abstellflächen nicht mehr aus. Für weitere Aufgaben wäre ein Ausbau notwendig geworden.

Für die Karnevalveranstaltungen war aber eine wesentliche Voraussetzung gegeben - ein Saal mit mehr als 300 Sitzplätzen, ein kleiner Saal für etwa 50 Gäste und die Milchbar (etwa 25 Gäste) - was will man mehr?



Das Kulturhaus war dann mit dem Ende der Bauarbeiten am KKW sowohl mit der Verwaltung als auch planungstechnisch für das KKW zum Problem geworden. Rechtsträger war ein Ministerium, das nichts mit der Kulturversor-

gung in einem Wohngebiet zu tun hatte.

Andererseits aber gab die Landschaft um Rheinsberg den Ferienplanern des FDGB-Feriendienst die Chance, hier eine sogenannte "Außer-Haus-Vermietunge" im großem Umfang zu organisieren, es mussten nur ausreichend "Bettenvermieter" gefunden werden. Und das klappte auf Anhieb, man konnte ja "Kohle" machen!

Als Versorgungsstützpunkt stand das Kulturhaus zur Verfügung. Dann das Überraschende: die Formalitäten bei der Übertragung dieses Gebäudes mit der gesamten Verwaltung an den FDGB war über Nacht vollzogen!

Wir und alle anderen Nutzer des Kulturhauses sagten: ""Alles aus, kleine Maus!" - nein so war es nicht, denn die etwa 300 Urlauber mussten ja auch weiterhin unterhalten werden und in den Wintermonaten waren sie ohnehin nicht in Rheinsberg. Also haben wir uns erfolgreich gegenseitig geholfen, indem wir für Unterhaltung mit unserer Karnevalkultur sorgten. Ach, waren das mitunter lustige Abende! Und in der Winterzeit hatten wir eine tolle Spielstätte.

Und der FDGB war "stark" – mit dem Geheimwort des FDGB-Funktionärs: " wir werden das mal mit *Harri Tisch* besprechen …" öffnete sich manche Tür, einen *Tisch* fandest du überall!"



Aber 1987 war das Haus wirklich am Ende. Das Gebäude muss eine Grundsanierung erhalten (es gab ja nur ein Streifenfundament und eine Betonplatte als Gründung!?).

Dann war der Saal fertig saniert der Rest fiel der Wende zum Opfer. -

Traurig, wie schnell Vandalismus so ein Objekt verwüsten kann!

Nach dem RCC-Fasching 1987 stand das Haus leer, weil bei dieser komplizierten

Rechtslage kein Partner für eine Weiternutzung zu finden war .... Ein trauriges Ende
für das so hervorragend gelegene Objekt. <u>Eine Abrissfirma spielte den letzten Aktl.</u>



#### Oben:

gr. Saal

#### mitte:

Bühne

#### unten

RCC zum Gruppen bild 1976



#### 3.2. Der Klub der Gewerkschaft

Mit der "Abgabe" des Kulturhauses an den FDGB Feriendienst waren die Bedingungen für ein gutes Kulturangebot für die KKW-Mitarbeiter neu zu ordnen.

Die Zirkel und Kulturgruppen konnten entsprechend den Absprachen mit dem FDGB-Feriendienst zwar weiterhin die Räumlichkeiten im Kulturhaus nutzen -aber nur dann, wenn nicht gerade die FDGB-Urlauber eigene Veranstaltungen hatten oder ihre besonderen Wünsche "im Wege" waren.

Nun ja, das lief eigentlich ganz gut, trotzdem ist ein eigenes Haus viel besser!

Neben dem Kulturhaus wurde zwar noch eine "Kulturbaracke" aufgestellt, wo die Tanzgruppen und auch andere Zirkel arbeiten konnten, aber eben nur ein Notnagel!

Im KKW suchte man mühevoll eine leer stehende und ausbaufähige Räumlichkeit. Der Konsum verkaufte im Hotelsaal der Gaststätte "Vier Jahreszeiten" Möbel, dieser Saal könnte den KKW-Bedarf decken. Die Verhandlungen zum Kauf des Gebäudes mit Grundstück durch das KKW waren nicht einfach, aber erfolgreich. Das KKW baute den Saal um, der "Klub der Gewerkschaft" entstand.



1989 - Der RCC am Klub der Gewerkschaft (v.l.n.r.): J. Mau; H.-N. Gast; R- Köppen; H. Lemke; S. Schweitzer: G. Lehmann; W. Eckert; obere Reihe: M. Schneider; J. Sobiech; H. Karwath

Zunächst konnte man feststellen, dass eigentlich alles wie im Klubhaus organisiert werden kann. Aber in der Größe – das war im Klub alles zwei Nummern kleiner. Es gab kein "wenn" und "aber" – wir mussten umziehen, eine Alternative gab es nicht.

Unser erstes Programm im Klub: "20 Jahre Rhin Helau – der RCC spielt wilde Sau"). Die direkte Nähe zum Publikum gefiel uns, aber wir mussten deutlich konzentrierter arbeiten, weil durch die Nähe des Publikums kein Fehler übersehen wurde.

Im Klub hatten wir einen gewissen Freiraum. Die Mitarbeiter der Verwaltung, die Kulturleiterin und auch das Gastronomiepersonal waren Betriebsangehörige und wir hatten damit für fast alle Terminabsprachen "gute Karten".

Eine Garderobe für die Darsteller gab es jedoch nicht. Für größere Szenen war das Platzangebot einfach nicht da (entweder Stühle <u>oder</u> Platz für Spielszenen <u>oder</u> für die Tänzerinnen).

Aber jammern gibt es nicht - man muss sich eben etwas einfallen lassen!

# 3.3. "Zum jungen Fritz" - das Stammlokal des RCC

Ist es nun unser Verdienst oder gibt es unter den Wirtsleuten eine Absprache? Wir konnten uns in diesen 50 Jahren zu Sitzungen oder anderen Zusammenkünften anmelden, wo auch immer wir wollten – wenn im Belegungsplan der Gaststätte der Termin nicht schon vergeben war – wir sind überall willkommen gewesen.

Natürlich wurde das im Laufe der Jahre etwas komplizierter. Es geht heute nicht mehr um 11 Plätze oder wenn unsere Ehefrauen und evtl. auch einige Techniker mit dabei sind, ein paar mehr- nein, der Karnevalverein hat hinsichtlich seiner Mitgliederzahl mächtig zugelegt. Die eigentlich aktive Phase war früher so zwischen September

und März angelegt – im Rest des Jahres ruhte die unmittelbare Karnevalarbeit.

Damals, bis etwa vor
10 Jahren gingen nur
der Präsident und
seine 10 Minister zu
den Sitzungen. Der
Verein bestand ja auch
nur aus dieser genannten Anzahl von Mitgliedern. Es war also eine
reine "Männerrunde"
– wie gesagt: es war!



Zur Bratwust und Bier gab es auch noch viel zum Lachen



Unsberger-Carneval-Club E. V. Rhin Helan! Rhin Relau!

für das Gast- und Logierhaus

"Zum Jungen Fritz"



Rheinsberg, den 24. Oktober 2009

Der Präsident

# Vereinslokal

verger Carneval Club e.

geweiht wird!

Es geht einfach nicht mehr, die Rheinsberger Gaststätten zu überraschen und kurzfristig das Lokal mit 20 bis 30 Personen zu überfallen. Der Wirt ist nicht begeistert, und einige Interna sind ja außerdem für das Programm auch zu besprechen. Also "Geheimhaltung" müssen wir schon sichern, man muss ja zur Veranstaltung noch ein paar Überraschungen im Ärmel haben und nicht alles vorher ausplaudern.

Kurz und gut: Der RCC hat jahrelang eine sehr gute Bewirtung konsumiert, das hohe persönliche Engagement von Maren und Lutz kennen gelernt und schätzt insbesondere die diskrete Atmosphäre.

Der Rheinsberger Carneval Club e.V. kürt das Gast- und Logierhaus "Zum Jungen Fritz" als Stammlokal des RCC mit einem dreifach donnerndem RHIN HELAU!

Die Bindung hat auch einen historischen Hintergrund: Tatsächlich tagten wir schon 1968 ff. im "Hinterstübchen" der "Friedensklause" (Name vor der Wende).

# 3.4. ... wo sind wir sonst noch aufgetreten?

Einige Veranstalter im Kreis hatten uns wegen der guten Kritiken schon auf dem Zettel. Darauf ein Rhin Helau und hinaus in die Fremdel- Eigentlich wollten wir das ja auch, also Abmarsch. - Die folgende Aufzählung von Spielstätten ist nicht chronologisch, die Reihenfolge ist einfach der persönlichen Erinnerung gefolgt.





"Kleiner, schau mir tief in die Augen!" (Siegfried Schweitzer und Hans-Norbert Gast)

(Jürgen Mau und Jonny Lehmann)

"Hat Er eben Kleener zu mir gesagt?"

Mit dem Programm "Italienisches Spektakel am Rhine Grande" waren wir 1982 erstmals im Kreiskulturhaus Neuruppin zu Gast. Dort sind wir sehr oft aufgetreten. Wir können eigentlich mit ein bissel Stolz sagen, dass wir mit unseren Programmen in Neuruppin das Pflänzchen Karneval gesetzt haben, was sich bis heute weiter gut entwickelt hat – prima, ihr Neuruppiner!

Eigentlich waren wir alle vor - jeder Premiere völlig aufgeregt - da kam schon mal ein derbes Wort über die Lippen. Aber wir hatten immer in all den Jahren einen erprobten Mediziner mit dabei - der hat bis heute einen (verflixt, wie nennt sich das ...?) dabei - und man kann es kaum glauben: das "Gesöff" hilft immer.

Aber Vorsicht: bei ein paar Schluck zu viel, redest du aus der Bütt nur noch mit schwer auszusprechenden großen Buchstaben und alle enden in Prost!

Oft waren wir auch in den Ferienheimen "Solidarität" und "Urlaubersiedlung"

Zechlinerhütte zu Gast - Klasse Publikum Viele gute Chancen für uns, etwas auszuprobieren, was man sich sonst nicht traut. Übelnehmen bei einem Patzer gab es nicht!

Später, einige Zeit nach der "Wende"
gab es das "Schlosstheater" wieder.
Natürlich wollten wir da rein!
Das klappte nicht gleich mit der
Eröffnung, immerhin aber schon
2001 mit dem Programm
"Theater . Theater"

Die künstlerische und auch die technische Leitung des Hauses haben uns zunächst ganz schön "beäugt" - und wir waren wirklich toll aufgeregt, zugleich aber auch stolz, dass wir in diesem Heiligtum spielen durften. Was war das für eine Bühnentechnik, was man uns für Mikrotechnik angeboten hat - einfach toll und vor



"Wenn einer Prost sagt, dann ich !!"

allem, wie reibungslos alle Absprachen funktionierten – das war nicht "Theater – Theater", das war Klasse mit einem sehr hilfsbereitem und kameradschaftlichem Personal.

Einen kleinen Wermutstropfen gab es – unser Final-Lied "Ode an die Freude" war tabu.. Ein Herzenswunsch der Direktorin der Musikakademie- akzeptiert!. Dankeschön an die Leitung und das Personal des Theaters – das waren ganz tolle Bedingungen und wir haben uns auch super verstanden.

In jüngster Zeit können wir die Seehalle der Fürst Donnersmark Stiftung nutzen. Das war ursprünglich nur als Veranstaltungsort am 11.11. vorgesehen – aber stabile Termine im Schlosstheater innerhalb der Karnevalsaison zu bekommen, war mit der neuen Leitung der Musikakademie schwer zu vereinbaren. Zudem wird die wirtschaftliche Situation immer stärker zum Verhandlungsproblem – die Kosten sind nicht mehr in den (für die Region vertretbare) Eintrittspreise unterzubringen.

Nun könnte man seitenlang über Auftritte des RCC, über Ortschaften und über das Publikum schreiben – wir zählen mal noch auf, wo wir überall waren:
Im Schützenhaus Rheinsberg bei Uschi und Ewald und allen Bewohnern von Rhinhöhe.
Der Ratskeller Rheinsberg hat uns in 2 Etagen Platz gegeben, als eigentlich in Rheinsberg wirklich nichts mehr möglich war.

Der Ratskeller Rheinsberg hat uns in 2 Etagen Platz gegeben, als eigentlich in Rheinsberg wirklich nichts mehr möglich war.

Wir hatten den Einfall, das Schul-Foyer der Heinrich-Rau-Oberschule zu einem Veranstaltungsort zu nutzen – Thema sehr passend: "Klassentreffen". Gespielt haben wir am Treppenaufgang, das Publikum nahm im gesamten unteren Foyer Platz und der Speisesaal im Anbau war Bar und Tanzfläche … damit haben wir i.S. eines Klassentreffens auch viele Begegnungen ermöglicht.

Mit großer Publikumsbeteiligung gab es 1985 unter dem Motte "So schnell schießen die Preußen nicht!" eine öffentliche Veranstaltung auf dem Rosenplan Rheinsberg. mit einem Umzug durch die Stadt und mit Friedrich II. zu Pferde. Daran waren alle Rheinsberger Vereine beteiligt und auch viele Gewerbetreibende, die Seniorentanzgruppe, die Pflegeheime, auch die Schulen und Kindergärten. Viel Andrang an der Freilichtbühne, viele "Lacher" zu unseren Programmpunkten Und – da freut sich das Karnevalherz: die Vereine aus Linow und Flecken Zechlin waren mit dabei. In so einer Zusammenfassung von Ereignissen aus 50 Jahren, ist mit Sicherheit auch irgend eine Veranstaltung nicht genannt. – das sollte später ergänzt werden. Jedenfalls kamen unsere Auftritte immer gut an – welchen Aufhänger der jeweilige Veranstalter uns als Wunsch auch mitgeteilt hatte – wir haben es gepackt! Wir brachten Reden oder Gesang, Tanz oder Komik, Schlafmütze oder Quasselstrippe – und gingen, wenn es Chancen gab, auch auf die lokalen Unbequemlichkeiten mit ein.

Ja, und wo waren wir noch mit dem Ensemble?

- \* Zunächst in Rheinsberg und Umgebung mit eigenem Programm:
  - Im Speisesaal der Putenfarm in Gühlen-Glienicke, einmal auch eine Freiluftveranstaltung für die Direktion "Putenküken" der Bundesrepublik,
  - in Seeligs Gasthaus in Dollgow Tradition im Sinne einer "öffentlichen Generalprobe und auch zu Hausveranstaltungen mit Sonderprogrammen
  - Ferienheim "Ernst Thälmann" Rheinsberg (jetzt Hafendorf Rheinsberg)
  - Bei Plakotex in Fehrbellin (hier bekamen wir Stoffballen für Bühnendekoration)
  - In Flecken Zechlin mehrmals im Adolf-Giesecke-Heim für Urlauber
  - Oft in der Klinik Hohenelse die Stimmung der Kurgäste war unterschiedlich
  - In Klein-Mutz bei Zehdenick (hier gab es in der Küche ganz gro

     ober: ein Prinz hatte einmal sein ganzes Kostüm in Rheinsberg vergessen!
  - In Gransee Auftritt für den Behindertenverband, ein anderer im Zelt am Sportplatz
  - In Neuglobsow in den 70-ger Jahren im Haus Stechlin (wurde abgerissen) und im neuen Haus Bürgerzentrum
  - Im "Brandenburger Hof" vor seiner Sanierung reden wir nicht drüber
  - In Nietwerder zur Jahresfeier der Angestellten der JVA Wustrow
- \* Und wir schmoren nicht im eigenen Saft, sondern waren noch in:
  - In Demmin Jugendklub, glatter Reinfall: fast 2 Std. Fahrt für eine Strecke und dann waren bis 22.00 Uhr nur ca. 10 Besucher gekommen,
  - Grüne Woche Berlin Teil der Brandenburg-Schau

- Beim Faschingsklub Kernenergie Greiswald mehrfach als Gäste im Programm und mit herzlichen Begegnungen
- Fremdensitzung in Friesack leidet immer unter zu hohem Andrang
- Einladung zum Aufmarsch der Garden und Tanzgruppen in Wittstock (Rheinsberg ein Textvortrag)
- Forsbach bei Köln Einladung vom Partnergesangsverein des AGV mit Stadtführung und Führung im Görzenich
- In Herbern beim dortigen Fußballverein erste Fahrt eines Rheinsberger Vereins nach der Wende (!wir hatten immer noch <u>nur</u> Ostgeld!)
- Gegenbesuch beim Festkomitee Karneval Brühl mit Stadtführung und einem ausgedehnten "Kneipenbummel" in ca. 5 Vereinskneipen. Zusätzlich Besuch einer Programmsichtung des Komitee Karneval Brühl.
- Gegenbesuch im Schwarzwald Blasorchester Todtmoos zugleich Besuch "Narrenmuseum Bad Dürkheim

#### Mai 1990:

RCC auf Rückfahrt vom
Rosenmontagzug Düsseldorf
(nachgeholt wegen Unwetter)
– spontanes Fest auf Autohof mit Blasorchester
"Calenberger Dörfel e.V."
Super Stimmung mit "%"-ten
und Verbrüderung



Diese Reisen in die alten
Bundesländer mit Veranstaltungen waren für uns
immer ein bissel mehr mit
Aufregung verbunden.
Zum einen ging es ja in den
"Westen" – und zum anderen
eigentlich zu fremden Partnern – aber, wir haben
lernen können, dass ein bestimmtes Liedchen ganz und gar für
unser Vereinshobby zutrifft:



Das ist das Blasorchester aus Todtmoos

"... Ja, wo man so eine Musik spielt, da ist alles wieder gut ..."
Wir haben eben eine gemeinsame Sprache und den gleichen Mutterwitz, wir Narren!
Nicht der Dialekt – da mussten wir immer wieder fragen – sondern dass wir immer
Wissen, wo beim Nagel der Kopf ist und wo man hinschlagen muss. Das ist in Ost und
West ohne Dolmetscher gleich.

An anderer Stelle im Bericht über unser Vereinsleben ist bereits erwähnt, dass wir vom Gesangverein Forsbach (eigentlich Partner des Rheinsberger Männer-Gesangvereins "Vorwärts") eingeladen waren und eine ganz tolle Führung durch Köln erlebten. Diese Bilder sind im Februar 1992 in Köln am Dom bzw. im Gemeindesaal Forsbach aufgenommen worden – war das ein Klasseerlebnis!

Wären wir in Rheinsberg mit dieser musikalischen Begleitung unterwegs, die Leute würden sich alle verwundert umdrehen in Köln freuen sich alle über uns und unseren Musikanten.

Rainer Kerkeling führte uns zum Dom, ging mit uns hinein und anschließend in den größten Karneval-Sitzungssaal, den Gürzenich!



Eigentlich ist es an der Zeit, neben den vielen Einzelaussagen, auch als RCC sich mal selbst darzustellen. Das könnte am besten gelingen, wenn wir hier die zum 50-Jährigen publik gemachte RCC Hymne abdrucken (Original von Die Höhner):

# Hey Rheinsberg

Hey Rheinsberg, du meine Stadt am Rhin Hier, wo ich groß geworden bin. Du bist 'ne Stadt mit Herz und Seel, hey Rheinsberg du bist ein Gefühl!

Ich hab die Städte der Welt gesehen, ich war in London, New York und Berlin.
Sie sind auf ihre Art groß und schön, doch wenn ich ehrlich bin, da zieht mich nichts hin. Ich brauche den Wald, die märkischen Seen Und die Wärme dieser kleinen Stadt, ich brauche die Zeit mit Besuchen hier und die Ruhe, die man danach hat.

Hey Rheinsberg, du meine Stadt am Rhin Hier, wo ich groß geworden bin. Du bist 'ne Stadt mit Herz und Seel, hey Rheinsberg du bist ein Gefühl!

Du bist nicht irgendeine Großdtadt von Welt
Und hier herrscht auch nicht das große Geld,
Die Zeit macht auch vor dir nicht halt,
hier gibt es Ecken, die sind schoon steinalt
Und ist auch das Schloss nicht Sanssouci,
und trotzdem eines das ist ganz klar: auch der Fasching
mit uns dem RCC gehört zu dieser Stadt
und das ist wahr!

Hey Rheinsberg, du meine Stadt am Rhin Hier, wo ich groß geworden bin. Du bist 'ne Stadt mit Herz und Seel, hey Rheinsberg du bist ein Gefühl!

Ich bleibe hier, was auch passiert Wo ich die Leute versteh'; wo ich verstanden werd'! Hey, hey, hey

> Hey Rheinsberg, du meine Stadt am Rhin Hier, wo ich groß geworden bin. Du bist 'ne Stadt mit Herz und Seel, hey Rheinsberg du bist ein Gefühl!

# 3.5. Welches Publikum kommt denn außer der Jugend zum RCC?

Da muss man sich eigentlich fragen,

wem fällt überhaupt eine solche Frage ein, das kann doch nur ein Faschingsmuffel sein?!

Sie stellt sich in Rheinsberg tatsächlich nicht. – Wenn der RCC seine Plakate aushängt geht schon das große Laufen um die Eintrittskarten los – Klasse, da können wir schön zufrieden sein.

Die Freude auf diese Veranstaltungszeit erfasst aber nicht nur die sogenannte mittlere Altersstufe – nein, von der KITA bis hin zum Rentner freuen sich viele Leute auf unser Programm.

Wenn auch mancher meint "die sind aber albern!" – na ja, lasst uns albern sein, das lenkt von vielen unangenehmen Dingen im Leben ab und außerdem wird doch im Karneval so manche Wahrheit ausgesprochen nach dem Motto: "Ja, ja – dem haben sie es aber gegeben oder ich sage das schon lange!"

Also zurück zur Frage – ja, wir veranstalten fast seit der Gründung jährlich zwei Veranstaltungen für ein anderes Publikum als in den Abendprogrammen – einen Kinder-

und einen Seniorenfasching!

Das macht viel Spaß mit den Kindern, es kostet aber uns Älteren viel Kraft, so etwa 150 Kinder für 3 Stunden immer wieder mit neuen Einfällen zu begeistern oder auf Wünsche der Kinder einzugehen ...



Zu Beginn der Veranstaltung sitzen sie noch alle auf den Stühlen - aber dann ...

In manchem Jahr gelingt es uns auch ein Kinderprinzenpaar auszurufen – das ist für



unsere Region kaum Tradition.
Oh ja, da sind aber die Eltern
und Großeltern stolz! (gelingt heute
häufiger!) Als wir vor Jahren ein
Prinzenpaar hatten, war zum Glück
auch ein Fotograf da.

Uta Rockstroh und Andre Zimanky hatten die Ehre. Das war 1977 und erstmalig traute sich ein Kind in die Bütt (Uwe Lehmann), er sprach aus, was zu tun ist "....damit auch

wir Kinder schön zufrieden sein können".

Damals war das noch die Ausnahme, heute bereiten sich Kinder richtig vor, um im Programm aktiv beteiligt zu sein. Der RCC hat für Spiele und auch für Auftritte jedes Jahr auch Kinderorden zu vergeben – die werden dann stolz getragen.

Wir werden das nicht einschlafen lassen und finden diese Begeisterung einfach Klasse mit Rhin Helau!





Das sind drei Kinderorden

Uwe Lehmann mit seiner Rede (Papa assistiert)

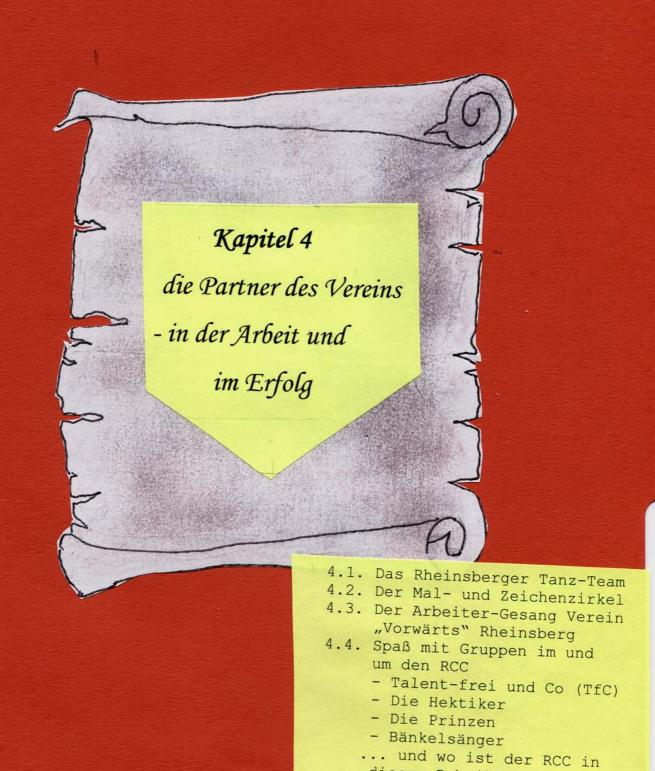
Unsere lieben und treuen Gäste im fortgeschrittenen Alter haben ja ehemals den RCC mit aus der Taufe gehoben, also das ist immer der Tag der Karnevalelite. Und so ist diese Veranstaltung ganz anders als die anderen.

Zunächst: die Senioren sind sehr pünktlich und dann beginnt das "sich begrüßen". Ist das nicht Klasse, wie der Karneval die Menschen zueinander führt, wie die Unterhaltung ohne Zwang entsteht und man voneinander wieder etwas Neues erfährt, z.B.: …ich habe gehört … oder " da hat doch Lieselotte wirklich eine Schraube locker, wie die geht - oder? Aber schmeicheln können Ältere auch: "… hast Dich aber gut gehalten!"



Alt und jung bei einem der häufigen Karnevalumzüge

Von der Bühne aus erkennt man im Programm ganz schnell, dass die gleichen Texte vom Abendprogramm in der Seniorenveranstaltung völlig anders verarbeitet werden. Man lauscht so richtig, um jedes Wort aufsaugen zu können mitunter könnte man eine Stecknadel fallen hören. Aber: bei den Senioren kommt manche Kritik auch wirklich an, die abends wegen Unruhe verpufft!



dieser Rubrik?

- "Die Bütt" 4.6. Die Musikanten

4.5. Das Rednerpult im Karneval

# 4. Die Programmpartner des Rheinsberger Carneval Club e.V.

Der Besucher einer Karnevalveranstaltung kann sicher nicht zufrieden sein, wenn er nur den Elferrat als Akteur auf der Bühne erlebt.

Es gehört immer ein ganzes Team dazu, das mit Wortbeiträgen, mit Gesang, Spielen und vor allem auch mit Tanz Stimmung bringt und pflegt.

Der ständige Kontakt zu anderen Vereinen in Rheinsberg, die mit anderen Programminhalten ihre Vereinsziele gesetzt haben, ist also für uns unerlässlich.

### 4.1. Das Rheinsberger Tanz Team

Unser Leben ist Bewegung – diese Erkenntnis gibt es seit der Mensch lebt. Was und wie und nach welchen Regeln sich alles bewegt – da würde für uns schon eine wissenschaftliche Betrachtung notwendig sein.

Wir wollen uns nur über ein winziges Teilgebiet der Bewegung äußern -den Tanz. Jeder kennt das Tanzen - es drückt bei uns Menschen, aber auch bei wilden Tieren immer direkt Stimmung aus - Freude, Leid oder auch bloße Lust an der Bewegung, da lassen wir erkennen, wie wir drauf sind oder wie wir uns wieder mobil machen können.

Also: Zum Karneval gehört der Tanz und das Kapitel schreiben überwiegend Frauen.



2005 - die Funkengarde von "5 Jahreszeiten auf dem Lande mit dem RCC und seiner Bande"

Viele Jahre hat Frau Intelmann mit den jungen Damen ihre Choreografien trainiert. Mit kaum zählbaren Übungsstunden wurden Leistungen erreicht, mit denen die jungen Tänzerinnen im RCC-Programm glänzen konnten, sie sind immer ein Höhepunkt. Frau Intelmann hat für die Auftritte mit dem RCC viele völlig neue Choreografien geschrieben und einstudiert. Sie hat auch zusätzlich für das "komische" Fach des Männertanzes ganz tolle Einfälle Aber Männer zu trainieren kostet Kraft!

Ja, da gab es Tänze, für die besonders oft den "da capo" gerufen wurde.

Zwischenzeitlich tanzten auch Lehrlinge des FDGB Feriendienstes für den RCC (3 Jahre). Frau Ute Lehmann (verh. Krauel) leitete das Training.

Aber es ist eine Tatsache, wenn junge Leute die Lehre abschließen, gehen sie in ihre

Heimat zurück oder in andere Städte - aus mit der Tanzerei für den RCC.

Für die heutigen Tanzdarbietungen zeichnet ein ganzes Team verantwortlich: Karin Syring, Elke Brehe, Meike Dittberner, Birgit Tornow, Elke Benske; Sabine Koch und auch die Männer sind dabei!



1976 Funkengarde in "Funkentanz im Spritzenhaus"



Ute Baudis als Cher - Klasse echt: Gesang und Bewegung/Tanz



So sieht man im Schlosstheater von dem Beleuchtergang aus die Tänzerinnen

Wir könnten mit Unterstützung der Tänzerinnen ein ganzes Heft über den Tanz füllen. Das kann aber auch nur ein etwas verzerrtes Bild geben, denn in 50 Jahren sind je nach Altersgruppe immer wieder neue Tänzerinnen gekommen, aber leider auch routinierte junge Frauen gegangen (Ausbildung, Familie, Gesundheit ...).

An alle heutigen und ehemaligen Tänzerinnen: Dankeschön mit Rhin Helau!

Und nun zum Ballett der Männer - das ist doch ein Erlebnis! - Oder?



1978: Das war nach einigen originellen Versuchen der Renner: "Girls, Girls, Girls" (das kostete Kraft!)

Nicht erst in jüngster Zeit, eigentlich schon von Beginn an, haben sich auch die Männer mit Tanzeinlagen versucht. Häufig dachte sich Jonny die Tänze aus und dann brachte so manche unglückliche Figur den Saal zum Lachen. Zum Beilspiel bei dem Tanz "Girls, Girls", beim "Tanz der kleinen Schwäne", oder mit geschminktem Bauch als "Zylindergarde". Eine tolle Überraschung hatten wir uns 1994 beim "Klassentreffen" ausgedacht. Angekündigt wurde die internationale Meisterschaft im "Wrestling". Wir traten kraftstrotzend vor das Publikum und dann kam eine ganz zarte Ballettmusik aus "Copelia" von Leo Delibes – die Kämpfer tanzten einen Reigen.

Es soll auf keinen Fall unerwähnt bleiben, dass im RCC in Eigenregie viele Jahre die Kostüme selbst entworfen und auch selbst gefertigt wurden. Das betrifft die Tänzergarderobe und zum Teil auch die Kostüme für die anderen Programmteile. Erst in jüngerer Zeit, wo über die Kleidung auch ein erheblicher Teil Erfolg durch Einheitlichkeit erzielt werden muss, wird auch mal "von der Stange" gekauft.

Eine weitere Feststellung betrifft die für Tanzdarbietungen auszuwählende Musik. Da muss ja alles passen – der Rhythmus, die Melodie (der Titel muss "in's Ohr gehen") und dann sind auch noch in der Länge einzelner Passagen die Wünsche des Choreografen zu beachten. Das alles versöhnt, wenn der Beifall kommt.



1980: ein neuer Höhepunkt mit dem "Tanz der kleinen Schwäne"

#### 4.2. Der Mal- und Zeichenzirkel

können 1

Diese Gruppe von Malern und Zeichnern gibt es nicht mehr, der Name war auch aus einem Spaß heraus entstanden. – Frank Schwiesow hat sich dann dem RCC zur Verfügung gestellt, künftig für die Bühne großflächige Wandbilder zu entwerfen und deren Anfertigung zu leiten. Hierbei unterstützten ihn besonders Gerhard Duda und Bernd Luer in der Entwurfsphase und bei der Anfertigung. Die Motive der Eintrittskarten sind ebenfalls Ideen von Frank. Der RCC-Jahresorden und auch der Kinderorden werden von ihm entworfen, die Fertigung wird hilfreich in der Steingutfabrik gesichert.

Was hat diese AG mit dem RCC zu tun? Einfach, sie haben für viele Themen auf
Papier oder Leinewand gebracht, was immer
wie eine echte Kulisse wirkte. - Später dann
wurden die Bilder auf Stoffbahnen
zum laufenden Thema gemalt - Bilder, die in
hinterleuchteten Holzrahmen aufgehängt wurden
und heute noch im Saal genutzt werden.
Wenn jemand z.B. die Kamele in der
Bühnendekoration im Jahr 2017 in Erinnerung
hat, diese Karawane haben die eben genannten Leute - die Mitglieder des Malund Zeichenzirkels als lustiges Bild vor 40 Jahren 1997 auf den Stoff
gezaubert. Ist das nicht Klasse als Bild - und, dass wir es heute noch nutzen

So haben wir schon viele dieser originellen Bilder erhalten können, bis hin zu kompletten Bühnenprospekten.

Ein Bild aus dieser Zeit muss nach Meinung des Chronisten besonders erwähnt werden. Für die Dekoration einer Stirnwand im kleinen Saal des Kulturhauses malte Anfang 1970 Frank Schwiesow einen übergroßen Narren auf Leinewand mit dem symbolischen Spiegel. Auf einigen Fotografien ist das Original noch zu sehen - nur: wir sahen ihn am nächsten Morgen nach der Premiere nicht mehr - das Bild ist gestohlen worden. Damit hatte niemand gerechnet. Als Erinnerung nennen wir heute noch das verschwundene Bild "Klaus" (von geklaut - außerdem legte, unter diesem Bild Klaus Melinkat zur Disco auf).

Wir haben dann bei der Suche nach einem Motiv für die Anfertigung eines Wappenglases diesen "Klaus" nachgezeichnet und mit einem Spruchband (Vereinsnamen) versehen – dieser Klaus ist uns treu geblieben.

Namentlich waren im Mal- und Zeichenzirkel und für den RCC aktiv: Tamara Pesek, Gerhard Duda; Lothar Ständer. Für Frank Schwiesow begann die aktive RCC Zeit mit dem großen Wandbild "Grand mit Vieren" und zur gleichen Zeit trat er auch als einer der Bänkelsänger auf.

# 4.3. Der Arbeiter Gesang Verein "Vorwärts" Rheinsberg

Es wurde schon berichtet, dass auch bei uns im Karneval viel gesungen wird. Nun hat das Programm des RCC mitunter eine gesangliche Verstärkung nötig – und für diesen Fall können wir sicher sein, dass sich einige Sänger nicht zweimal bitten lassen. Im Jahr 1978 ("Die letzte Gaukelei") waren acht Chormitglieder mit uns zugleich auf der Bühne – und sie spielten mit, als wären sie schon immer dabei gewesen.

Die gegenseitigen Beziehungen der Vereine sind prima. Wir besuchen die Chorkonzerte, der AGV ist regelmäßig Gast in unseren Veranstaltungen. Will einer der Vereine z.B. mit seinen Gästen eine Feier für die mal etwas Neues an Unterhaltung angesagt werden sollbitte schön, die Vereine sind füreinander da.

Der RCC lernte auf diesem Wege die Sangesfreunde aus Forsbach (bei Köln) kennen. Ein kleines Abendprogramm



1978: Chorsänger als Mitwirkende im RCC

als Abwechslung bei deren Besuch in Rheinsberg – und: wir fanden uns gegenseitig prima, es folgte eine Einladung in der karnevalnahen Zeit.

Wir haben die Hochburgen des Kölner Karneval gesehen und feierten im Gemeindehaus Forsbach ein Abendprogramm, das beide Vereine gemeinsam gestalteten. Ein Erlebnis, die Kultstätten des Kölner Karneval zu sehen. Höhepunkt: das Denkmal für die Roten Funken, das Milowitsch-Theater und ein spontaner Besuch im "Görzenich" – wir waren auf der festlich geschmückten Bühne (Bühnenaufbau war für die ARD fertiggestellt worden) – plötzlich war auch die Mikro-Anlage angestellt und wir haben einfach angefangen zu singen: Der RCC ist dal Darauf ein donnerndes Rhin Helaul (kaum zu glauben, aber wir hatten alle feuchte Augen!)

## 4.4. Spaß mit Gruppen im und um den RCC

In der Entwicklung vieler Volkskunstgruppen (Begriff aus der DDR-Kulturgeschichte) gibt es das natürliche Bestreben, immer besser zu werden – sich an Darstellern mit größerer Ausstrahlung zu messen. Aber, es entwickelt sich auch das Bewusstsein, mehr zu können als man es bisher gezeigt hat. So auch in den 50 Jahren Karneval in Rheinsberg.

Nachfolgend werden einige solcher Bühnendarsteller beschrieben - ob wir an alle gedacht haben? - Wir müssen das einfach ergänzen, falls jemand vergessen wurde!

### - Talent-frei-und Co. (TfC)

Plötzlich waren sie da – plötzlich konnte der RCC ein neues musikalisches Quartett mit eigenen Texten oder mit kopierten Scherzliedern in das Abendprogramm aufnehmen.

Erik Kurzke, Sebastian Boehlke, Andreas Schinzel und Dirk Otto – sie haben ein neues Blödelfach für unseren Karneval aufgeschlossen. Ohne große Ankündigung stand auch

Marie (Dirk Otto's Tochter)

mit auf der Bühne, als begabter Nachwuchs fügt sie sich prima ein. TfC blödelt aber nicht nur, hier wird auch kritisch diese oder jene Begebenheit besungen oder mit gesprochenen zeitkritischen Worten genannt.

Instrumental arbeiten die TfC-er ständig an ihrer Vervollkommnung. Irgendwie wird



man den Gedanken nicht los, wo der Ursprung für diese Art Show zu finden ist. Weil es vor Jahren einen Aufruf der Marke "Jägermeister" gab, dass Bewerber gesucht werden, die mit einen filmischen Werbespot für die Marke werben. Der RCC mit Dirk beteiligte sich, der Dreh fand im Wald/Nähe Wittwesee statt - hat uns richtig Spaß gemacht. Oh - und wie haben wir Jägermeister gekostet und gelobt. Der Preis ging nicht an uns - aber die Erkenntnis gelang, dass man eventuell auch in einem Programm etwas so in der Werbeart unterbringen kann.

#### - Die Hektiker

Eigentlich hatten Axel Neuaug und Andreas Köster über einen Titel für ihr zirkusreifes Spiel nicht nachgedacht – mal sehen, was rauskommt?" Aber eine Abteilungsfete stand an und irgendwie erwartete man, dass Axel und Andreas die Kollegen in Stimmung bringen!

Was, wie haben die Zwei das angestellt? Sie haben bekannte Musiktitel ausgesucht und sich für den Vortrag ganz absurde Bewegungen und Kostüme ausgedacht.



1989: So ging es los-"Guck mal die Leute dort!" - " Ja doch! Wir fangen jetzt an!"
"Hast du Töne" - könnte man sagen, was da so alles an Ideen auf bestimmte Texte
möglich sind. Und was die Jungs für Einfälle haben …. Klasse!



"Heja - da sind wir, der Axel, ider Andreas und der Sebastian

Es gab während der Vorführung keinen Haltepunkt, in Windeseile waren sie alle beide immer wieder in einem anderen Kostüm vor dem Vorhang.

.. Aber keiner darf fragen, was für ein Chaos nach dem letzten Applaus hinter dem Vorhang war!

Klar – alles musste wegen der vielen Effekte hektisch geschehen – deshalb nannte man sie "Die Hektiker"!





In ziemlich gelungener Verkleidung für zwei prominente Künstler

In besagter Fete waren auch RCC-Mitglieder dabei und es lag nahe, dass das eben Gezeigte auch im Abendprogramm des RCC möglich ist – aber klar, wir können es versuchen!







Es kann jeder eine andere Meinung haben - für uns war dieses Play back der Höhepunkt

Der Termin des ersten Auftritts war sehr unglücklich - für die ganze Nation jedoch ein Segen.

Die erste Veranstaltung war genau an dem Tag, als in Berlin die Grenze geöffnet wurde. Im Saal (Klub) war immer nur die Hälfte der Zuschauer anwesend, die anderen Gäste holten sich mal schnell bei der VP ihr erstes Visum!

..Aber, es war ein toller Auftritt und wir haben mit den Hektikern in den nachfolgenden RCC-Programmen immer wieder ganz tolle Höhepunkt erlebt.

Die Truppe verstärkte sich mit Alexandra und Sebastian Köster und gewann damit erheblich an Ausstrahlung und wurden noch variabler.

Sie haben dann in der Umgebung noch viele eigene Veranstaltungen produziert. Wir waren bis 2003 Partner – herzlichen Dank für Eure Ideen und Leistungen. Es ist jedoch so, wie in vielen anderen geschilderten Situationen, dass die Familienentscheidung in Zusammenhang mit der Arbeitstelle Vorrang hat – Familie Köster zog aus Rheinsberg weg.

#### - Die Prinzen

Es war ja schon berichtet worden, dass der RCC in der Zeit der politischen Wende in eine personell kritische Situation gekommen war.

Viele der für eine närrische Rolle im RCC geeignete Personen, die als mögliche Nachfolgekandidaten hätten angesprochen werden können, waren plötzlich nicht mehr in Rheinsberg zu Hause. Sie mussten eben den Arbeitsort wechseln, weil ja einfach die Familie und die Zukunft solche persönlichen Entscheidungen forderten.

Damit war unser neues Hauptthema: gezielte Nachwuchsarbeit!

Für die Auswahl des Prinzenpaares setzten wir eine wesentliche Bedingung: als Kandidaten für diese Rolle konnte nur gelten, wer sich erklärt, mit einer gewissen Wahrscheinlichkeit nach dem Prinzenjahr in den Verein einzutreten.

So haben wir das gemacht und ohne irgendwie anzuecken war das Problem gelöst. In den Hochburgen des deutschen Karnevals werden Prinzenpaare mit einem Vorlauf von 3 bis 4 Jahren vorausgewählt und unterstützt von großen Unternehmen. Ein ganz ehrliches Dankeschön an unsere Rheinsberger Unterstützer! Wir hier im

Land Brandenburg freuen uns, wenn ein Prinzenpaar zumindest "dabei bleibt"!



Wir nennen sie "Prinzen", weil sie welche sind - und fast so gut singen, wie die "Echten"

Welch eine glückliche Fügung, dass unser musikalisch am besten vorgebildeter Ex-Präsident, Siegfried Schweitzer, unter diesen Prinzen neue Sänger für den Gruppengesang des RCC finden konnte.

Durch intensive Übungsarbeit ist eine "bühnenreife Männerriege" gebildet worden.

Sie treten heute in allen Veranstaltungen als die Rheinsberger Prinzen auf – und sie sind alle Prinzen der Vorjahre:

M. Schulz; D. Slaby; T. Koch; K. Koch; T. Kaufmann; L. Schulz; W. Tornow; D. Otto; A. Schinzel;

# - Die Bänkelsänger

Da singt der ganze Saal unter Anleitung des Elferrates diese uralten Lieder vom Wein, von der Liebe oder Treue – alles bekannt und tausendfach mitgesungen.

Angeregt durch die tolle Stimmung mit dem RCC kommen ein paar Faschingfans, die wir zwar kennen – aber wir hatten nicht vermutet, dass sie für unsere Veranstal-

tungen auch auf der Bühne singen möchten,

Wolli Reinhardt, Frank Schwiesow, Kurt Schöllner und Siegfried Zabel, zeitweise auch Lutz Schetterer mit dabei, haben sich Lieder und Texte ausgesucht und einstudiert, die kaum einer mehr kannte (die Titel) Mitunter die Melodie, aber Text ...?

Der Saal war jedoch voll dabei - u.a. mit diesen Liedern:

- \* "Unser Handwerk ist verdorben, die letzten Saufbrüder sind gestorben …"
- \* "Was machst du mit dem Knie lieber Hans …"
- \* "Gar lustig ist die Jägerei …"
  So genannte Küchenlieder, manche auch ein bissel jünger einfach schöne Melodien, einprägsame Texte und dazu etwas altertümlich gekleidete Sänger Klasse, unsere Bänkelsänger. Der Gesang wurde auch noch zeitgemäß mit einer Mandoline begleitet. Diese Lieder und auch noch weitere,



die vielleicht etwas weniger bekannt sind, haben die Bänkelsänger mit dem RCC gemeinsam einige Zeit vorgetragen - später auch auf der Freilichtbühne im Schlosspark.

#### - ... und wo ist der RCC in dieser Rubrik?

Wir kommen - das ist doch klar - auch für diesen Programmteil sind wir über 50 Jahre bei Auftritten präsent gewesen, das kann gern berichtet werden:

Unsere Arbeit mit Tieren im Programm – wir meinen nicht den Affen, den man mitunter am nächsten Morgen hat – richtige Tiere. Hier werden sie nur aufgezählt, denn daraus kann man zur Jubiläumsfeier eine Geschichte machen – oder nicht? Also da waren dabei: ein Esel, eine Ziege, ein Pfau, zwei mal ein Ferkel, ein Pferd (als Kutschpferd für die Kinder vor dem Saal und mit Frauen aufsitzend im Saal), ein Hahn, ein weißes Kaninchen, ein Hund (Bopdeal), "ein Flohzirkus", ein Pappdackel vor dem Leierkasten und mehrere weiße Mäuse...



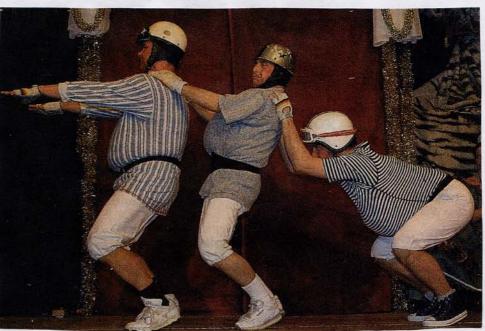
"Wo geht es eigentlich wirklich lang?" - "Ruhe im Glied!"



... und das ist ein echter 12-Füßler!

Die sportlichen Leistungen: Wir waren "Kastenflieger". Nach einem harten Training haben wir so eine gute Figur auf der Bühne gemacht, dass man vorher glaubte, den Rettungsdienst wegen gebrochener Rippen holen zu müssen, aber uns zum Schluss lobte.!





Drei Spitzenleute vom RCC legten Zeugnis als "Tiefflieger" ab. Mit flotter Musik zeigten sie Kraftakte, das hatten wir bisher nur in Forsbach gesehen!
... Angesichts dieser erfolgreichen Programmnummern verblasst natürlich der sportliche Wert des "Fußballett" von 1975-



# 4.5. Das Rednerpult im Karneval - "Die Bütt"

Was ist eine Karnevalveranstaltung ohne das "gesprochene" Wort?

Wer soll denn dann das Publikum zum Lachen und Nachdenken bringen, wenn nicht der Redner von der Bühne aus der Bütt... – ja und das können die eigentlichen Könige einer Karnevalsitzung sein – aber das kostet Arbeit!



1975: Siegfried Zabel mit der Urfassung von "Da kann'ste schön zufrieden sein" (die Bütt als Eishockey-Strafbank)

Als Garanten für eine gute Laune im Publikum ist eine gute Leistung aller Beteiligten ausschlaggebend:
Das sind nicht nur die Redner, auch die Ausstrahlung, die von den Tänzerinnen und Tänzern ausgeht, die Sänger und alle diejenigen, die

als helfende Hände jederzeit vor und während der Veranstaltung "hinter" der Bühne mit den Akteuren fiebern und notwendiger Teil des Ensembles sind!

Jetzt geht es um diejenigen, die sich getrauen vor vielen Leuten zu sprechen und das mit dem Bewusstsein, dass man manchem "guten Bürger" öffentlich Dinge sagt, die ihm nicht gefallen und sogar unangenehm sind.

Macht nix - was mal gesagt werden muss, das muss "raus"! - dafür ist der Karneval und die Bütt da"

Für alle Büttenredner, die richtig in die Wunde treffen:

Ein Mut machendes Rhin Helau!



2011 - das K&K Kochstudio des RCC (T. Kaufmann, K. Koch)

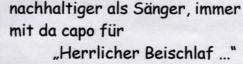
Wir haben in den 50 Jahren glanzvolle Beiträge bejubelt und misslungene Reden wurden ausgewertet. Dann aber immer wieder die nicht so erfolgreichen Redner als Wiedrholungstäter in die Bütt gelassen – ist uns gut bekommen!

Konkret an Sie die Frage: wer hat selbst eine oder mehrere der nachfolgenden Redebeiträge erlebt – oder wer hat von tollen Reden gehört? Ohne Wertung und ohne Chronologie – hier sind einige Titel und ihre Büttenredner genannt:

- Helmut Müller, Herbert Lafery und Horst Fiedanowski waren in den Gründerjahren die Redner die Themen lassen sich heute vom jüngeren Publikum nicht
  mehr so richtig einordnen, aber sie waren zu jener Zeit schon Klasse! Und
  pieksten manche Ungereimtheit auf (s. Anlage: Büttenrede 1968 von H. Müller).
- Hans-Jörg Fickert Unsere Feierwehr mit der Klingel off'n Schrank;
   ... Sing mei Sachse sing ...!
   1976 Dr. Claus Herold "Der rote Hahn"
- Dr. Claus Herold; vom römischen Botschafter zum Roten Hahn, dann quälte er sich auch einmal als Wai im Rhein und suchte später als Indianerhäuptling für seine Squaw Strümpfe aus
- Harald Zänker: seine Vorträge waren Klasse, er erzählte so Banales im Stil von Herald Nielsen ("Ich bin nicht alle Kinder, die wir haben …")

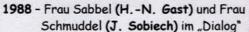
Dederon ...

- Lothar Bartholome: der sich getraute, auf der Bühne das ND zu kommentieren,
- Siegfried Zabel hielt 1975 die erste Rede mit dem Slogan "Da können wir schön zufrieden sein" aus der "Strafbank" (s.a. unter "Episoden");
- Dr. Friedrich Krause: Der Ritter Prunz von Prunzelschütz; dann kam er als "fesche Lola, der Liebling im Saloon …"; die Geschichte von Plastic-Jo;:
- · Helmut Lemke: Kennen Sie die Busengrößen?
- · Lutz Schetterer Der Dumme im Leben ist immer der Mann!", aber noch





Lutz Schetterer, hier mit Frank Schwiesow zugleich Teil der Bänkelsängern (s.Pkt. 4.4)  Hans-Norbert Gast: mit vielen Texten als Friedrich der Große und unzählige Beiträge aus dem Alltag, z.B. seine Urlaubserlebnisse, aber auch als Trunkenbold mit gekonnt lallender Stimme





- Heinz Karwath: unerlässlich sind seine politischen Reden zur Innen- und Außenpolitik
- Günther Lehmann: "Eigentlich wollte er mal als Spanier kommen "caramba de la butala! – o - le"; er grub die Textzeile vom "schön zufrieden sein" wieder aus, als wir den Dreckorden fallen lassen wollten/sollten (s.a. Episoden)
- Ute Baudis: Roberta Knochenbrecher von der Security; auch als "Die Reisetante" (probierte ca. 20 Hüte in 5 Minuten aus und hatte die passenden Texte dazu), und immer wieder viele mit Gesang dargebotene Vorträge
- Frank Portner: sein schweres Leben mit der "Muddi";
   Telefondienst auf der Polizeiwache; Die Steuererklärung, "Der Regenwald", "Die technisch ausgereifte
   Toilette" wenn er auf die Bühne kommt ist es plötzlich ganz still jedes Wort wird aufgenommen!
- Thomas Kaufmann: Dr. Hüterli; als Zirkusartist mit blutigem Ende; im Dialog mit Thomas Koch = Witze am laufendem Band, aber auch Humor über menschliches Ungeschick
- Sabine Koch mal als Putze, mal als edle Dame im Pelz; ... Klasse Vorträge und frei gesprochen (sie übt täglich, wenn sie mit ihrem Hund spazieren geht, der nickt dann immer).



Frank Portner: "Ich sage mal...«"

Und so weiter.... und so weiter ...

Noch viele Titel könnten wir nennen – es würde aber ungerecht sein, weil genau die eine Rede nicht dabei ist, die Sie erwartet hätten – wir nennen also nachfolgend noch Namen von Büttenrednern, aber bitte auch hier nicht auf Vollständigkeit oder Wertung. zu achten (das kann jederzeit ergänzt werden …!)

Alphabetisch sind das z.B.:: Beate Erdmann; Jörg Ferdinand; Jens Flegel; Sabine Flegel; Christian Held; Harald Intelmann; D. Kuba; Karsten Koch; Cornelia Lindstedt, Gabi Lüpke; Jürgen Mau; Dörte Mertins; Dirk Otto; Wilfried Poethke; Gerd Rockstroh; Jochen Schluckwerder; Dirk Slaby; Thomas Tittel ... und jetzt ergänzen Sie bitte selbst weiter:

In diese Rubrik des gesprochenen Wortes gehören auch Reden, die als Dialog oder gar ale Szene vorgetragen wurden. Das erfordert in der Vorbereitung und im Vortrag eine besondere Konzentration. Es muss ja Wort auf Wort zueinander passen, damit auch die beabsichtigte Pointe kommt.

Erinnern Sie sich an:

- Hans-Norbert Gast und Gerd Rockstroh als Frau Schmuddel und Frau Sabbel mit Klatsch über eigentlich Alles (später spielt Jürgen Sobiech mit)!
- Jürgen Mau/Jonny Lehmann als Bauer Heinrich und Bäuerin Gretel ("Auf tuckre mein Traktor und mache tuck-tuck, die Hühner der Gretel, die machen putt-putt"),
- Heinz Karwath und Thomas Tittel als Faust und Mephisto, die über den Sinn des Lebens streiten, aber auch regelmäßig zum politischen Tagesgeschehen reden,
- Dirk Slaby und Christian Held als Moritatensänger, die auch einmal ein hübsches Mädchen beim Sonnenbad im Garten beobachten wollten,
- Jens und Sabine Flegel als Herbert und Sabine mit Frühstücksgezeter
- Karsten Koch und Thomas Kaufmann als "Spitzenzauberer", die einen Schädel spalteten – das Opfer blieb am Leben oder der Auftritt als "Herricht und Preil"
- Jürgen Mau und Helmut Lemke, die von der Nordseeküste schwärmten



1980 "Auf tuckre mein Traktor" (J. Mau, G. Lehmann)

• Beate Erdmann und Dörte Mertins mit familiären Tagesproblemen

Als Mehrpersonenszene: Frühstück mit Brigitte Weidauer (Mutti), Siegfried Schweitzer (Vati) und Jürgen Mau (Kind) – das endete im Streit und Mutti wirft Vati eine komplette Torte ins Gesicht (s.a. unter Episoden) ...

 Dann gab es noch die Befehlsausgabe beim Militär mit der Sonnenfinsternis keiner konnte sich erinnern, was er weitergeben sollte.

- Dann gab es einen Politikerstammtisch mit dem Titel "die Rolle der Bedeutung" als Wahlveranstaltung;
- Wir spielten einige Loriot-Sketche z.B. mit dem hartgekochten Frühstücksei
- · oder der Badewannenstreit um die Quietsche-Ente
- Sketch mit verteilten Rollen nach Tonbandtextvorgabe Rotkäppchen und der Wolf oder hinter dem Vorhang ein Sketch über Aschenputtel

Mit Sicherheit werden auch bei diesem Stichwort Erinnerungen wach: wie diese:

- der RCC spielte die französische Komödie "Chlochmerle" auf der Bühne (im Film kämpften zwei politische Ortsrivalen um die Notwendigkeit einer öffentlichen Männertoilette!),
- oder in einem Programm, da hatte der RCC einen "Aktmaler" mit der Anfertigung eines Gemäldes beauftragt – tatsächlich wäre in Neuruppin vor lauter Neugier ein junger Mann fast vom Balkon gefallen!



2011 - "Ich hatte mal wieder Recht - da ist der RCC!"
(Sabine und Jens Flegel)

Clochmerle und Aktmalerei - und ja. da waren auch noch die Tiere in den Programmen :

- Am Germanenlagerfeuer die Ziege,
- Am Rhin-River-Camp kam der Esel,
- Beim Feuerwehr-Fasching kam ein "Roter Hahn" (Dr. Herold, der kein Broiler sein wollte) - aber: je Veranstaltung ein richtiger Hahn, der versteigert wurde und der Erlös an die Kindergärten ging,
- · Am Südseestrand hatte der Prinz eine echten Pfau im Arm,

... und dann waren noch weiße Mäuse, eine weiße Taube, mehrere Ferkel (sie machten so lange Radau auf der Bühne, bis sie mittels eines mit Alkohol getränktem Stückchen

Brot schnarchten) und gleich im dritten Jahr im "Telespiegel" hatte der Orgelmann einen echten Hund, später einen Pappdackel.

1973

Ziege "Hanni" am "Bani Geröllheimer"-Wagen (Klaus Thörel u. Siegfried Zabel)

#### 4.6. Die Musikanten

Was wollten wir nur auf der Bühne dem Publikum so richtig schmackhaft machen, wenn wir keine Musiker hätten? – Nur mit qualifizierten Musikanten kann man auch



überzeugen.
Dazu gehört guter
Text, der das Thema
auch reflektiert, der
sofort in die Ohren
geht und den man dann
den ganzen Heimweg
vor sich hin summt.
Dazu gehören aber
auch Musikanten, die
ihre Instrumente be-

Viele Jahre war die Urania-Combo aus Rheinsberg unsere Stammformation

Wenn wir überschlagen, mit wie vielen Kapellen wir gespielt haben, dann kommen so etwa 20 zusammen.

mühlenberg & co

Aber es gab eben auch Unterschiede. Wir verlangen immer, dass die Musikanten auch die Programmbegleitung sichern und nicht nur zum Tanz aufspielen. Und hier "klemmte" es, z.B. in teilweise zu geringer Bereitschaft zur Einstudierung unserer Musiktitel und Medleys..

herrschen.

Ja, und es muss auch für die Kostenbilanz der Veranstaltung der Preis stimmen. Wir wissen, dass man nur für einen guten Preis auch gute Ware bekommt – aber wenn der Anzug schon teuer ist, muss er auch sitzen!

Mehrere Formationen gefielen uns - aber es sind noch weitere Bedingungen zu besprechen: a) steht die Kapelle für alle Termine des RCC zur Verfügung? - b) wenn das zutrifft, ob auch in kompletter Besetzung? - c) ist gesichert, dass für das Programm geprobt werden kann? - usw. Mit zwei Kapellen arbeiteten wir prima zusammen: Das war zweimal eine "Eins"

Die "Diana"-Formation aus Brieselang und "mühlenberg& Co" aus Vorpommern.

Man hörte das Publikum immer wieder sagen – aber Leute, die Musikanten haben euch toll unterstützt.

Wir rechnen uns dabei immer selbst viel Eigenleistungen mit an – "... wie man in den Wald reinruft, so ...". Hatten wir ein Glück, dass mit Siegfried Schweitzer, Gert Rockstroh und Harry Schmidt ganz versierte Mitglieder bei uns waren.

Wir bereiteten vom Konzept und insbesondere von der musikalischen Seite durch eigene Könner viel zum gegenseitigen Verständnis vor - wie z.B. auch regelmäßiges Gesangstraining (danke, ihr Nachbarn, denn das läuft alles in der Wohnung ab).

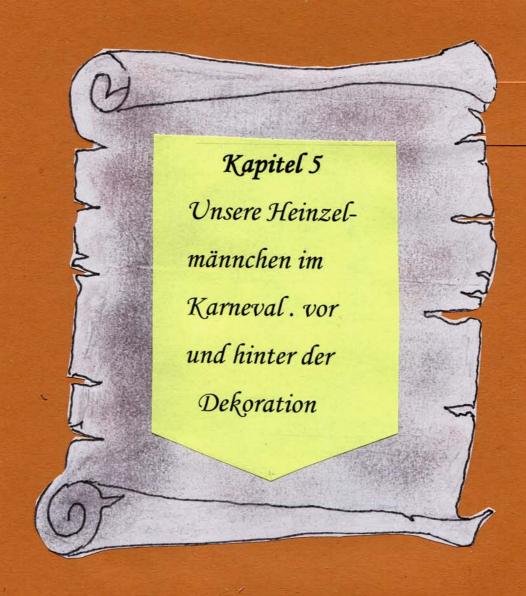
Auf den Bildern sind zu sehen in der abgebildeten Reihenfolge::

- die Rheinsberger Combo unter Egbert Peter
- die Gruppe Mühlenberg & Co.
- Die ursprüngliche Besetzung von Wolfgang Heinrich (Oranienburg) "Fontana"
- Die DIANA Formation aus Falkensee mit Bernd Weigel, Marion und Kerstin





--- und hier üben künftige Bläser für den RCC



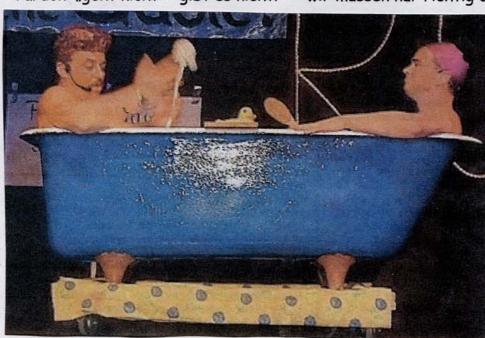
- 5.1. Die "RCC-Heinzelmännchen"5.2. Dankeschön und Ehrungen

# 5. ist noch was? - ja, über die RCC-Heinzelmännchen und .... ... aber das erledigen wir doch besonders gerne!

#### 5.1. Die "RCC-Heinzelmännchen"

Sagt man nicht? Wie war's in Köln doch vordem mit Heinzelmännchen so beguem

Also Heinzelmännchen haben wir nicht, aber jedes Jahr sind nun seit Bestehen des RCC unsere Ehepartner und viele fleißige Helfer bereit, mit hohem persönlichem Aufwand Sachen zu erledigen, die für die Programme unerlässlich sind. Diese Bereitschaft ist immer mit Aufwand verbunden, man muß organisieren und auch umzusetzen. Da wird jede Hand und jede Idee gebraucht, für das Nähen, das Sägen. Gipsen und Kalken – alles, was für das Publikum "fertig" auf die Bühne kommen soll, kostet vorher Zeit! Es ist wohl klar, dass das nun nicht mehr von 11 Leuten zu erledigen ist! Inzwischen haben ja auch das Fernsehen und die vielen anderen Kulturangebote die Erwartungshaltung der Karneval-Enthusiasten so verändert, dass wir für den von uns zu erbringende Aufwand als "Amateure" zeitlich und auch kostenmäßig tatsächlich an Grenzen kommen. Aber – wir akzeptieren das, wir müssen damit leben, müssen eben besser und/oder aktueller sein! Dennoch: für einen RCC-Karnevalisten gibt es keinen Pardon: "geht nicht – gibt es nicht!"" – wir müssen nur richtig organisieren.



K. Koch/T. Kaufmann: "Die Quwitsche-Ente bleibt hier, Herr Müller-Lüdenscheidt!"

Diese Wanne für den Sketch herzurichten das kann also nur mit freiwilliger Hilfe aus dem Verein entstehen

Der RCC ist mit seinen Mitgliedern also immer auf die Mitwirkung von Partnern angewiesen. Und diese "Heinzelmännchen" sieht das Publikum nur teilweise. Sie erledigen diese Aufgaben sehr gern, und mitunter sehen sie das dargebotene Programm erst zu einem deutlich späteren Zeitpunkt, nämlich erst bei der Vorführung des Videos, also etwa im September nach dem letzten Veranstaltungstermin.

Wer sind nun die Helfer

- Sicherheitsdienste, wie >> Einlasskontrolle; >> Veranstaltungsaufsicht,
   >> Brandaufsicht (wenn im Saalmietvertrag gefordert),
  - >> Garderobendienst und >> Einholen behördlicher Genehmigungen (falls Bedarf)

- Bühnenarbeit, wie >> "Inspizientenarbeit" für den Programmablauf, >> Einrichten der Mikrofone und Pulte auf die Größe der Mitwirkenden,
  - >> Bereitstellung der Programmutensilien, deren Auf und Abbau, >> Vorbereiten und Auslegen der Texte für den Vortrag der Redner und/oder Sänger, zugleich wieder Abräumen
- Kostümarbeit und Visagistenhilfe, wie >> Hilfe beim An- und Auskleiden, >> Hilfe beim Anprobieren, >> Durchführung kurzfristig notwendiger Kostümänderungen, >> Kontrolle des "Sitzes" der Kleidung, >> Endkontrolle für das Schminken und die Frisuren
- Verwaltung des Fundus, wie >> Erfassung und Ergänzung des Bestandes im Fundus nach Art der Artikel, >> Beratung für Kostümauswahl und den Einsatz von Artikeln, >> Vorschlag für Neuanschaffungen je nach Programm/Verschleiß, >> Entscheidungsvorschläge bei Aussonderung/Anschaffung, >> Ausgabe und Rücknahme ausgeliehener Kostüme/Artikel
- aktive Mitwirkung im Programm, wie >> Handreichungen z.B. bei Publikumsspiel,
   >> Verteilung von Vereinsinsignien, z.B. auch das
   RCC-Extrablatt, >> Statisten bei Massenszenen oder anderen Auftritten
- Versorgung, wie >> Beschaffung, Überwachung der Ausgabe und Abrechnung der Getränkeversorgung für die Aktiven und Helfer zu den zentralen Proben und Veranstaltungen, >> Vorbereitung, Anfertigung und Bereitstellung der Imbissversorgung für die Aktiven, >> Beräumung und Leergutentsorgung



1977 - Ein Andenken für Mitwirkende bei Orient "1000 & 1 nackt"

Am Erfolg unserer Veranstaltungen sind also jährlich immer wieder Helfer beteiligt. Für den glatten, reibungslosen Ablauf für die Aktiven im Programm sorgen sie mit, ebenso wie die Aktiven selbst. Und auf diese durchgehende Aufmerksamkeit im Programmablauf seitens der Helfer kann sich der Verein verlassen, wir können schön zufrieden sein, wenn alles läuft!

Jeder kennt seine Aufgabe und wenn etwas neu zu regeln ist, dann machen wir das eben!

Unser aufrichtiges Dankeschön gilt für ihre Bereitschaft allen Helfern,

- die auf der Bühne dafür sorgen, dass zum rechten Zeitpunkt das Mikrofon in der richtigen Höhe und am richtigen Fleck steht, dass der richtige Text in der Bütt liegt und alles nach der Nummer wieder abgebaut wird,
- den fleißigen Frauen, die ideenreich Kostümvorschläge erarbeiten und mit ihren geschickten Händen für die Anfertigung und den Sitz sorgen, die einfach mit Stoffen umgehen können,
- den Handwerkern, die notwendige Geräte, Trickapparate und Bühnenaufbauten zum Thema passend entwerfen und zusammenfügen,

- den aufmerksamen Helfern für die Sicherheit, wie auch Brandschutz; Aufsicht;
   Einlasskontrolle, der Garderobendienst, allgemeine Ordnung und
- schließlich den Fachleuten, die sich um den Ton von der Bütt aus kümmern, für das Einspielen vorbereiteter Musiken für Tanz oder andere Darbietungen sorgen und vor allem für die passenden Beleuchtungeffekte zuständig sind, zu denen auch der mobile Scheinwerfer ("Spot") zählt.

#### 5.2. Dankeschön und Ehrungen

Im vorangegangenen Text ist über die Aufgabenverteilung unter den Ministern bereits geschrieben worden. So erledigt also jeder ein gewisses Pensum nach seinen Fähigkeiten, egal ob Minister oder Mitglied. Das Dankeschön für diese geleistete Arbeit ist eigentlich selbstverständlich und es soll so vorgebracht werden, dass sich jeder einbegriffen sehen sollte.

Wirklich, es wird schon registriert, wenn mal jemand vergessen wurde, auch welche Form der Übermittlung von Dank und Anerkennung gewählt wird ist nicht wirkungslos. Es gilt auch für uns der Spruch: "Der Applaus ist das Brot des Künstlers". – Jeder hört auch das gern: "Und darauf ein kräftiges Rhin Helau" – oder wenn man das Publikum so gut einbezogen hat, dass aus dem Saal der Ruf kommt: "Zugabe!"!



1975 - diesen Pokal erhielt jedes Elferratsmitglied als "Rhin-Cup"



1986 – die Bauernhochzeit war zwar gelungen aber jeder von uns 11 bekam einen "A....." als Selfi geschenkt – so ist das Leben!

Hier sind einige persönliche Erinnerungsstücke abgebildet. Sie waren ein solches Dankeschön für Mitwirkende – mühsam "beschafft" und sind so Einzelstücke geblieben.

Aus dem RCC mit ehemals 11 Mitgliedern ist nach 50 Jahren ein stattliches Ensemble geworden - und da ist ein nachhaltiges Dankeschön auch zwingender geworden und eben auch in der Art ein bissel anders.

Als öffentliche Anerkennung steht natürlich der Karnevalorden an erster Stelle..
Unser Präsident Hans-Norbert Gast hat als gewissenhafter Sammler unsere Orden in chronologischer Reihenfolge zusammengestellt.

Es sollte aber in diesem historischen Abriss unbedingt erwähnt werden, dass der Orden des RCC eine nach unserem Wissen einmalige Art eines Karnevalordens ist. Bis 1972 hatten wir Orden vom "VEB Sebnitzer Kunstblume" über die HO-Schreibwarengeschäfte gekauft und trotzdem damit auch Freude gemacht.

1973 fertigte eine Freundin des Rheinsberger Karnevals einen Papporden, geklebt aus bunter Pappe in Form eines germanischen Kriegerhelmes, das war schon ein Unikat. Es wird wohl kaum noch jemand ein Original haben.

1974 kam die zweite Wende für den Orden – ein Sheriffstern. Ein Elferratsmitglied sägte, beschliff, gravierte und polierte zwei Arten von Sheriff-Sternen. Einen aus Messing mit Datum für den Elferrat und einen für Verdienste zum Fasching 1974 aus gehämmertem Alu-Blech mit Jahreszahl.

Ab 1975 begann die Zeit der Keramikorden. Eine grandiose Idee und im Steingutwerk prima Partner! Derjenige, der diese Sammlung komplett hat, hat ein echtes Juwel. Die Mitarbeiter der Keramikmanufaktur Rheinsberg haben mit großartigem Gestaltungsgeschick und handwerklichem Können Frank Schwiesows Ideen verarbeitet und umgesetzt.



#### Ministerorden

1998 - Zurück in die Zukunft

2011 - Rheinsberg im Telespiegel (2)

2013 - Es lagen die alten Germanen (2)

2017 - Keiner pennt im Orient, wenn ... (2)

Für die Mitwirkenden, d.h. Vereinsmitglieder und alle weiteren im Jahresprogramm Beteiligte werden in aller Regel mehrere Vorschläge für ein gemeinsames und angemessenes Dankeschön unterbreitet und gemeinsam geprüft.

Zunächst ist es üblich geworden, außerhalb der Karnevalsaison alle Gelegenheiten für ein geselliges Zusammensein zu nutzen, wie z.B. ein Strand- oder ein Gartenfest oder es organisiert jemand eine spontane Grillparty. Ein Grund kann immer gefunden werden.

Die Auswertung von Vorschlägen für die Abschlussveranstaltung des Ensembles wird vom Vorstand gesteuert und umfasst die verschiedensten Richtungen für ein gemeinsames Erlebnis der Unterhaltung und Entspannung. Das sind z.B.

- \* Eintagsfahrten mit Erlebnischarakter oder Veranstaltungen mit einem kulturellen Hintergrund (Theater, Kabarett), möglich sind auch reine Besichtigungsfahrten was sich eben aus einer solchen Recherche als diskussionsfähig erweist; es kann auch ein größeres Volksfest sein.
- \* Mehrtagesfahrten mit Weiterbildungscharakter (z.B. schon als Vorbereitung auf die nächste Saison), ggf. mit Tanz-/oder Sprech-/oder Gesangstraining oder auch kombiniert mit einem kulturellen Anlass, hier kann man auch Fahrten zu befreundeten Klubs einordnen die bringen immer ein Erlebnis.

\* Mehrtagesfahrten zur reinen Erholung und Entspannung. Das ist natürlich besonders geeignet, an anderen Mitgliedern neue Fähigkeiten zu entdecken.

Mit gelernter Gründlichkeit werden diese Ziele vom Vorstand ausgelotet. Natürlich können nicht alle Mitglieder teilnehmen, die Familie geht vor und Karneval ist eine Entscheidung der Familie, – aber dieses Fehlen kann man schon mal verschmerzen.



Im Spreewaldkahn auf dem Weg nach Lübben





Ute Schönherr bespricht sich mit der Stadtführerin

Treffen auf dem Ferienhof (noch ohne Mücken)

In der Absprache werden Umfang der Nutzung des Quartiers, die finanzielle Selbstbeteiligung besprochen, über die Rollenverteilung als Reisevorbereitung und für viele kleine Dinge (Essen und trinken organisieren, verkehrsseitig Probleme, die Freizeitgestaltung, ggf. Probelesungen für Reden oder Programmvorschläge, schließlich auch Kinderspiele). Und letztlich sind noch Verantwortlichkeiten verbindlich festzulegen, incl. der ausreichenden Information für alle Teilnehmer. Wie hat Ingo Insterburg früher gesungen (der RCC hat es doch nur nachgemacht): "Dann hielten wir es in Rheinsberg nicht mehr aus und zogen in die Welt hinaus!"

Wir fingen mit den Reisen ganz klein an - in Kleinzerlang im Kinderferienlager, weiter in Lindow (das Ferienheim, "Sobottka"), dann im Bezirk Neubrandenburg Nähe Mirow (oh - ja, da hatten wir die erste Strip-Show gesehen!), aber dann schon gar nicht so lange hin kamen größere Ziele: nach Berlin (Theater), Potsdam ("So schnell schießen die Preußen nicht") und dann unsere erlebnisreiche Fahrt ins Riesengebirge /CSSR).

Ein besonderes Erlebnis – eigentlich eine Pannenfahrt, war unser Aufenthalt auf dem "Urlaubshof" Zöllmersdorf/Lausitz.

Wer nicht dabei war, sollte die Zeilen mit Abstand und Schmunzeln lesen.

In Stichworten: - Anreise kompliziert und schwer zu finden (den "Hof" als ein Feriendomizil kannte kein Mensch im Ort) - dann ganz frisch hergerichtete Quartiere mit Doppelstockbetten - im Verlaufe des Tages hatte dann auch jeder einen Stuhl - aber noch keinen Teller, mit Besteck war es ähnlich und (man stelle sich einen durstigen Karnevalisten vor): EIN BIER in Selbstbedienung brauchte ca. 5 Minuten bis der Schaum weg war - das Frühstück zog sich etwa 2 bis 3 Stunden hin (nicht meckern! - wir haben ja die Langschläfer!) - aber was es gab: früh, mittags, abends

und nachts -Mücken, Mücken, Mücken!

Dankeschön aber trotzdem an die Organisatoren - die Spree-wald-Kahnfahrt war Klasse und auch die Stadtführung Lübben. Und am Sonntag zur Abreise konnten unsere Kinder sogar noch richtig auf Pferden reiten! Die Bilder zeigen nun doch die bessere Seite dieses Ausfluges. (s.a. Episoden)



Unser Ausflug in die Klützer Mühle (2004)

An anderen Stellen der Beschreibung unseres Vereinslebens gab es bereits Hinweise auf Reiseziele, an die wir früher nie gedacht hätten, sie überhaupt einmal erleben zu können.

Wir haben den Rosenmontagszug in Düsseldorf erlebt, wurden von Rainer Kerkeling an die Kultstätten des Kölner Karneval geführt und haben tatsächlich auf der Bühne im Gürzenich bei voller Dekoration mit Beleuchtung und Beschallung unser RCC-Liedchen gesungen – wir hatten feuchte Augen.

Die Vereinigung Brühler Karneval hat für uns eine Stadtführung vom Feinsten organisiert und anschließend hat man mit uns einen nicht enden wollenden Bummel durch die Stammlokale der einzelnen Karnevalgesellschaften gemacht.

Wo waren wir noch? - Ja, in Forsbach gab es Karneval im Gemeindesaal der Kirche - Wir waren vom Forsbacher Männerchor gemeinschaftlich mit unserem AGV eingeladen.

Den Schwarzwald mit dem Feldberg haben wir erlebt – in Todtnau zeigten uns Mitglieder des dortigen Blasorchesters ihre Faschingsbräuche, die wir schon vorher im Narrenmuseum erläutert bekamen.

Und nun als letztes großes Erlebnis war unsere Fahrt nach Basel zum Baseler

Narrensprung.



Hier sind wir im Schwarzwald auf dem Großen Feldberg

Viele Ziele haben wir in dieser Zusamstellung genannt – eigentlich gibt es noch viel mehr zu berichten.

Das waren Ausflüge, die uns allen gefallen haben – einen absoluten Reinfall haben wir zum Glück noch nicht gehabt.

Und mit jedem neuen Erlebnis bei diesen Dankeschön-Veranstaltungen wächst das Team weiter zusammen.

Man lernt die Verlässigkeit der Partner kennen und ist in der Lage für die ernste Seite unserer freiwilligen Arbeit besser den oder die geeignete Person einzusetzen.

Es spricht auch für uns, dass bei keiner, der teilweise recht aufwändigen Reisen eine Beanstandung irgendeines Partners zu bereinigen war. -

So viele, einfach nicht zu planende Situationen haben für jeden Teilnehmer nachhaltige Erinnerungen hinterlassen.

Immer wieder wird bei passender Gelegenheit auf solche Fahrten Bezug genommen. Und wer nicht dabei sein konnte, kennt langsam auch alle Pointen. (Übersicht s. Anlage)



Mehrtagesausflug Trassenheide



6.1..Das Wildschwein

6.2. Die vermasselte Bockwurstpolonaise

6.3. Das Lied vom Exhibitionist

6.4. Brigittes Tortenwurf

6.5. Die Fahrt in den Spreewald

6.6. Der Dreckorden - Da kann'ste schön zufrieden se

6.7. Der Esel

## 6. Gibt es über die Arbeit im Carneval Club noch mehr zu berichten, oder konnten wir auch mal über uns selbst lachen?

Wir haben bisher viel über den RCC als Verein gesagt - die Gründung, der Arbeitsstil, die Auftritte, die gesamte Organisation und die inhaltliche sowie die materielle Sicherung der Arbeit. Alles das machen wir gerne, weil die Karnevalarbeit ein ausgezeichnetes Hobby ist, weil wir wirklich Spaß daran haben und weil wir über 50 Jahre erfahren konnten, dass es in Rheinsberg ein sehr aufnahmefähiges und treues Publikum gibt. Bürger, die Neues und Überraschendes auf eine Bühne bringen - die waren schon in der Antike ein äußerst angesehener Teil der Gesellschaft. Aber lässt sich das alles heute so problemlos regeln? Das Publikum sieht die freundlichen und lachenden Gesichter und lässt sich "anstecken"?.

Geht denn wirklich immer alles so glatt? - Gibt es Pannen? - Gibt es Ereignisse, wo das Programm spontan geändert werden muss? - Wer kann plötzlich eine völlig andere Rolle spielen, weil ein Redner krank ist? Und so weiter ....
 Ja, nahezu in jedem Jahr gibt es Hindernisse, womit mancher Ablauf neu zu regeln ist - wir stehen in der Pflicht, denn der Zuschauer soll das nicht merken!

Jetzt , beim Zusammentragen von Ereignissen dieser Art aus 50 Jahren erinnern wir uns an eine erhebliche Zahl solcher Situationen. Man erinnert sich, mitunter nur durch ein Stichwort – schon ist die "alte Zeit" wieder da. Sie können sicher das hier Gesagte weiter komplettieren und dann können alle darüber lachen! Schicken Sie einfach ihre Story an den RCC -

#### 6.1. Das Wildschwein

1973 lagen wir als alte Germanen auf der Bühne. Da wollte plötzlich die Rheinsberger Jagdgesellschaft einen Einmarsch und auf die Bühne. Das passte uns eigentlich nicht in



unser Programm. Aber man kennt sich ja hier und sie durften.

Die Jäger kamen in Festkleidung und trugen an zwei großen Holzstangen ein frisch ausgeweidetes Wildschwein – großer Beifall im Saall Manfred Werner hielt eine kurze Rede und bedankte sich namens seiner Jagdgenossen und aller Rheinsberger beim Elferrat für die erfolgreiche Arbeit: Seine Worte waren: Das ist unser Geschenk! Das Schwein kam zunächst in die Truhe, wir verabredeten uns für Sonntag, um das Tier in die Kühlzelle (Forst) zu bringen.

... ab geht's in die Kühlzelle

So weit – so gut – aber das "Wandern" hatte sich herumgesprochen! Vor dem Kulturhaus ein Auflauf von einigen hundert Kindern und Zuschauern. Musikinstrumente, Kostüme, Fahnen – damit hatte niemand gerechnet. Aber nun los RCC!! Auf dem Wagen von

"Bani-Geröllheimer" (gebaut für den Germanenfasching nach der Trickfilmserie über die Familie Fred Feuerstein), wurde das Wildschwein abgelegt und der Zug ging los. Plötzlich, so in Höhe der abzweigenden Dubna-Str. wurde der Elferrat von einem Mitarbeiter einer bekannten Behörde angesprochen, was denn das für eine Demonstration sei - es läge keine Anmeldung vor!? Natürlich haben wir korrekt geantwortet und etwa in Höhe der HO-Kaufhalle (jetzt Sparkasse) kam der Frager wieder und teilt uns freundlich mit, dass er gemeldet hat: "Das sind alles zuverlässige Personen!" - Nun war auch das im richtigen Gleis ...und



... für klein und groß ein Riesenspaß

wie gut, dass wir vom RCC schon bekannt waren! Das Wildschwein haben wir zum Jahresabschluss in Neuglobsow mit großem Appetit verspeist!

#### 6.2. Die zwei vermasselten Bockwurst-Polonaisen

Der RCC hat aus dem Rheinischen Karneval ein Lied geklaut "Es ist noch Suppe dal" (Jupp Schmidts) – und wir haben aus der Suppe die Bockwurst gemacht. Das ist seit 1968 eigentlich fast immer der letzte Programmpunkt (nach 1989 konnten wir das kostenseitig nicht anbieten, bis sich Sponsoren fanden – Dankeschön und Rhin Helaul). In zwei Veranstaltungen gab es an dieser Stelle peinliche Pannen. Man sollte wissen, dass wir von der Bühne aus immer ein Signal vereinbaren, " die letzte Nummer!", dann müssen die Würste ins Wasser – hat auch immer funktioniert.

Panne 1; Das Signal an die Küche war vom RCC abgesetzt, aber das Küchenpersonal starrte gebannt auf die Bühne – es gab eine toll interessante Schlussnummer! Plötzlich: "Ach die Würste!!!" – das Wasser kochte schon fast, Würste rein – da war das Ergebnis sofort zu sehen – sämtliche Würste geplatzt! – Naja, die Mehrzahl der Gäste hat diese geplatzten Würste trotzdem verzehrt, aber in der Küche polterte es!.

Panne 2: Wieder Klub der Gewerkschaft und diesmal lief alles nach Plan: Der RCC setzt das Signal ab – das Küchenpersonal handelt korrekt und die Würste sind in großen Töpfen am Küchenausgang zum Saal bereit. Aber dann: es kann los gehen – die zwei Servierwagen sollen in den Saal – aber: die kleinen Räder bleiben hängen an den Türschwellen und wie auf Befehl kippen beide Töpfe um und die Würste liegen verstreut auf dem Parkett im Saal. – Einige sofort bereite Helfer konnten so etwa die Hälfte retten. Nun waren die Toiletten überfüllt (Würste abwaschen!) und das zum Abtrocknen benutzte Papier war fast alle.

#### 6.3. Das Lied vom Exhibitionisten



Karin und Mira haben hier schon zwei der vier Kostüme abgelegt – "Zwiebelchen"!

In allen Jahren ist immer wieder die Initiative der RCC Mitglieder gefragt, zum Thema passende Vortragsstücke zu finden und dem Elferrat vorführen.

Karin Syring und Mira Wolter wollten den Exhibitionisten (Titel von Georg Danzer) darstellen. Sie wählten Jörg Hille als Partner aus und nun sollte es los gehen.

"... Und da kommt er schon wieder die Straße entlang mit dem bi ba butterweichen Gang ..."

Pech allerdings: Genau an dem Tag war Karin so stark erkältet, dass sie überzeugt war, mit dieser Stimme gleich durchzufallen. Ein Trick half, Karins Exmann ist so musikalisch, dass er ihren Part übernahm – Sieg und die Nummer ist im Programm dann sehr erfolgreich geworden. Karin konnte gleich ihre Rolle wieder übernehmen.

#### 6.4. Brigittes Tortenwurf

Wir spielten im "Spektakel am Rhino Grande" eine Familienszene am Frühstückstisch. Beteiligte: Mutti (Brigitte Weidauer), Vati (Siegfried Schweizer) und der Schuljunge

(Jürgen Mau). Klassischer Familienstreit über die Erziehung des Sohnes und die Szene kommt planmäßig aus dem Gleichgewicht: Mutti ist so zornig, kann sich nicht beruhigen und wirft Vati den ganzen Tortenteller mit Torte in das Gesicht! (Wir wissen nicht mehr wie oft Brigitte trainiert hat "das bringe ich niemals fertig!").

War noch alles gut und das Publikum tobte, insbesondere weil Vati sich die Sahne aus dem Gesicht wischte, die Gitarre nahm und mit dem ganzen Publikum "Ariba Espania" sang.

Aber in einer Veranstaltung sahen wir auf der Bühne mit Schrecken der fliegenden Torte nach – da steckte noch das Messer drinnen und klatschte schließlich in Vatis Gesicht!

Welch ein Glück, es ist nichts passiert!



... und so sieht das aus!

#### 6.5. Die Fahrt in den Spreewald

Es war bereits gesagt worden, dass wir an einem Wochenende in Zöllmersdorf/Spreewald waren. Eine ganze Reihe von Privatfahrzeugen war unterwegs und wir hatten das Stadtmobil der Stadtverwaltung Rheinsberg gemietet.

Alles, was die Fahrt angeht lief ohne Probleme, bis auf der Heimfahrt --- aber das muss Andreas Schinzel wirklich selbst berichten:

Das Jahr kann ich nicht genau sagen, ich denke 2002 o. 2003

8 Personen waren in dem Bus (Mercedes MB 100 älteren Baujahrs)

er fuhr sich eigentlich ganz gut, war aber ne alte Schüssel J

auf der Rückfahrt, kurz hinter Rüthnick, bekam ich dann die ersten Lichtsignale vom entgegen kommenden Verkehr.

Daraufhin schaute ich mal etwas genauer auf alle Anzeigen und in die Spiegel und konnte eine (noch) leichte Rauchfahne hinter dem Bus entdecken.

Da es nicht mehr weit bis Herzberg war, entschied ich mich bis dort zu fahren, was ja auch klappte. Ich parkte dann den Bus auf einer Hofeinfahrt am Dorfanfang.

Sobald der Wagen stand, ging das mit dem Feuer auch schon los, aber richtig. Es kam aus dem Motorraum, direkt unter meinem Sitz.

Wir sprangen alle eilends aus dem Bus (konnten auch noch unsere Sachen bergen) und schon stand der Gute lichterloh in Flammen.

Die Frontscheibe fing an vor sich hin zu schmelzen und der an sich weiße Bus war in null Komma nichts kohlrabenschwarz. Der Wagen bäumte sich gegen dieses Ungemach noch einmal auf und wollte los fahren (Diesel / Selbstzünder, und bei entsprechender Temperatur geht der los), woraufhin ich todesmutig tatsächlich nochmal kurz in den Bus griff, um den Gang rauszunehmen. Nach ca. 10 min (gefühlt ne Stunde) kamen dann die ersten Anwohner und Schaulustigen und sogar einer mit Feuerlöscher. Mit dem Einsatz dieses Feuerlöschers war das Inferno allerdings nicht zu bekämpfen. Nach weiteren vergangenen Minuten kam dann die FFW, die das Unheil auch binnen Sekunden unter Kontrolle hatte. An dem Bus allerdings war nichts mehr zu retten.

Wir alarmierten anschließend den ADAC zur Bergung des Unglücksautos und teilten die Busbesatzung auf die anderen Fahrzeuge auf. Micha und ich warteten die Ankunft des ADAC's ab und fuhren dann mit diesem nach Rheinsberg. Den Bus o. was noch von übrig war, stellten wir auf dem Gelände des Stadtbauhofs (ehem. LPG) ab.

Am Montag dann wurden umgehend der Stadtbauhof u. Rat der Stadt informiert. Diese waren zum Einen jetzt nicht so sonderlich überrascht über diesen Zwischenfall und zum Anderen hielt sich die Betroffenheit auch in Grenzen, da jetzt endlich ein triftiger Grund vorhanden war, dieses alte Gefährt durch ein Neues zu ersetzen (Annahme d. Redaktion).





So, ... das war das Ende vom Stadtmobil

Tatsächlich ist es uns gelungen für den Marsch durch die Wüste zum Rhin River einen Esel für den Treck aufzutreiben. Wie sich solche Probleme überraschend lösen lassen –



man muß nur Jemand kennen, der Jemand kennt, der davon gehört hat, dass in Dollgow ... na, solche Wege hat jeder schon mal nutzen können.

Wir besorgten uns also einen Transporteur, stimmten mit dem Eigentümer die Bedingungen ab und dann stand der Esel vor dem Kulturhaus.

Nun kam es aber dick, denn keiner hatte daran gedacht, dass wir das Tier nur so 30 Minuten brauchen und das nicht in einem Stück. Wo hin, wie beaufsichtigen?

Also wurde Raum 1 im Kulturhaus zum provisorischen Stall: Möbel raus, eine Vorrichtung, wo er angebunden wird und wir können wieder auf die Bühne. Kurze Zeit später kam der Einlassdienst ganz aufgeregt auf die Bühne: "Was habt ihr im Raum 1 – drinnen ist toller Krachl" Da hatten wir ja was angerichtet: Der Esel hatte sicher kein Kunstverständnis – er hat in der fremden Umgebung seine Esel- Störrigkeit bewiesen.

An einem großen Ölgemälde tobte er sich aus – er stand mitten in dem am Boden liegenden Rahmen. Wie er das geschafft hat, das Bild vom Haken zu holen – egal, wir mussten einen Fachmann beauftragen, die Reparatur so gut auszuführen, dass es vom Haus nicht oder nur mit guter Lupe bemerkt werden konnte – hat geklappt. Aber der Esel mag bestimmt bis heute keine Ölgemälde!

## 6.7. Der Dreckorden und "...da kann'ste schön zufrieden sein ..."

In den ersten Jahren des RCC hatten wir noch keinen Mut, auch am 11.11. mit Publikum zu feiern – "man blieb unter sich!" Aber es kam die Idee auf, diesen Tag zu feiern und für eine spezielle Form öffentlicher Kritik zu nutzen.

Es ist nicht mehr ganz klar, wer den Einfall hatte, einfach mal so einige "Dreckecken" aufzuspüren, dem Verursacher einen "Dreckorden" öffentlich am 11.11. zu überreichen und die Firma damit in Verzug zu setzen. Es gab genug solche Stellen – fragen Sie mal nach oder erinnern sich:

- die überall auf Freiflächen lagernde Braunkohle jeder Betrieb musste ja "bevorraten"
- die Gebäudefronten waren bau- und putzseitig in schlimmem Zustand, insbesondere an der Einfallstrasse am Bahnhof ("Carmol" ohne jede Struktur und Baracken, die jeden Augenblick in sich zusammenbrechen konnten)

 die Kleingärten (heute Lidl und Getränkemarkt) waren offenbar jahrelang nicht gepflegt worden und, und!

Ein Mitglied des Elferrates wurde daraufhin von seinem Chef – eben weil die Firma solch einen Dreckorden bekam, streng gerügt. Das wollten wir nicht – die Kritik sollte helfen. So schafften wir den Dreckorden wieder ab.

Aber plötzlich gab es in Rheinsberg eine ganz heikle Situation – da hätte Schlimmes passieren können: Herbst 1974 –

- Ein großer Militärtransport von "C und A" durchfuhr wieder einmal die Berliner Straße.
- Bei einem Treibstofftanker mit Hänger löste sich im Fahren der Anhänger und knallte an einem Baum (Beschriftung: OGNJEOPASNO).
- Das geschah direkt vor dem Kindergarten Berliner Straße.
- Kindergarten und umliegende Häuser wurden spontan und mit einer glücklicherweise guten Übersicht und Besonnenheit geräumt (Umzug in die Schule)
- Das Fahrzeug wurde mit fachgemäßem Handeln von C&A gesichert und
- alle konnten am späten Nachmittag wieder in die gewohnte Umgebung zurück. Ja, und wo ist Karneval? - Elferratsmitglied Siegfried Zabel sagte in der nächsten Sitzung die Worte: "... da können wir aber schön zufrieden sein, dass da nicht mehr passiert ist!" und baute dann auf diesen Slogan auch seine Büttenrede auf. Jonny hat ein paar Jahre später diesen Satz zu einer immer wiederkehrenden Aussage im stadtaktuellen Teil vor dem Rathaus am 11.11. zurück geholt. Und es stimmt: "Da können wir schön zufrieden sein!"

Das waren die letzten Worte über nicht geplante Sachen ...
So ist das Leben eben mal – nicht immer gibt es was zu lachen!
Nun aber ist genug über Vergangenes gesagt,
weiter geht's im RCC, nun kommt das 51. Jahr!
Glaubt mir, es wird weiterhin Probleme geben –
aber mit RHIN HELAU können wir Narren glücklich leben!

#### Hier nun in Kürze über unseren Besuch in Herbern:

Am Morgen noch unterwegs "in den Westen", dann herzlicher Emfang mit offiziellen Reden und ausgesprochenen Hoffnungen und dann am Abend sangen alle zusammen bereits gemeinsam bekannte Liedtexte Unser (damals noch leise gesprochenes) Fazit: "so hätte alles schon viel eher sein können, wenn es nach dem "Willen des Volkes" gegangen wär!".

Mitglieder des RCC aus der DDR gaben eine Kostprobe ihres närrischen Treibens

# Karnevalspräsident "Acki" begeistert: Auftritt mit Rheinsbergern bereits perfekt

Herbern. Auch wenn der Karneval schon lange vorbei ist, wollten sich die Narren und Närrinnen aus Rheinsberg noch einen Wunsch erfüllen, den Rosenmontagszug in Düsseldorf, der am Samstag nachgeholt wurde, ansehen. Die Gemeinde Ascheberg hatte die Bürger aus der DDR am Wochenende zu Gast, viele waren zum ersten Mal in der Bundesrepublik. Übernachtung und Verpflegung erfolgten in der

Aula der Hauptschule Herbern.

Eine kleine Kostprobe ihres närrischen Könnens gaben die insgesamt 33 Karnevalisten bei einer Darbietung am Freitagnachmittag im Schulgebäude, mit Vorträgen, Liedern und lustigen Darbietungen stimmten die Rheinsberger den ostdeutschen Karneval an. Mit Begeisterung folgten die Herberner den Aufführungen. Karnevalsprinzessin Grit Slaby und Prinz Prinz Dirk sorgten für Stimmung.

"Sicherlich werden die Herberner beim nächsten Karnevalstermin auf die Gruppe zurückkommen", signalisierte der Karnevalspräsident des SV Herbern, "Acki" Trittschack, am Schluß der Vorstellung.

Auf eine lange Tradition kann der Rheinsberger Carnevals-Club (RCC) bisher noch nicht zuruckblicken. Erst seit 1968, als in Rheinsberg das erste Kernkraftwerk, errichtet wurde, kamen viele Beschäftigte aus cem Süden, aus Sachsen und Thüringen in den Ort. Diese brachten die Karnevalstradition mit und begründeten sie in Rheinsberg. Bis jetzt waren sie in einem Volkskunst-Kollektiv zusammengeschlossen, es gehörte zum Kernkraftwerk, das als Träger fungierte. Erst am Freitag auf der Fahrt nach Herbern verabschiedeten die Narren im Bus eine neue Satzung. Nun wird der RCC ein eingetragener Verein.

...und auf unsere neue Partnerschaft ein donnerndes Rhin Helau!

# Herbern



Eine kleine Kostprobe ihres närrischen Treibens gaben die Karnevalisten aus Rheinsberg in der Aula des Hauptschulgebäudes Herbern. Die Gäste waren unterwegs nach Düsseldorf, wo sie dem Umzug beiwohnen wollten.

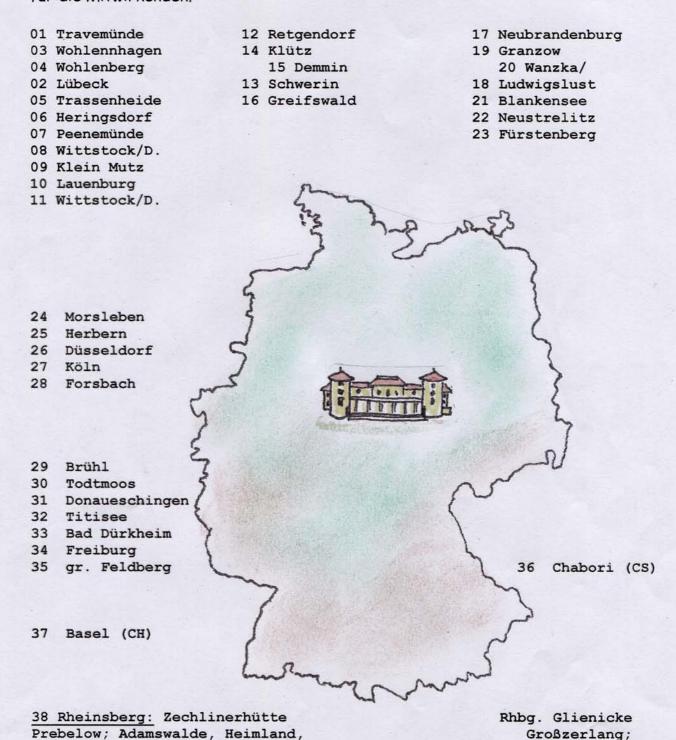
Lindow; Gransee;

Warum reden so viele Leute immer darüber, dass der RCC über die Stadtgrenze hinaus beknnt ist? – Na ja –es ist eben so – wir sind sehr glücklich damit – die: 1 11 Ratsleute und die Mannschaft haben auch viel getan dafür!

Nachfolgend haben wir mal aus dem großen Umfang der mit dem RCC verbundenen Vereine und die Aufenthalten außerhalb Rheinsbergs eine grobe, aber nicht ganz vollständige Übersicht angelegt. - Das sind Auftritte, auch Übungs- bzw.

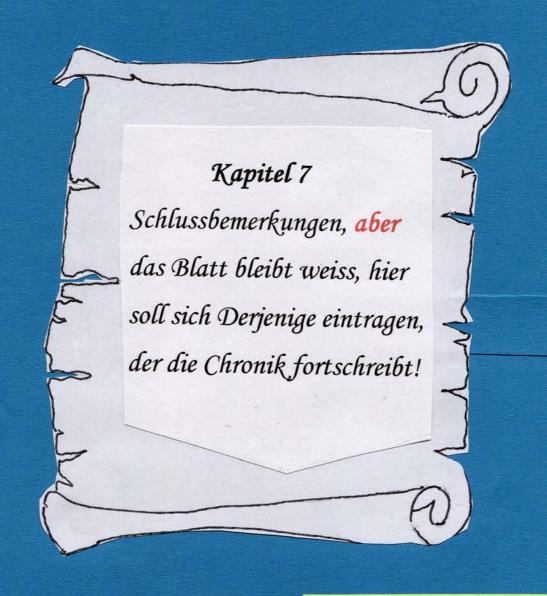
Trainingsreisen mitunter sind Reisen auch zu bewerten als Dankeschönüberraschu

Trainingsreisen, mitunter sind Reisen auch zu bewerten als Dankeschönüberraschung für die Mitwirkenden.



Flecken Zechlin; Dollgow; Zühlen;

Wuthenow; Neuruppin, Altruppin; Fehrbellin



Schlussaussage des Autors (erbetene Nachbemerkung zur Gründung des RCC / Richtigstellu

#### Schlussaussage

Das war die Schilderung der Entstehung des Karnevals in Rheinsberg, die Entwicklung von einem "Volkskunstkollektiv" bis zu einem, Verein i.S. des BGB.

Es wurden die unterschiedlichen Probleme für die Organisation geschildert, die sich aus dem politischen Wandel ergaben. Die Bemühungen, uns den neuen rechtlichen und wirtschaftlichen Forderungen nach dem neuen Recht anzupassen, sind dargestellt. Es ist uns das alles gelungen, bisher haben wir alle Revisionen überstanden.

Wir haben in den Jahren auch Tage und Stunden gehabt, wo der gemeinsame Standpunkt nicht gleich vorhanden war, um ihn muß gerungen werden. Dabei konnten wir aber auch lernen, andere Meinungen einmal richtig anzuhören und sich erst nach einer Denkpause mit den Argumenten zu befassen. Die einheitliche Sicht und Sprechweise im Programm kommt nicht von allein, sie muss erarbeitet werden.

Wir können ein bissel stolz sein, dass uns das überwiegend gelungen ist. Wenn sich unser gegenwärtiges Durchschnittsalter so positiv entwickelt hat, so zeugt das u.E. von einer guten Vereinsführung und einem starken kameradschaftlichen Verhalten. Vergleichen sie einmal die Anzahl der Ensemblemitglieder zwischen 1971, dem Bild am Anfangsteil dieses Bandes mit der nachfolgenden Aufnahme von 2017.

Es zeigt doch das Ergebnis einer erfolgreichen Nachwuchsarbeit. Und wenn diese Foto-Aufnahme auch noch "tönen" könnte, dann könnte man hören, dass unsere jungen Ensemblemitglieder auch künstlerisch sehr kreativ sind!

Übermütig und mit einem etwas "großem Maul" hatten wir schon zur Gründerzeit lauthals gesungen:

Aber eins, aber eins – das bleibt bestehen – der RCC wird niemals unter geh'n!

Rhin Helau



## Schlussbemerkungen des Autors

Nun habe ich gerade die letzten Zeilen geschrieben und kann aufatmen!

Fünfzig Jahre Karneval in Rheinsberg zusammenzufassen – das hatte ich mir einfacher vorgestellt!

Es war nicht etwa kompliziert, nein es war vielmehr eine andere Tatsache, die diese Bearbeitung beeinflusst hat: Ich habe in der Bearbeitungszeit bis ins kleinste Detail 50 Jahre Karneval noch einmal richtig erlebt!

Und für dieses "noch einmal Erleben" verbrauchte ich sehr viel Zeit, denn dieser Film musste aus vielen Einzelpassagen erst wieder komplettiert werden.

Tatsächlich konnte ich mit Hilfe "alt gedienter" Karnevalisten, mit Hilfe der Vereinsmitglieder und durch das Vorhandensein von Bild- und Textdokumenten überraschend viel beschreiben. Zusätzlich hat in der Familie das Kramen in eigenen Erinnerungen oft mit den Worten geendet: "Ach ja, so war es …!"

Leute, das war eine sehr interessante Arbeit mit Sichten und Auswählen sowie der Notwendigkeit, teilweise verloren gegangene Zusammenhänge wieder herzustellen. Aber der Jahrestag setzte die zeitliche Grenze und so ist eben über einige Dinge nicht geschrieben worden.

Der Band "Historie" ist nun so geworden, wie Sie ihn lesen können und ergänzen kann man jederzeit!

Für Details aus den Jahreprogrammen stehen die Jahreordner zur Verfügung.

Sollte ich mit meiner Darstellung Jemandem zu nahe getreten sein oder Sie bzw. Ihn gar vergessen haben – ehrlich, das war nicht meine Absicht. Sollten Schilderungen passiert sein, die fehlerhaft sind, dann werden wir das im Nachgang korrigieren.

Ich versichere, dass ich große Freude an dieser Arbeit hatte – es war schön mit diesen Erinnerungen viel Zeit zu berbringen.

Ich bedanke mich bei meiner Familie und allen Freunden, die mir genügend Zeit zur Bearbeitung des Stoffes gaben und mich "gefüttert" haben

Rheinsberg im Januar 2018

Jonny Lehmann





## Nachbemerkung und Richtigstellung

zu weniger bekannten Abläufen mit der Gründung des Elferrates

88

#### - Richtig ist, dass

- der Karneval des KKW mit einer Abteilungsfeier "Mexikanische Nächte" begann,
- dieses und alle folgenden Programme zeitlich und thematisch korrekt dargestellt wurden,
- dass tatsächlich die namentlich erwähnten Personen die Initiatoren waren,
- dass einige führende Personen des Elferrates schon 1970/1971 nach Greiswald gingen und
- hier in Rheinsberg neue Elferratsmitglieder aus der KKW-Belegschaft nachrückten.

#### - Nicht erwähnt wurde bisher, dass

- mit der ersten betrieblichen Veranstaltung 1968 zwar ein Elferrat auf der Bühne stand, dieser
- sich aber nur Elferrat des KKW nannte und
- dass diese Bezeichnung in allen Dokumenten bis 1972 so blieb und
- wir erst 1972 über eine Vereinsbezeichnung nachdachten, weil
- wir nach Greifswald von unseren "nach Norden gegangenen Freunden" zum Karneval eingeladen waren und
- wir uns sagten: Wir brauchen einen Namen und
- · wir brauchen ein Symbol!

## - So entstand also erst einige Zeit (1972)

- · nach der ersten Veranstaltung der Name "Rheinsberg Carneval Club" und
- mit einem super Einfall von Tamara Pesek unsere erste Vereinsfahne mit dem Schloss und dem Namen des Vereins

Wir haben trotz dieser Aussage 50 Jahre erfolgreiche Arbeit geleistet und deshalb bleiben wir dabei:

Aber eins, aber eins, - das bleibt bestehen, der RCC wird niemals unter gehen!

Kapitel F

#### Hallo und Rhin Helau!

Das fällt mir heute überhaupt nicht schwer, bei diesem Gruß ein sattes Lächeln auf den Lippen zu haben. – weil,

ja, weil durch die Mitgliederversammlung am 28. April 2018 beschlossen wurde, dass

zwar

weiterhin alle künstlerischen und Bühnenerlebnisse

wie auch Höhepunkte aus dem Vereinsleben

dokumentiert werden

aber

der liebe Jonny das nicht mehr erledigen braucht.

Danke, liebe Freunde im RCC – das alles hat zwar Spaß gemacht und man ist auch schön zufrieden – aber nun kann's liegen – jetzt sollen sich andere dran schaffen und das Laufende zusammenraffen!

Ich wünsche viel Erfolg und Stehvermögen - alles Gute!

(hier ist noch Platz - Du kannst gleich anfangen")

Jony

## Anlagenverzeichnis



1.	Statut des Rheinsberger Carneval Club e.V.	3 Seite(n)
2.	Ursprünglicher Entwurf des Statutes (ungültig)	7 Seite(n)
3.	Urkunde über die Registrierung des Vereins	1 Seite(n)
4.	Urkunde für den RCC "Hervorragendes Volkskunstkollektiv"	2 Seite(n)
5.	Erste Büttenrede des ersten Präsidenten Helmut Müller	2 Seite(n)
6.	Vereinbarung zur ersten Veranstaltung 1969	6 Seite(n)
7.	Aufgabenverteilung im Elferrat (Muster)	3 Seite(n)
8.	Reiseziele als "Danke" an das Ensemble	2 Seite(n)
9.	Entstehung diese Exemplar der Vereinsgeschichte	1 Seite(n)

# Statut des Rheinsberger Carneval Club e. V.

vom 28.05.1990 i. d. F. der Änderung vom 28.05.2010

#### § 1 Name, Sitz

Der Rheinsberger Carneval Club e. V., nachfolgend RCC genannt, hat seinen Sitz in Rheinsberg

Geschäftsadresse:

Dirk Slaby

Präsident

Damaschkeweg 23 16831 Rheinsberg Tel.: 033931-37433

Der RCC verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke im Sinne des Abschnitts

"steuerbegünstigende Zwecke"

der Abgabenordnung.

#### § 2 Zweck

Zweck des RCC ist die Förderung des traditionellen Brauchtums im Karneval. Die Erfüllung dieses Zweckes wird in der Pflege und Fortentwicklung karnevalistischer Traditionen gesehen.

#### § 3 Gemeinnützigkeit, Unabhängigkeit

Der Verein ist selbstlos tätig, er verfolgt nicht in erster Linie eigenwirtschaftliche Zwecke.

#### § 4 Mittelverwendung

Mittel des RCC dürfen nur für die satzungsgemäßen Zwecke verwendet werden. Es darf keine Person weder durch Ausgaben, die dem Zweck der Körperschaft fremd sind, noch durch unverhältnismäßig hohe Vergütung begünstigt werden.

#### § 5 Organe, Struktur

Für den RCC wird folgende Struktur festgelegt:

- Vorstandsvorsitzender (Präsident)
- Vorstand (Elferrat)
- Mitglieder
- Mitgliederversammlung

#### Mitgliedschaft, Beiträge, Recht und Pflichten \$ 6

Mitglied des RCC kann jeder Bürger ab vollendetem 18. Lebensjahr werden, der das Statut des RCC anerkennt und die Erfüllung des Vereinszweckes unterstützt.

Die Aufnahme in den RCC ist schriftlich zu beantragen. Die Mitgliedschaft ist beitragspflichtig. Die Höhe des Mitgliedsbeitrages wird in der Mitgliederversammlung (MGV) festgelegt.

Alle Mitglieder haben das gleiche Stimmrecht. Alle Mitglieder haben das Recht, an den Veranstaltungen des RCC teilzunehmen. Jedes Mitglied kann auf eigenen Wunsch den RCC verlassen und austreten.

Bei vereinsschädigendem Verhalten oder lang anhaltenden Versäumnissen können Mitglieder durch Beschluss der MGV ausgeschlossen werden.

#### Mitgliederversammlung, Revision . § 7

Die Mitgliederversammlung (MGV) ist das höchste Organ des RCC.

Die Einberufung der MGV erfolgt einmal kalenderjahrlich bzw. wenn es das Vereinsinteresse erfordert oder wenn dies mindestens 1/10 der Mitglieder verlangen.

Zur MGV ist mit einer Frist von 14 Tagen schriftlich, fernmündlich durch den Vorstand einzuladen. Der Verlauf und die Beschlüsse der MGV sind zu protokollieren, das Protokoll ist vom Protokollführer sowie dem Veranstaltungsleiter zu unterschreiben.

Die MGV wählt die nachfolgend genannten Gremien des RCC:

- Vorstandsvorsitzenden (Präsident des RCC jeweils für 2 Jahre)
- Vorstand (Elferrat mit 10 Ministerfunktionen: Finanzen, Organisation und Verträge, Programmgestaltung, Schriftführer, Technik, Kostümfundus, musikalische Ausbildung, gesprochenes Wort. Versorgung, Querschnittsaufgaben)
- Revisionskommission (3 Mitglieder).

Die Revisionskommission kontrolliert gemeinsam mit dem Minister für Finanzen regelmäßig, insbesondere vor der MGV die ordnungsgemäße Journalführung und statutkonforme Verwendung der Mittel. Der Vorstandsvorsitzende, der Minister für Finanzen und die Revisionskommission rechnen die geleistete Arbeit vor der MGV ab und werden entlastet. Die MGV ist beschlussfähig, wenn minde tens 51 % der Mitglieder anwesend sind. Zu Beschlüssen über Änderungen im Statut ist eine 2/13-Mehrheit in der beschlussfähigen MGV erforderlich.

#### \$ 8 **Finanzielle Mittel**

Der RCC finanziert sich aus Mitgliedsbeiträgen, Auftrittseinnahmen, Förderbeträgen und Spenden. Die erzielten Geldbeträge dienen ausschließlich dem Erhalt der Vereinigung und nicht der Erwerbstä-

Der Minister für Finanzen verwaltet die finanziellem Mittel im Auftrag des Vorstandes, der über die

#### § 9 Vereinsleben

Das Vereinsleben wird durch den Vorstand geplant und organisiert.

#### § 10 Rechtsverkehr

Der RCC wird im Rechtsverkehr durch den Vorstand vertreten.

Die Rechtsvertretung erfolgt in Person durch den Vorstandsvorsitzenden (Präsident des RCC) oder durch einen der Minister für Finanzen, Minister für Organisation und Verträge, Minister für Programmgestaltung.

#### § 11 Auflösung der Vereinigung

Der RCC wird aufgelöst, wenn dies eine <sup>2</sup>/<sub>3</sub>-Mehrheit einer MGV beschließt oder der Vorstand (Elferrat) seine Arbeit niederlegt und die MGV nicht in der Lage ist, einen neuen Vorstand (Elferrat) einzusetzen.

Bei Auflösung des RCC oder bei Wegfall steuerbegünstigender Voraussetzungen fällt das Vermögen des RCC an die Stadt Rheinsberg zur Unterstützung einer anderen steuerbegünstigten Körperschaft, die für die Förderung des kulturellen Gemeinschaftslebens in Form der Pflege karnevalistischen Brauchtums tätig ist.

#### § 12 Haftung

Der RCC haftet gegenüber seinen Mitgliedern nicht über eventuell bestehende Versicherungen hinaus für Schäden und Verluste, die anlässlich von Veranstaltungen, Proben, Versammlungen oder sonstiger Anlässe in Ausübung von Vereinsrechten entstehen.

#### § 13 Schlussbestimmung

Falls Bestimmungen dieses Statuts nichtig oder unwirksam sind, wird davon die Gültigkeit der anderen Bestimmungen nicht berührt. Anstelle der nichtigen oder unwirksamen Bestimmungen soll gelten, was dem gewollten Zweck in gesetzlich erlaubtem Sinne am nächsten kommt. Eine dahingehende Änderung des Statuts ist unverzüglich herbeizuführen.

## Karnevalserdnung

des

# Rheinsberger Carneval Club e. V.

# Rhin Helau

Die Karnevalsordnung ist die nicht ganz unernst gemeinte interne Arbeitsordnung für den Elferrat des

RCC. Sie gilt auch, wenn keine Arbeit da ist. Der Elferrat unterwirft sieh mit dieser Karnevalsordnung freiwillig einem Zwang, und zwar dem Zwang zur Pflege des karnevalistischen Brauchtums und der Praditionen des RCC.



Durch die Karnevalsordnung fühlen sich der Präsident und die Minister angesprochen und, sofern Ihre Hoheiten es wünschen, auch das Prinzenpaar.

Grundsätzlich gilt für die Arbeit im Elferrat karnevalistische Demokratie: Jeder hat eine Stimme (auch wenn er gerade den Mund voll hat). Wird allerdings keine Abstimmung für notwendig erachtet, gilt Art. 1-3.

Art. 1

Der Präsident hat immer recht.

Art. 2

Sollte der Präsident aus irgendwelchen Gründen nicht vorhanden sein, hat der dienstälteste Minister recht.

Art. 3

Sollte der Präsident (oder sein Vertreter entspr.Art. 2) ausnahmsweise einmal nicht recht haben, tritt automatisch Art. 1 (bzw. Art. 2) in Kraft.

#### §2 Session und Schlachtruf

- (1) Gibt der RCC wieder einmal eine Session, so hat der Elferrat Saison. Zum Einen eine Arbeitssaison (beginnend mit der ersten Mitgliederversammlung im September, bis zur letzten Mitgliederversammlung der Session) und zum Anderen eine Karnevalssaison (vom 11. 11. bis Aschermittwoch).
- (2) Der RCC ruft gern gemeinsam, und zwar den Schlachtruf:

#### Rhin Helau

Zum Grüßen wird nur einmal gerufen, ansonsten darf bis zu dreimal gerufen werden. Absolute Krönung ist ein intonierter Schlachtruf.

Wer den Schlachtruf anstimmen darf, wird entspr. §1 Art.1-3 geregelt. Zur Danksagung oder zu Veranstaltungen werden Ausnahmen gestattet.

Jeder, dem ein Rhin Helau ausgerufen wird, sollte sich dieser enormen Würdigung bewußt sein und eventuell folgende uralte Weisheit berücksichtigen:

> Wie man in den Saal hineinruft, so bringt der Ober die Runde!

#### 93 Wonach sie sich zu richten haben

(1) Der Präsident muß immer daran denken, daß es auch eine ernste Seite des Lebens gibt: Er achtet darauf, daß dem Statut des RCC Rechnung getragen wird und hat insbesondere dafür zu sorgen, daß ein hohes künstlerisches Niveau angestrebt wird und ein kulturvolles Gemeinschaftsleben herrscht.

Der RCC-offizielle Amtssitz des Präsidenten (oder des Vertreters entspr. §1 Art. 1-3) ist grundsätzlich die der Wand am nächsten gelegene Stirnseite des Sitzungstisches. Wichtige Amtshandlungen, wie das Verkünden von Beginn oder Ende einer Sitzung oder das Aussprechen von Disziplinarmaßnahmen, werden jeweils vom Besitzer dieses Platzes ausgeführt. Der Präsident sollte bei allen öffentlichen Zusammenkünften ein freundliches Gesicht machen und seine Minister reichlich kritisieren (letzteres nur hinter geschlossenem Vorhang).

(2) Der Elferrat verpflichtet sich bei seinen Sitzungen Produktivität vorzugeben und sich eventuell an geistigen Getränken, aber nicht an Rauchwaren zu laben. Oberstes Gebot ist ein lachendes Antlitz, vor allem bei öf-

fentlichen Veranstaltungen.

Die Minister und allen voran der Präsident sind berechtigt, innerhalb der Karnevalssaison jederzeit die Prinzessin herzhaft zu küssen und bei passenden Gelegenheiten dies auch mit anderen Karnevalistinnen zu tun. Im Zuge der Gleichberechtigung kann dies sinngemäß auch durch Ministerinnen angewandt werden.

#### 84 Anzugsordnung

(1) Oberster Grundsatz für angezogene Minister (einschl. Präsident) ist:

Lässig ist zulässig, zu lässig ist unzulässig!
Außerdem sollte durch die Kleidung die bunte Pracht, die
Lustigkeit und Geschlossenheit des Elferrates zum Ausdruck
gebracht werden.

Insbesondere bei öffentlichen Veranstaltungen hat der Elferrat als solcher erkennbar zu sein.

- (2) Die Festkleidung oder die Festmütze sind nur innerhalb der Karnevalssaison zu tragen. Zur Eröffnung und zum Abschluß einer Karnevalssaison ist das Tragen der vollständigen Festkleidung Pflicht, ansonsten wird das Tragen der Festkleidung oder der Festmütze durch Beschluß angeordnet. Zu den Sitzungen des Elferrates während der Arbeitssaison ist die Arbeitsmütze zu tragen. Diese ist bei Verlassen des
- (3) Die Vereinsfahne hat bei allen öffentlichen Auftritten anwesend zu sein (ist dies nicht der Fall, so wird nicht die Vereinsfahne, sondern der jeweilige Verantwortliche zur Rechenschaft gezogen).

Versammlungsraumes abzunehmen.

(4) Alle RCC-Anzüglichkeiten, insbesondere die Vereinsfahne, sind vor Verlust und vor Mißbrauch durch Dritte zu schützen.

#### §5 Ehrungen

Der RCC macht es sich zur Pflicht, durch seine Arbeit und sein Auftreten ständig für die karnevalistische Idee (also vor allem auch für sich selbst) zu werben und sich ständig neue Freunde und Sympathisanten zu schaffen. Zu diesem Zweck spricht der Elferrat öffentlich Belobigungen und Ehrungen an Bürger und Institutionen aus, die die Arbeit des RCC unterstützen.

Die höchste Ehrung ist die Ernennung zum Ehrenmitglied. Die Ehrenmitgliedschaft ist auf jeweils eine Session begrenzt und schließt keinerlei Verpflichtungen von Seiten des Ehrenmitglieds ein. Ehrenmitglieder werden bevorzugt zu Veranstaltungen des RCC eingeladen und dort als solche vorgestellt bzw. begrüßt.

#### 56 Das Prinzenpaar

- (1) Die Auswahl eines geeigneten Prinzenpaares obliegt dem Elferrat. Dieser hat das Prinzenpaar zur Eröffnung der Karnevalssaison in den RCC einzuführen.
  - Bis zu diesem Zeitpunkt ist über Kandidatur und Auswahl des Prinzenpaares innerhalb des Elferrates Schweigen zu bewahren.
- (2) Das Prinzenpaar gilt als höchster Würdenträger des RCC und hat jederzeit seiner Repräsentationspflicht nachzukommen. Das Prinzenpaar kann von jedem RCC-Mitglied die gebührliche Huldigung erwarten. Es hat weiterhin das Recht, an allen RCC-Veranstaltungen (einschl. Elferratssitzungen) teilzunehmen.

Sofern das Prinzenpaar darauf besteht, hat der Elferrat die Pflicht, das Prinzenpaar in seinem Hause zu besuchen.

(3) Bei der Erfüllung seiner Pflichten ist das Prinzenpaar durch den Elferrat zu unterstützen. Das Kostüm für das Prinzenpaar hat der RCC zu stellen.

#### §7 Auszeichnungen

- (1) Mitglieder und Mitwirkende an Veranstaltungen des RCC können bei hervorragenden Leistungen mit einem Orden des RCC oder mit kleineren Sachgeschenken ausgezeichnet werden. Gleiches gilt auch für Freunde des RCC, die dessen Arbeit in vorbildlicher Weise unterstützen oder die hervorragende karnevalistische Leistungen vollbracht haben.
- (2) Mitglieder des RCC werden für langjährige Mitgliedschaft (6,11,22,...Jahre) ausgezeichnet.

#### 58 Disziplinarmaßnahmen

Disziplinarmaßnahmen werden durch den Präsidenten (bzw. Vertreter nach §1 Art. 1-3) ausgesprochen. Um Gerechtigkeit und pädagogische Wirksamkeit zu garantieren, sollte folgender Katalog zu Grunde gelegt werden:

#### Gelbe Karte:

Unaufmerksamkeit, kleinere Formen des Alkoholmißbrauchs (z.B. volles Bierglas umschütten), geringere Unflätigkeiten (wie Rülpsen u.a.).

#### Rosa Karte:

Verspätungen über 5 min,
kleinere Delikte gegen die Karnevalsordnung (z.B. das
Rauchen bei Rauchverbot),
Amtsanmaßung,
Terminüberziehung,
mißbräuchliche Schlachtrufanwendung,
Verstoß gegen die Anzugsordnung,
unberechtigt Lage antrinken,
Blumen verblühen lassen.

#### Rote Karte:

Unentschuldigtes Fernbleiben, halbernste Delikte gegen das Statut, Schädigung des Ansehens des RCC, Verstoß gegen die Schweigepflicht.

Bei Verlust der Festmütze wird der Wiederbeschaffungspreis eingezogen und eine Rote Karte erteilt. Bei Verlust der Vereinsfahne wird eine Neubeschaffung erwartet und eine Rote Karte erteilt. Ist das Vergehen zu gering, um eine Gelbe Karte erteilen zu können, wird sich mit einem mehr oder minder bösen Blick begnügt.

Zwei Gelbe Karten werden in eine Rosa Karte umgewandelt. Eine Rosa Karte verlischt bei Entrichtung von 1,11 DM.

Eine Rote Karte verlischt bei Entrichtung von 11,11 DM.

Die Strafgebühren sind an das Elferratsschwein zu entrichten. Das Elferratsschwein wird bei entsprechenden Anlässen geschlachtet.

RHIN HELAU

### URKUNDE

Die Vereinigung

Rheinsberger

Carneval Club e.V.

mit dem Sitz in 1955 Rheinsberg, Joliot - Curie -Str.27

wurde am 28. 05. 1990

unter laufender Nummer VR 20 des Vereinigungsregisters

des Kreisgerichts Neuruppin

registriert.

Mit der Registrierung ist die Vereinigung rechtsfähig.

Neuruppin, den 28.05.1990



gez, Gerwig Justizsekretär

# URKUNDE



Grafik: Willi Decker, Stop dem Rüstungswahn! Linolschnitt

0,50 M ZfK-Best.-Nr. 49



Tatkraft, Schöpfertum und Lebensfreude – unser künstlerisches Schaffen für Frieden und Sozialismus!

# Dem Kollektiv

# ACC Phoinsberg

wird für Verdienste im künstlerischen Volksschaffen der DDR der Titel Hervorragendes Volkskunstkollektiv

verliehen.

NEURUPPIN den 5.70.85



STUDIENRAT H.SIGG HITGLIED D. RATES LTR. ABT. KULTUR



## Büttenrede von Helmut Müller, 1. Präsident des RCC für den 1. Karneval in Rheinsberg 1963, der vom Atomkraftwerk und den Montagebetrieben der Baustelle gemeinsam organisiert wurde

Liebes NV, liebe närrische Tischgemeinden, die Ihr Euch zu Ehren des Karnevals 1963 hier zusammengefunden habt! Als Präsident des 11er-Rates wurde mir die große Ehre zuteil das Rheinsberger NV begrüßen zu dürfen.

Wie froh können wir uns heute in die vor närrischem Glück strahlenden Augen sehen, wenn wir an die Tage, Wochen und Monate denken, in denen wir gramgebeugt, Chemen derer, die wir heute sind, durch diese geweihten Hallen wankten.

Statt der jugendlich anmutigen Frische, die unsere Körper und unseren närrischen Sinn heute umgibt, umflorte und umwallte unsere ausgemergelten Wangen geisterhafte Blässe. Darum können wir - liebe Närinnen und Narren - mit Recht stolz, glücklich und von Herzen närrisch sein, wenn wir in wenigen Minuten unserem Prinzenpaar - Seiner Tollität Prinz Horst I und Ihrer Lieblichkeit Prinzessin Gisela I - alle Rechte und Pflichten eines närrischen Herscherpaares in die geweihten Hände legen werden.

Nachdem die Einwohner des Ortes Niesky aus Anlaß des Karnevals 1963 ihrer Gemeinde den Namen Whisky gegeben haben, sollte auch das Rheinsberger NV seinen Beitrag für die Analen der Geschichte des Faschings geben.

Das alte deutsche Sprichwort "Steter Tropfen höhlt den Stein" abzuwandeln in: "Steter Tropfen ölt das Bein!"

Allen Gegnern des Alkohols zum Trotz fordern wir heute von den Kneipern: Abschaffung des Eichstriches von Schnaps- und Biergläsern.

Nur noch randvolle Gläser- und wenn wir uns die Rockaufschläge bekleckern.

Die Kolleginnen der HO - Verkaufsstelle 125 in Rheinsberg sagten: "Wir verkaufen keinen Schnaps mehr, wir verbrauchen ihn selbst."

Das sind hervorragende Taten und deshalb würdig, Ausgangspunkt zu einer Wende im karnevalistischen Geschehen zu sein.

Erinnern wir uns aber der Worte der Herrn Dr. Eskalony und Prof. Boonekamphusen auf der Tagung zum Thema: "Die Urgeschichte der Besoffenheit und der zivilisierte Schnapsrausch": "Der Alkohol ist eine Flüssigkeit, die es in sich hat."

Nach neuesten Forschungen wurde Eva erst straffällig, nachdem sie einer Flasche Kirschlikör zugesprochen hatte.

Wir weisen solche Provokationen auf das Schärfste zurück, indem wir sagen: "Ohne diesen Likör hätten Adam und Eva das Paradies nie erlebt."

Wir trotzen trotzdem mannhaft den vielfältigen Gefahren, die uns die Mitarbeiter des Landambulatoriums prophezeihen.

Was macht es uns aus, liebe Närrinnen und Narren, einen ausgewachsenen Affen mit Zucker zu füttern, was kümmern uns erhöhter Blutdruck, Gleichgewichtsstörungen und eine Mattscheibe?

Will man uns nach diesem denkwürdigen 23. Februar 1963 mit Reihern vergleichen, so antworten wir mit Gleichmut: "Hat man vielleicht schon einmal einen Reiher reihern gesehen?" Ich warne Euch nur vor Einem: Lauft nicht ständig im Gelände herum, schon manch einer hat sich einen Wolf gelaufen. Närrinnen, schützt Euch vor Sumpfhühnern, Dauernachtfaltern, alten Böcken und scharfen Dobermännern. Laßt Euch keinen Floh ins Ohr und keine Laus in den Pelz setzen.

Schon manches Gänschen ist durch die Worte: "Sei kein Frosch" - vom Storch ins Bein gebissen worden und saß dann da mit einem Wurm.

Das, liebe Närrinnen und Narren, ist in groben Zügen das Programm unserer närrischen Regierung, die in wenigen Minuten vom Bürgermeister dieser Stadt erwartet, daß Ihr in feierlicher Zeremonie der Rathausschlüssel übergeben wird.

Offensichtlich gab es auch in Zechlin 1963 einen Karneval und Helmut Müller hielt diese Rede wohl auch in Zechlin. Dort sagte er, wahrscheinlich zu Beginn seiner Rede:

"Liebe Zechliner Närrinnen und Narren! Wendet Eure Blicke nicht von mir, wenn ich anstatt in einem leuchtenden Karnevalsgewand in dieser schäbigen Hütte vor Euch stehe. Aber die Präsidentenlivree habe ich heute morgen zur Pfandleihe getragen, um hier meine Zeche bezahlen zu können!

Ich überbringe Euch nun die brüderlichen Kampfesgrüße des Rheinsberger Prinzenpaares, seines 11er-Rates und des närrischen Volkes."

Legler

Anlage 6

1969

Legler

1969

Legler

1969

Line geht dar Ofen

nicht aus

Keein Kunst Werker

#### PROGRAMM

Faschingsveranstaltung am 25. 1. 1969 im FDGB-Erholungsheim "Freundschaft" in Rheinsberg des VEB Karnkraftwerk Rheinsberg

Schirmherr der Veranstaltung: Werkdirektor Koll. Ackermann

Voranataltungsleiter:

BGL-Fersitzander Holl. R. Labmenn

beiter dem Programmgastaltung:

Prünident das ider-Rates Koll. H. Müller

20.1.69 Hanner Mudungsausgabi 1900 1930 Francis 1830 10- Rata-Sitering 1830 Jennelpide Funtangarde in Kustism 21169 23.1.65 1800 1800 Elfonot in UH.
1400 Aban, Wordine
mittey Treff Elfonot 25.1.65 26.1.68 25.1.68 metty

#### Merkblatt

für die Mitwirkenden an der Faschingsveransteltung am 25.1.1969 im FDGB-orbolungsheim "Freundschaft" in Rheinsburg.

1. Motto: "Una geht der Ofen nicht aus!"

Militerattaché" Oberst von Weterklo"

19,00 2. Verenetaltung: Sennabend, der 25.1.69 BinleB:

Beginn: 19.30 Bude : 2,00

W. Wiedemann

C. Pakrepa

3. Tmoffounkt:

a) General probe: Donnersteg, der 23.1.69, 19.30, Raum 1

b) Versnateltung: Sannabend, der 25.1.69, 18.00, Raum 1 (Kapelle Musolt 19 Uhr)

#### 4. Mitwirkende:

Elferrat

Printesko H. Miller Hofmersehell H. Kade Minister für Eropagabat "Cargantus Groß-Kuschier" V. Miller Minister für Justle "Baros von Zitzewitz" F.Pietsch Minister für Vezsorgung "Mundschenk Dickus Saufus" H. Letery Zereponiemeister "Cermona Zermusika" S. Schweltzer Minister für Finanzen "Freiherz zur Pleite" W. Reinhardt Laiblioher Funduaminister D. Legler Minister für Freudgebende togelegenheiten R. Vtellensky

Funkengarde

Funkannesor

	Links Reibe	Rochts Reibs
4.	Hägtel	Käding
2.	Missede	Edller 1
3.	Profrance	Wiedemann
4.	Müller 2	Gawlick

In obiger Pounation erfolgt der Einmersch von dem Sasleingang in Richtung Bibne.

Pring "Seins Tollität Prinz Karlheinz I." E. Loth Prinzeus "Thre Misblichkeit Princess Hiltraud" H. Loth

#### Kapelle Stagfried Musolt (5 Mitglieder)

Technican

Bafaloky

5. Kostino:

Die Sestüme für die Mitwirkenden werden am Freitag, dem 24.1.69, im Basm 1 für

> Elferrat, Prins 19.30 Funken, Prinsess 20.60

ausgegeben und am Sonntag, dem 26.4.69 um 14.00 wieder abgegeben. Mit den Ausgabe der Kostüme trägt jeder bis zur Abgabe die persönliche Reftung seines Kostüme.

6. Unklisderhume am Veranstaltungstage:

Room 1: Elferrat, Prins

Baum 3 : Funkangarde, Funkanmajor, Frinzess

7. Jeden Mitwirkende wird sich durch seinen entsprechenden Argebörigen einen Sitsplate reservieren lassen. Es kann für die Dauer der Verenstaltung kein Platz reserviert werden.

Rhin Helau

Präsident

#### Programm

			Programm		
00 00			dinlas		
10 30	14	Musolt	Breifecher Tusch und Marech "He war	of tame 1	adm
136	444	TO CONTRACT OF THE PARTY OF THE	trever Huser"	C) SCIANIER, A.	在有效
	9	Rifornsk	Sinuarsch des Elferrates		
			Segrißungsrede des Präsidenten	Hiitta	A. Mism.
	5.	en arm and and	Präsident arteilt dem Hofmarschall	200 313 10 10 10	r southern
			den Befehl zum Vorstellen der		
			Minister		
19.45	6.	Eads	Vorstellen der Minister	Tasch	3 Min.
		Miller, V.			
	7.	Hüllez, H.	Président exteilt dem Hofmarschall.	Bitte	
			dem Militärattache und dem Funken-		
			major den Befehl sum Ausmarsch		
			awacka Empfang das Prinzenpasyas		
			und der Funkengarde		
	B.	Muselt	Marsch		
		Eade			
			Ausmarach sur Carderobe		
		Fakropa			
	9.	Masalt	Marsch		
		00.			
		Wrinsenp.	NIAMERCA .		
20 05	20	Fonken	Begrüßung des Näzzischen Volkes	Diitto	" Mino
A+W/	44	Seli Tana W	Fräsident esteil? den Hofmarschall.	1752711 57 58529	6 323340
			der Wilitärstesche und der Funken-		
			garde den Befehl zum Ausbersch		
			zwecke Empfeng des Schirmherren		
	12.	FDEOLT	Mursch		
		Keds			
		Wiedemann	Ausmarsch zur Garderobe		
		Fakropa			
		Funken			
	13.	Musclt	Marsch		
		do.	Riamersch		
		Ackermann	in die Bütte		

	20,75	700	Ackermana	Übergabe des Schlüssels an den	Butte	2	Min
				Princen	1		
		15.	Muselt	Marson			
			Funkan				
			Ackermann	Ausmarsch zum Tisch des Schirmherren			
	20,20	15.	Loth, K.	Bröffnung des Faschingeballes	Butte	3	Mino
	20.23	97.	Schweitmer	Aufzuf en die Funken zum Forma-	Buste		
				tionstans			
		46.	Musolt	Badetzky-Marsch		10	Mino
_		19.	Schweitzer	Proklamation des Faschingstenzes	Biltre		
	20.33	20.	Musalt	Schneeflöckehentens		10	Mine
				Prinzenpaar eröffnst, Funken enga-			
				gieren den alferrat			
	20.45	24.	Miller, V.	Begrüßung des Justizministers in	Tisch		
				der Bütte			
		22.	Platsch	Verlesen der Alferratsgesetze	Büste	lij.	Mine
		23.	Muller, F.	Begrüßung des Zeremoniemeistere	Wasch		
	50			in der Bütte			
	20.50	24.	Schweitzer	Propaganda des Liederbandes	Butte		
			Fanken	Simmersch und Verteilen des Ideder-			
				bandes - anschließend auf die Bihne			
	21.00	25.	Schnoltzer	Singen des Karnevalsachlegers	Elitos	5	Man.
_				begrüßung des Präsidenten in der	Tisch		
				Bütta			
		27.	Miller, H.	Büttenrede	Butte	5	Min.
		28.	Schooltser	Liederbaad	Büsta	8	Min.
			Muscolt				
		29.	Kade	"Es dar? getanst werden	Tiach		
	20	30.	Musolt	3 Touran Tenz		10	Min.
	21,24	31.	Müller, V.	Begrüßung des Mungschenks in der	Tisch		
				Bütte			
		32.	Infary	Büttenrede	Bitta	40	min.
		33.	Echoeitses	Liederband	Biltia	8	Min.
		N. C.	duselt				
		34.	Zada	"Bs derf getenzt werden	Tisch		
		35.	Masolt	3 Fourez Tenz	1	0	Mino

22.00 36. Schweitzer Bockwurstlied - Aufforderung zur Bütte & Min.

Inselt Bockwurstpolonaise
37. Lafery Spitze der Polonaise - Ausgabe der
Prinzenp. Bockwurst

Elferrat
Funkan

22.30 38. Musolt Peuse (Abendbrot)

23.00 39. Voolensky Große Polonaise

Muselt

#### Ministerressorts 19. Session 21. 3. 1986

#### Präsident

- Leitung des RCC unter Wehrung aller Festlegungen des Statutes (unterschriftsberechtägt für alle Belange des RCC)
- Festlegung der Verantwortlichkeit für alle Aufgaben, die nicht im Statut eder den Ministerressorts reglementiert sind
- Vertretung des RCC in allen Belangen, die nicht in die Verantwortlichkeit der Ministerressorts fallen,

#### L. Barthalome

Ministerressort für Rechtsfragen und Moske

- Kontrolle der Wehrung des Statutes
- Eintreibung von Bußgeldern bei Rechtsverletzungen
- Sammlung, Interpretation und Belehrung zu den einschlägigen Rechtsverschriften über Karneval
- Organisation der Einsatzbereitschaft des Schminkkoffers
- Vervollkommung der Maskentechnik im RCC

#### W. Eckert

Ministerressort für Requisite und Inspeziententätigkeit

- Ansertigung von Requisites und Durchführung von Reparaturen
- Verwaltung der Requisite
- Inspesiententätigkeit bei allen PCC-Verensteltungen

#### M. Gast

Ministerressort für Programgestaltung und Korrespordens

- Erasbeitung und Sammlung der SCO-Programma
- Samulung aller HOU Verenstaltungsbeitrage
- Fuhrung der ROG-Korrespondens und Angtonsch von Buttenreden (unterschriftebenschligk)
- Mitarbeit bei Hegieaufgaben

J. Hille

Ministerressort für Dekoration und Gewand-

- Organisation der Herstellung von Bibnenprospekt und Wandbildern
- Herstellung von Werbeplakaten
- Erarbeitung von Kostümverschlägen und Beschaffung der Kostüme
- Mitarbeit an der Zeitung und an Werbemeterialien

H. Karweth

Ministerressort für Verträge und Clubarbeit

- Abschluß aller Verträge des RCC (unterschriftsberechtigt)
- Terminabstimming für alle RCC-Veranstaltungen und Veranstaltungsmeldung (unterschriftsberechtigt)
- Vorbereitung und Organisation von internen Veranstaltungen des RCG und Resen

R. Köppen

Ministerressort für Fundus und Bühnentechnik

- .- Verwaltung des Fundus
- Organisation der Dekeration für Veranstaltungen einschließlich Auf- und Abbau
- Sicherung, Verweltung und Vervollkommung der Bühnentechnik

G. Lebismun

Ministerressort für Finanzen und Clubarbeit

- Verweitung der RCC-Schatulle (unterschriftwerechtigt)
- Erteilung von Beschaffungsaufträgen (unterschriftsberechtigt)
- Miterbeit bei Verträgen (unterschriftsberechtigt)
- Sprecher des RCC gegenüber Trägerbetrieb (EGD)
- Verbereitung von internen ROC-Veranstaltungen und Reisen
- Vorgabe eines Arbeitskalenders für die Saison
- Mitarboit bei Regieaufgaben

H. Lenke

Ministerressort für Versorgung und Drucktschnik

- Sicherung der Gesamtversorgung bei RCC-Veranstaltungen nach erarbeiteten und bestätigtem Versorgungskonzept (unterschriftsberechtigt)

- Versongung der KOO-Mitglieder bei allen ROO-internen Versonstaltungen
- Organisation des Dynckes von 200-Erseugnissen für Öffentlichkeitsarbeit

#### J. Hau

Ministerpessort für Öffentlichkeitsarbeit und Chronik

- Antervigung der HCC-Zeitungen
- Andortigung von Orden und Shrenzeighen
- Anfartigung von Stempeln, Siegeln, Visiten-
- Author einer Chronik und einer Diathek des
- Fibruag des MC-Liederbuches

#### M. Schneider

Ministerressort für Ordnung und Sicherheit

- Vorgaben zur Gewährleintung der Sicherheit aller ECC-Veranstaltungen anhand einschlägiger Gesetze
- Organisation von Ordner- und Aufsichtsdiensten
- Organisation der brandschutstechnischen Sicherheit Zur 300. Veranstaltungen
- Ekarbeitung von Pelehmugskonzeptionen und Belehmug aller Mitwirkenden und Aufsichtspersonen

#### 8. Schmeitzer

Ministerresort für Regionrboit und Musikerrange-

- Einstudierung der 200-Programme
- Brarbeitung der musikalischen Beiträge
- Eusikalische Betrouung der Kapellen
- Abstissung Ther Unlang und Binordaung von Tänzon mit der Leiterin der Tenngruppe

#### Wochenendausflüge RCC 2002 – 2017

ZEIT	ORT	Ausflüge/Besonderheiten
2002	Ferienpark Retgendorf, Kiefernweg 1, 19067 Retgendorf	Besuch von Schwerin mit Stadtgang
2003	Dorfstraße, 15926 Zöllmersdorf Bauernhof	Dirk Slaby hatte geheiratet, Unterkunft spartanisch, 6 Bett Belegung, Dorle schläft im Flur, schlechte Versorgung Kahnfahrt im Spreewald war erlebnisreich, auf der Rücktour brennt Stadtmobil in Herzberg ab
2004 <b>17.09.04 – 19.09.04</b>	An der Chaussee 5, 23948 Wohlenberg, Wohlenberger Wiek in der Nähe von Wismar	Ausflug nach Wismar mit Hafenrundfahrt und Stadtgang Sonntag Boltenhagen
2005 <b>09.09.05 – 11.09.05</b>	An der Chaussee 5, 23948 Wohlenberg, Wohlenberger Wiek in der Nähe von Wismar	Mit Bollerwagen und Traktor (Biene Flegel fährt selbst) zur Gaststätte Samstag Lübeck mit Traverundfahrt
2006 <b>08.09.06 – 10.09.06</b>	Dorfstraße 55 c 18356 Fuhlendorf, Ferienpark am Bodden	Dampferfahrt nach Prerow und weiter zum Darßer Ort Sonntag Vogelpark Marlow
2007 <b>14.09.07 – 16.09.07</b>	IB Ferienanlage Koldenhof, 17258 Feldberger Seen- landschaft, Lindenallee 31	Kremserfahrt in den Müritz Nationalpark Sonntag Burg Stargard
2008 <b>12.09.08 – 14.09.08</b>	Ferienpark Mirow GmbH, Granzow am See, Dorfstraße 1 a, 17252 Granzow,	Fuchsbau im miserablen Zustand, wir handeln Rabatt heraus Ausflug nach Waren Sonntag Röbel
2009	DOMÄNE -BADETZ Bohnhoff - Ferienpark GmbH Geschäftsführer Volker Bohnhoff Pappelallee 9 - 10 39264 Badetz	Ausflug zum Wörlitzer Park?  Ausflug nach Zerbst?
2010 03.09.10 - 05.09.10	An der Chaussee 5, 23948 Wohlenberg, Wohlenberger Wiek in der Nähe von Wismar	Samstag Ausflug nach Travemünde
2011 <b>9.9. – 11.9. 2011</b>	Ferienpark Retgendorf, Kiefernweg 1, 19067 Retgendorf	Piratentour (Schiffsausflug für Familien mit Schatzsuche) oder Original Mecklenburger Probe (für Erwachsene Kremserfahrt mit tollen Überraschungen)

ZEIT	ORT	Ausflüge/Besonderheiten
2012 <b>07.– 09. 2012</b>	14774 Brandenburg-Plaue, Plauer Landstrasse 200 Camping Plauerr See	Sehr kleine Unterkünfte, sehr kleiner Frühstücksraum Bootstour auf einem Slawenschiff in Brandenburg einschließlich Stadterklärung Sonntag nur Köppens und Schönherrs im Industriemuseum
2013 13 15.09.2013	16792 Zehdenick, OT Burgwall, Havelstraße 49/50, Gasthaus & Pension "Zur Fähre"	Schiffsfahrt mit der "Zehdenixe" nach Kannenburg Sonntag Mildenberg
2014 <b>05.– 07.09.2014</b>	17268 Boitzenburger Land, Templiner Straße 13, Schloss Boitzenburg	Tolles Grillbufett vom Haus riesige Anlage zum Verlaufen Samstag Kremserfahrt mit Besuch einer alten Schule und Picknick am See, Sonntag Schlossführung
2015 <b>04.– 06.09.2015</b>	16909 Sewekow, Am Grundlossee, Feriensiedlung "Am Grundlossee"	Naturerlebnisrundgang mit anschließendem Bowling in der Sporthalle und Picknick Sonntag Wittstock mit Kirchenführung bei der Stadtführung werden wir versetzt!!!
2016 <b>09.–11.09.2016</b>	16348 Marienwerder, OT Ruhlsdorf Eisenbuder Weg 12, Feriendorf Dorado GmbH,	Toller ganztagesausflug mit Schiffshebewerk (Schleusung) und ZOO Eberswalde
2017 <b>15.–17.09.2017</b>	17252 Blankenförde, Blankenförde 14, Ferienanlage Dürkop	Tagesausflug per Boot oder Fahrrad, wir treffen uns alle beim Fischer, Beate Klost fährt soweit Fahrrad wie noch nie!!!

#### G. Lehmann Tel 39294

#### Guten Tag und Rhin Helau -

Da ist es nun, das erste Exemplar über unsere Vereinsgeschichte.

Bitte kritisch lesen – da schleichen sich ja immer wieder Tippfehler ein, dann bitte in Prospekthülle der entsprechenden Seite ein Zettelchen mit dem Fehlerhinweis einlegen.

#### Zum Zeitvolumen:-

- ich möchte die Unterlage gern bis zur Jahreshauptversammlung einem möglichst größeren Mitgliederkreis zum Lesen geben.
- Als erste Runde habe ich vorgesehen: Renate u .Jürgen Franck, dann E. und R. Köppen und von Köppens zu S. und J. Flegel (Jens als "Späteinsteiger" Da ist alles überwiegend nur aus «Erzählungen bekannt und eine andere, eventuell objektivere Bewertung?!)
- die nächsten Runden habe ich mir so gedacht (2.) Tornow, Schweitzer, Koch, Koch, Baudis/Schulz, Schönherr, Portner - das alles sollte bis zur Vollversammlung wenigstens mal angearbeitet sein - es sollte jeder wissen, was "drin" steht.
- Die vorliegende Unterlage ist das einzige Exemplar was mal daraus wird, muß der Vorstand recherchieren und in der Mitgliederersammlung festlegen lassen (ein Druck wird wohl zu teuer und der Absatz ungewiss, also ... kann auch ein Ausleihexemplar bleiben - da wäre aber noch eine Überarbeitung nötig - einige Seiten sind recht primitiv (handwerklich) gemacht)

An Renate und Jürgen:

Übergabe am Mittwoch, d. 13.02.2019 bis 17.02.2019

- bitte an E. und R. Köppen am 18.02.2019

und Rückgabe an mich bis26.02.2019

Ich bereite Elke und Rainer vor.

... und tschüß und Rhin Helau

Ube gebe om 18.2.18 ou E.u.R., Koppen Z. troud

leh an Fregel

Komekkir am 10.03.79 est

Offen: Kontrolle der PP Bezeichy. I